



## Niederschrift

über die 15. öffentliche Sitzung  
des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode  
am Donnerstag, 23. Juni 2022, Rathaus, Plenarsaal

SI-RAT/005/2022

### Tagesordnung

#### I. Öffentlicher Teil

TOP	Vorlage	Inhalt	Seite
1		Anerkennung der Tagesordnung	8
2		Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 07.04.2022 (SI-RAT/003/2022)	10
3		Anfragen aus aktuellem Anlass	
3.1	RAT/272/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Taschen- und Schmuckdiebstähle sowie sexuelle Belästigung in der Altstadt am 16.06.2022	95
3.2	RAT/273/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: dreijähriges Mädchen in einem geparkten Pkw in der Nacht vom 18. zum 19.06.2022	96
3.3	RAT/274/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Einsatz eines Tasers durch einen Polizisten gegenüber einem kampfmessertragenden Mann in der Altstadt am 19.06.2022	97
3.4	RAT/275/2022	Anfrage aus aktuellem Anlass des Ratsherrn Lemmer: Begrapschen der vier helfenden Frauen durch einen Mann am 18.06.2022	98
4		Anfragen	
4.1	RAT/228/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Schließung des Stahlröhren-Werks von Vallourec in Düsseldorf	99
4.2	RAT/229/2022	Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: TÜV, Fahrschulen und Auswirkungen von zu wenigen Prüfungsterminen	101
4.3	RAT/246/2022	Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Nachhaltigkeit der Förderung von Lastenrädern	103
4.4	RAT/248/2022	Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Ferienangebote für ukrainische Flüchtlingskinder und durch die Pandemie benachteiligte Kinder und Jugendliche	104
4.5	RAT/261/2022	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Zukunft der Unterführung am Bahnhof Gerresheim	107
4.6	RAT/262/2022	Anfrage der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU: Internationalisierung der städtischen Webseite	108

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
4.7	RAT/252/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Energiesperren verhindern – Energiekostenfonds vorbereiten	109
4.8	RAT/253/2022	Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Mögliche Einnahmen durch eine „Bettensteuer“	110
4.9	RAT/264/2022	Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Hilfe für Vallourec-Beschäftigte – Mehr als trügerische Hoffnung?	111
4.10	RAT/250/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Stark steigende Gas- und Strompreise und deren Auswirkungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II	112
4.11	RAT/251/2022	Anfrage des Ratsherrn Lemmer: Senkungen von Abgaben und Gebühren für Düsseldorfer Arbeitnehmer, Unternehmer und Mieter zum 1.1.2023	113
4.12	RAT/254/2022	Anfrage des Ratsherrn Born: Unentgeltliches Mittagessen für alle Schüler:innen an städtischen Schulen	114
4.13	RAT/265/2022	Anfrage der Ratsfrau Fobbe: Unsichere Perspektive für das Glasmacherviertel – Was unternimmt der Oberbürgermeister?	115
5	RAT/236/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen	116
6	RAT/240/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr	117
7	RAT/241/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Neubau TVG	119
8	RAT/242/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81	120
9	RAT/244/2022	Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe	121
10	RAT/231/2022	Deutscher Evangelischer Kirchentag in Düsseldorf 2027	23
10.1	RAT/276/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	23
10.2	RAT/277/2022	Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion	23
11	HFA/022/2022	Bereitstellung von überplanmäßigen Haushaltsmitteln zur Finanzierung der Verkehrstechnik im 3. und 4. Quartal 2022	12
12	HFA/023/2022	Bereitstellung von überplanmäßigen Haushaltsmitteln zur Finanzierung der Ukraine-Hilfe	36
13	HFA/028/2022	Entwicklung der Halbinsel Kesselstraße	12
14	HFA/030/2022	Stand der Wahrung rechtlicher Mittel gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz 2022 (GFG2022) auf Basis des Ratsbeschlusses HFA/043/2021	12
15	RAT/249/2022	Kenntnisnahme des Jahresabschlusses 2021 der Stadtparkasse Düsseldorf sowie Entlastung der Sparkassenorgane für das Jahr 2021	12
16	AUS/006/2022	Förderprogramm Infrartheizstrahler	37
16.1	RAT/282/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	37
17	AUS/023/2022	Umstellung der CO2-Bilanzierung	14
18	AUS/025/2022/1	Förderprogramm Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf: Richtliniennovelle 2022	44

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
19	AÖE/023/2022	Satzung zur Änderung der Satzung zur Nutzung des Ehrenhofes vom 3. Januar 2007	14
20	JHA/016/2022	Änderung der Satzung für das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf	14
21	JHA/048/2022	Änderungssatzung zur Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen, in Tagespflege und im Rahmen der Offenen Ganztagschule im Primarbereich vom 9. Juli 2012 in der Fassung vom 16.09.2021	46
22	KUA/054/2022	Bilker Straße 15, Schumann-Haus, Instandsetzung und Umbau zum Museum, 3. Änderungsbeschluss	15
23	KUA/055/2022	Bilker Straße 15, Schumann-Haus, Errichtung und Einrichtung eines Schumann-Museums sowie Ausstellungsausstattung, 1. Änderungsbeschluss	15
24	KUA/073/2022	Besetzung des Preisgerichts zur Verleihung des Heine-Preises	15
25	KUA/076/2022	Berufung in die Ankaufskommission Düsseldorf	16
26	OVA/059/2022	Radleitroute West-Ost von Hansaallee/Böhlerstraße (Heerdt/Lörick) bis Neusser Tor (Gerresheim)	48
27	RAT/173/2022	Handlungsfelder Nachhaltigkeit der Landeshauptstadt Düsseldorf	52
27.1	RAT/279/2022	Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion	52
28	RAT/212/2022	Aufsichtsrat der Stadtwerke Düsseldorf AG – Neuwahl	17
29	RAT/234/2022	Konsortialausschuss der Stadtwerke Düsseldorf – Neuwahl	17
30	RAT/235/2022	Kooperationsausschuss der Stadtwerke Düsseldorf – Neuwahl	18
31	RAT/230/2022	Wiederbestellung eines Mitgliedes des Umlegungsausschusses	18
32	RAT/233/2022	Ersatzwahl eines stellvertretenden Mitgliedes der im Bereich des Jugendamtes wirkenden und anerkannten Träger der freien Jugendhilfe in den Jugendhilfeausschuss	18
33	RAT/247/2022	Benennung von stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der Agentur für Arbeit Düsseldorf	19
34	RAT/237/2022	Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien	zurück- gezogen
35	RAT/243/2022	Beschlusskontrolle des Rates	57
36	RPAU/008/2022	Bestellung einer Prüferin für das Rechnungsprüfungsamt	19
37	SEBD/017/2022	Änderung der Entgeltordnung für die Entleerung, Reinigung und Kontrolle von Fettabscheideranlagen zum Schutz der öffentlichen Abwasserbeseitigung in der Landeshauptstadt Düsseldorf – Beschluss	20

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
38	SEBD/018/2022	Otto-Petersen-Straße/Heinrichstraße, Hauptsammler (Kanalrenovierung) (I-2020319012) – Bedarfsbeschluss	20
39	SEBD/021/2022	Schöne Aussicht (I-2020414005) – Bedarfsbeschluss	20
40	SEBD/022/2022	Vorstandswahl Deichverband „Neue Deichschau Heerdt“ (NDH) für die Amtszeit 01.04.2022 bis 31.03.2028 – Beschluss	20
41	SCHUA/030/2022	Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Bau einer Dreifachsporthalle für das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, Brucknerstraße 19, 40593 Düsseldorf“	21
42	SCHUA/043/2022	Umbenennung der Alfred-Adler-Schule	21
43	SCHUA/045/2022	Umwandlung vom erweiterten gebundenen Ganzttag auf gebundenen Ganzttag an den Hauptschulen GHS Bernburger Straße und KHS Itterstraße	21
44	BV3/049/2022	Antrag aus der Bezirksvertretung 3: Beantwortung von Anfragen aus Bezirksvertretungen (Antrag SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU)	59
44.1		Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU	59
45		Anträge	
45.1	RAT/245/2022	Antrag der FDP-Ratsfraktion: Prüfauftrag zur Aufwertung des Bertha-von-Suttner-Platzes	61
45.2	RAT/263/2022	Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen: Deich-Rückverlegung Himmelgeister Rheinbogen	68
45.2.1	RAT/284/2022	Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion	68
45.3	RAT/255/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Mehr Vergünstigungen für Düsselpassinhaber:innen	76
45.4	RAT/257/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Flatrate für Bus und Bahn nach dem 9-Euro-Ticket	78
45.5	RAT/258/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Aspekte der Cannabis-Legalisierung – Durchführung einer Fachtagung	80
45.6	RAT/260/2022	Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Resolution „Entlastung für die Beschäftigten an den Unikliniken“	82
45.7	RAT/266/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Erhalt des Industriestandortes Rath langfristig sichern	84
45.7.1	RAT/282/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	84
45.8	RAT/267/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Navigator für Schwimmkurse entwickeln	zurückgezogen
45.9	RAT/268/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Tarifverträge für bisher tariflose Tochterunternehmen	87
45.10	RAT/269/2022	Antrag der SPD-Ratsfraktion: Die Münstertherme zeitnah wiedereröffnen	90
45.10.1	RAT/278/2022	Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Die Linke	90

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
46		Bericht aus dem Nachhaltigkeitsbeirat – mündlicher Bericht	11
47	RAT/280/2022	Kommission nach § 32 b Luftverkehrsgesetz – Ersatzwahl	22

## **II. Nichtöffentlicher Teil**

<b>TOP</b>	<b>Vorlage</b>	<b>Inhalt</b>	<b>Seite</b>
1		Anerkennung der Tagesordnung	2
2		Genehmigung der Niederschrift über den nichtöffentlichen Teil der Sitzung vom 07.04.2022 (SI-RAT/003/2022)	2
3	RAT/161/2022	Anerkennung von ruhegehaltfähigen Vordienstzeiten	2
4	RAT/162/2022	Anerkennung von ruhegehaltfähigen Vordienstzeiten	3
5	HFA/029/2022	Verkauf einer mittelbaren Beteiligung	3
6	AÖE/024/2022	Vergabeverfahren zur Neuorganisation von Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mit Winterdienst	3
6.1	RAT/282/2022	Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen	3
7	KUA/072/2022	Annahme einer Schenkung	6
8		Grundstücksangelegenheiten	
8.1	APS/026/2022/1	Grundstücksangelegenheit	6
8.2	APS/058/2022	Grundstücksangelegenheit	6
9	RAT/270/2022	Verlängerung der Bestellung zur Geschäftsführung	7
10	RAT/271/2022	Bestellung zur Geschäftsführung	7

**Anwesend:**

a) vom Rat

Oberbürgermeister	Dr. Keller	Vorsitzender
Ratsherr	Albes	SPD
Ratsherr	Auler	CDU
Ratsfrau	Bednarski	SPD
Ratsherr	Blumenrath	CDU
Ratsherr	Born	Die Linke
Ratsherr	Bremer	CDU
Ratsherr	Buschhausen	CDU (ab 14.30 Uhr)
Ratsherr	Cardeneo	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Charchira	Bündnis 90/Die Grünen (ab 17 Uhr)
Ratsherr	Czerwinski	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	von Dahlen	CDU
Ratsherr	Droste	FDP
Ratsherr	El Ghazali	SPD
Ratsfrau	Elsholz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Figge	SPD
Ratsherr	Dr. Fils	CDU
Ratsherr	Fischer	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Fix	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Fobbe	SPD
Ratsfrau	Frey	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Fleckner-Olbermann	SPD
Bürgermeisterin	Gerlach	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Goldberg-Hammon	SPD
Ratsherr	Dr. Graeßner	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Hartnigk	CDU
Ratsfrau	Hebeler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Heyden	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeister	Hinkel	CDU
Ratsfrau	Holtmann-Schnieder	SPD
Ratsherr	Jörres	AfD
Ratsfrau	Kraljic	AfD
Ratsherr	Kretschmann	CDU
Ratsfrau	Krüger	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsherr	Kühbacher	SPD
Ratsherr	Labouvie	CDU
Ratsfrau	Lehmann	Die Linke
Ratsherr	Lemmer	Tierschutz/Freie Wähler
Ratsfrau	Löffler	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Madzirov	CDU
Ratsfrau	Mansheim	CDU
Ratsfrau	Marmulla	Die Linke
Ratsherr	Mauersberger	CDU
Ratsherr	Mielczarek	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Mirus	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsfrau	Dr. Möller	Bündnis 90/Die Grünen (bis 17 Uhr)
Ratsherr	Montanus	FDP
Ratsfrau	Mucha	CDU
Ratsherr	Münter	CDU
Ratsherr	Neuenhaus	FDP
Ratsfrau	Opelt	AfD
Ratsfrau	Ouammar	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Dr. Panhaus	SPD
Ratsfrau	Penack-Bielor	CDU
Ratsherr	Peußner	SPD
Ratsfrau	Proschmann	SPD
Ratsherr	Rasp	SPD
Ratsherr	Raub	SPD
Ratsherr	Rehne	FDP
Ratsherr	Rohloff	FDP
Ratsherr	Rütz	CDU
Ratsherr	Saitta	CDU

Ratsherr	Schenk	SPD
Ratsfrau	Schentek	CDU
Ratsherr	Schmidt	CDU
Ratsherr	Dr. Schröder	CDU
Ratsherr	Schulte	Die Partei-Klima-Fraktion
Ratsherr	Dr. Schulz	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Schwenk	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Speit	CDU
Ratsfrau	Spillner	SPD
Ratsherr	Sültenfuß	CDU
Ratsherr	Thämer	CDU
Ratsherr	Tischendorf	CDU
Ratsfrau	Tonsen	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Tups	CDU
Ratsfrau	Vorspel	Die Linke
Ratsherr	Wensel	CDU
Ratsherr	Wolf	Bündnis 90/Die Grünen
Bürgermeisterin	Zepuntke	SPD

b) von der Verwaltung:

Stadtdirektor Hintzsche  
Stadtkämmerin Schneider  
Beigeordnete Zuschke  
Beigeordneter Zaum  
Beigeordneter Dr. Rauterkus  
Beigeordneter Kral  
Beigeordnete Koch

**Entschuldigt:**

Ratsherr	Angerhausen	CDU
Ratsfrau	Cordes	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Klinke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Kockmann	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsfrau	Lehmhaus	FDP
Ratsfrau	Dr. Rachner	FDP
Ratsherr	Stieber	CDU
Ratsfrau	Dr. Strack-Zimmermann	FDP
Ratsherr	Volkenrath	SPD
Ratsherr	Warnecke	Bündnis 90/Die Grünen
Ratsherr	Wiedon	CDU

Beginn der öffentlichen Sitzung: 14.07 Uhr

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich eröffne die 15. Sitzung des Rates der Landeshauptstadt Düsseldorf in seiner 17. Wahlperiode am Donnerstag, den 23.06.2022, hier im Plenarsaal des Rathauses. Das ist die erste Sitzung seit dem 06.02.2020, die wir in unserem angestammten Plenarsaal durchführen.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Endlich!)

Ich halte das für ein grundsätzlich gutes Zeichen, trotzdem sehe ich auch noch viele Masken. Ich glaube, soweit man nicht redet, ist es auch immer noch eine gute Wahl, die Maske entsprechend aufzubehalten.

Die Liveübertragung und Aufzeichnung laufen wie immer seit Beginn der Sitzung. Die Speicherung der Ratssitzung gemäß Beschluss des Rates vom 10.09.2015 steht ab kommendem Montag, ab 14 Uhr, zum Abruf bereit. Gemäß § 3 Absatz 4 unserer Geschäftsordnung endet die Abrufmöglichkeit mit der Genehmigung der Niederschrift der betreffenden Sitzung durch den Rat. Der Übertragung zugestimmt, aber der Speicherung widersprochen hat Ratsfrau Heyden.

Der Rat tagt in seiner jetzigen Zusammensetzung folglich zum ersten Mal hier im Plenarsaal. Das hat eine gewisse Veränderung der Sitzordnung gegenüber den großen Hallen mit sich gebracht. Ich hoffe, das ist alles so wie besprochen.

Ich begrüße die Zuschauerinnen und Zuschauer auf der Tribüne; auch die sind wir heute wieder vertreten. Ich begrüße die Vertreterinnen und Vertreter der Medien, unsere Gaststenografin und die Gebärdensprachdolmetscher am Stream. Zudem darf ich oben auf der Tribüne auch noch besonders Vertreter des Evangelischen Kirchentages begrüßen, unter anderem Herrn Menzel mit seinem Team. Herzlich willkommen in unserer Ratssitzung!

(Allgemeiner Beifall)

Es hat eine Menge Geburtstage seit der letzten Sitzung gegeben. Ich darf Ihnen allen, die Sie einen Geburtstag gefeiert haben, sehr herzlich gratulieren.

Wir haben eine Reihe von Abwesenheiten: Ratsherr Buschhausen stößt 30 Minuten später zu uns. Entschuldigt für den ganzen Tag sind Ratsfrau Cordes, Ratsherr Kockmann, Ratsfrau Klinke, Ratsherr Warnecke, Ratsfrau Dr. Strack-Zimmermann, Ratsfrau Lehmhaus und Ratsfrau Dr. Rachner, bis 17 Uhr Ratsherr Charchira und ab 17 Uhr Ratsfrau Dr. Möller.

Es ist Pairing vereinbart ganztägig zwischen Rats Herrn Angerhausen und Rats Herrn Figge, zwischen Rats Herrn Stieber und Rats Herrn El Ghazali, zwischen Rats Herrn Wiedon und Rats Frau Goldberg-Hammon, zwischen Rats Herrn Labouvie und Rats Herrn Volkenrath, ab 18 Uhr zwischen Rats Herrn Blumenrath und Rats Herrn Peuß, ab 19.30 Uhr – das müssen wir dann vielleicht gar nicht mehr zum Zuge kommen lassen – zwischen Rats Herrn Münter und Rats Frau Fobbe.

Denjenigen, die krankheitsbedingt heute abwesend sind, wünsche ich gute und schnelle Genesung.

## 1

### **Anerkennung der Tagesordnung**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine Damen und Herren, die Tagesordnung ist Ihnen form- und fristgerecht zugegangen. Eine Nachlieferung zur heutigen Sitzung wurde Ihnen am Dienstag, den 21.06.2022, nachgereicht. Damit wurden folgende Vorlagen übersandt: die Vorlage zu TOP 35, RAT/243/2022 – die Beschlusskontrolle –, das wurde nachgereicht. Neu hinzugekommen ist die Vorlage zu TOP 46, der mündliche Bericht aus dem Nachhaltigkeitsbeirat. Ich schlage vor, dass

Ratsfrau Holtmann-Schnieder diesen Bericht nach TOP 9, also nach den Berichten aus den Kleinen Kommissionen, erstattet.

Am gestrigen Tag wurde ein weiterer Nachtrag übersandt. Damit wurden aktuelle Anfragen zu TOP 4 der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler beziehungsweise ihrer Mitglieder zu Einzelvorfällen in der Altstadt am vergangenen Wochenende nachgereicht. Darüber hinaus wurde ein Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke sowie ein Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion zu TOP 10 – das ist der Deutsche Evangelische Kirchentag in Düsseldorf – nachgereicht. Des Weiteren liegt ein interfraktioneller Ergänzungsantrag von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion zu TOP 27.1 – das sind die Nachhaltigkeitshandlungsfelder – vor sowie ein Ergänzungsantrag der Fraktion Die Linke zum Thema Münstertherme – das ist TOP 45.10, ein Antrag der SPD-Fraktion.

Als Tischvorlage finden Sie heute noch die Vorlage RAT/280/2022. Da geht es um die Kommission nach § 32 b Luftverkehrsgesetz. Das ist die sogenannte Lärmschutzkommission am Düsseldorfer Flughafen. Das wäre dann TOP 47.

TOP 34, die Umbesetzung von Ausschüssen und sonstigen Gremien, haben wir zurückgezogen, da uns hierzu keine Meldungen vorliegen.

Folgende Hinweise zum Sitzungsverlauf darf ich Ihnen noch geben: Wir haben im Ältestenrat besprochen, die Anfragen erneut schriftlich zu beantworten. Das müssten wir gemäß § 16 Absatz 2 unserer Geschäftsordnung entsprechend beschließen. Ich darf fragen: Gibt es dazu Gegenstimmen? – AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Enthaltungen? – Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

Wir haben uns ebenfalls darauf verständigt, die Redezeitbegrenzung erneut auf drei Minuten pro Redebeitrag festzulegen. Auch hierzu bedarf es eines Beschlusses gemäß § 12 Absatz 5 unserer Geschäftsordnung. Gibt es Gegenstimmen? – AfD und Ratsherr Lemmer. Enthaltungen? – Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

Wir machen, wie gewohnt, einen Schnelldurchlauf durch die Verwaltungsvorlagen nach den Berichten unter Einbeziehung der nachgereichten Tagesordnungspunkte. Die 20-Uhr-Grenze bleibt bestehen.

Ich darf fragen: Gibt es Wünsche oder Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Ratsherr Hartnigk.

**Ratsherr Hartnigk (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir würden Tagesordnungspunkt 45.8, den Schwimmbadnavigator, in den Sportausschuss verweisen wollen, weil wir glauben, dass er dort besser aufgehoben ist als hier. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Ratsfrau Bednarski, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Bednarski (SPD):** Danke, sehr geehrter Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich weiß nicht, ob es üblich ist, an dieser Stelle schon die Verweisung zu beantragen. Ich hätte es mir auch an der anderen Stelle gewünscht. Der nächste Sportausschuss ist in mehr als zwei Monaten, trotzdem werden wir diesem Wunsch folgen und das im Sportausschuss entsprechend behandeln.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen zur Tagesordnung? – Die sehe ich nicht. Dann lasse ich zunächst über den Verweisungsantrag zu TOP 45.8 abstimmen. Beantragt ist die Verweisung in den Sportausschuss. Ich darf fragen: Gibt es Gegenstimmen? – Fraktion Die Linke. Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so verwiesen.

Ich stelle dann die Tagesordnung in Gänze im Übrigen zur Abstimmung. Wer ist gegen die Tagesordnung? – Wer enthält sich? – Dann haben wir das so **anerkannt** und können entsprechend verfahren.

## 2

### **Genehmigung der Niederschrift über den öffentlichen Teil der Sitzung vom 7. April 2022 (SI-RAT/003/2022)**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Niederschrift ist Ihnen zugegangen. Gibt es Wortmeldungen dazu? – Möchte jemand nicht genehmigen oder sich enthalten? – Dann haben wir die Niederschrift einstimmig so **genehmigt**.

## 3

### **Anfragen aus aktuellem Anlass**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Anfragen haben wir schriftlich beantwortet.

## 4

### **Anfragen**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch hier erfolgt die schriftliche Beantwortung beziehungsweise ist die schriftliche Beantwortung erfolgt.

Wir kommen zu den Berichten. Die Berichte wurden schriftlich verteilt beziehungsweise in „Session“ eingestellt. Wir verlesen sie nicht, sondern rufen die Punkte nur für mögliche Nachfragen auf.

## 5

### **Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen**

RAT/236/2022

## 6

### **Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr**

RAT/240/2022

## 7

### **Bericht aus der Kleinen Kommission Neubau TVG**

RAT/241/2022

## 8

### **Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81**

RAT/242/2022

## 9

### **Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe**

RAT/244/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wortmeldungen oder Nachfragen? – Die sehe ich nicht. Dann haben wir die Berichte so **zur Kenntnis genommen**.

## 46

### **Bericht aus dem Nachhaltigkeitsbeirat – mündlicher Bericht**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier gibt es die Verabredung, dass mündlich berichtet wird. Ich darf Ratsfrau Holtmann-Schnieder um den mündlichen Bericht bitten. – Bitte, Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörende hier im Saal und am Stream! Ich berichte kurz aus der Sitzung des Nachhaltigkeitsbeirats am 15.06.

Der Beirat hat sich zunächst mit dem Thema der Handlungsfelder Nachhaltigkeit beschäftigt. Das war ein Thema, das auch in den beiden vorherigen Sitzungen ausführlich diskutiert wurde. Alle waren daran interessiert, wie es damit weitergeht.

Dann stand das Förderprogramm der Infrarotheizstrahler auf der Tagesordnung. Es gab eine Stellungnahme vom Fachforum „Lebensraum Stadt“. Das ist eine zivilgesellschaftliche Gruppe, die seit sehr vielen Jahren in dem Beirat vertreten ist. Von dieser Gruppe wird zwar die Umstellung von den gasbetriebenen Heizpilzen auf die mit Ökostrom betriebenen Infrarotheizstrahler befürwortet, aber es gab den Vorschlag einer noch nachhaltigeren Variante, nämlich mit dem Geld doch lieber Decken zu fördern und diese möglicherweise auch zu bedrucken oder kenntlich zu machen mit dem Stadtwappen und dem Hinweis für ein klimaneutrales Düsseldorf 2035.

(Beifall von Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion])

Dieser Vorschlag wurde diskutiert und fand dort durchaus Zustimmung. Man wünschte sich, dass dieser Vorschlag in den Rat eingebracht wird, was ich an dieser Stelle hiermit tue.

Zudem haben wir noch verabredet, in der nächsten Sitzung nach den Sommerferien des Beirates uns schwerpunktmäßig mit dem Thema nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung, zum Beispiel für Kitas und Schulen, ausführlich zu beschäftigen und uns auch damit auseinanderzusetzen, was andere Kommunen in dieser Hinsicht vielleicht schon auf den Weg gebracht haben. Das war es. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Gibt es Nachfragen zum Bericht von Ratsfrau Holtmann-Schnieder? – Das ist nicht der Fall.

Dann würden wir jetzt einen Schnelldurchgang durch die Verwaltungsvorlagen machen.

## 10

### **Deutscher Evangelischer Kirchentag in Düsseldorf 2027**

RAT/231/2022

#### 10.1

##### **Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

RAT/276/2022

#### 10.2

##### **Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion**

RAT/277/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich gehe davon aus, hierzu gibt es Beratungs- und Diskussionsbedarf.

**11**

**Bereitstellung von überplanmäßigen Haushaltsmitteln zur Finanzierung der Verkehrstechnik im 3. und 4. Quartal 2022**

HFA/022/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird Debatte gewünscht? – Ja.

**12**

**Bereitstellung von überplanmäßigen Haushaltsmitteln zur Finanzierung der Ukraine-Hilfe**

HFA/023/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Dann frage ich: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Fraktion AfD. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

**Beschluss**

1. Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf stimmt der Bereitstellung überplanmäßiger Haushaltsmittel zur Unterstützung der aus der Ukraine ankommenden Menschen sowie ihrer primären Bedarfsdeckung zu.
2. Die Stadtkämmerin wird ermächtigt, vorbehaltlich der Beendigung der vorläufigen Haushaltsführung, die erforderlichen Mittel in Höhe von 68.942.636 Euro im Haushaltsjahr 2022 überplanmäßig bereitzustellen. Die Mittelbereitstellung erfolgt je nach Bedarf.

**13**

**Entwicklung der Halbinsel Kesselstraße**

HFA/028/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Der HFA hat die Vorlage in den Rat passieren lassen. Wird Debatte gewünscht? – Debatte wird gewünscht.

**14**

**Stand der Wahrung rechtlicher Mittel gegen das Gemeindefinanzierungsgesetz 2022 (GFG2022) auf Basis des Ratsbeschlusses HFA/043/2021**

HFA/030/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das ist eine Informationsvorlage. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Möchte sie jemand nicht zur Kenntnis nehmen? – Dann haben wir das so **zur Kenntnis genommen**. Vielen Dank.

**15**

**Kenntnisnahme des Jahresabschlusses 2021 der Stadtsparkasse Düsseldorf sowie Entlastung der Sparkassenorgane für das Jahr 2021**

RAT/249/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall.

Wir müssen an der Stelle ein bisschen aufpassen. Die Entlastung der Sparkassen-Verwaltungsratsmitglieder müssen wir ohne die Beteiligten abstimmen lassen. Wir stimmen zunächst ab über die Ziffern 1 bis 4: Kenntnisnahme des Jahresabschlusses, Beschluss Zuführung Gewinnvortrag für das Geschäftsjahr 2019, Beschluss zur Zuführung Gewinnvortrag des Geschäftsjahres 2020 und Verwendung des Jahresabschlusses für 2021. Ich frage: Ist jemand dagegen? – Herr Kühbacher stimmt nicht mit. Enthält sich jemand? – Nein.

(Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion]: Nein! Wir enthalten uns!)

Die ganze Fraktion?

(Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion]: Ja!)

Dann haben wir das einstimmig so beschlossen bei Enthaltung von Die Partei-Klima-Fraktion.

Wir kommen zu Ziffer 5: Entlastung der Sparkassenorgane. Hier lasse ich zunächst abstimmen über die Entlastung der Verwaltungsratsmitglieder und bitte diejenigen, die beteiligt sind, sich an der Abstimmung nicht zu beteiligen. Ich darf fragen: Gibt es Gegenstimmen gegen diese Entlastung? – Die Fraktion der AfD. Enthaltungen? – Das ist die ganze Fraktion?

(Ratsherr Fix [Die Partei-Klima-Fraktion] nickt.)

Das müsste schon deutlich gemacht werden. Ich kann nicht immer davon ausgehen, dass Ratsfrau Mirus für Sie alle spricht.

Enthaltung Die Partei-Klima-Fraktion. Im Übrigen ist es mit Mehrheit so beschlossen.

Wir stimmen jetzt ab – das gilt auch für die Stellvertretungen – über die Entlastung der Sparkassen-Vorstände. Da dürfen auch die Verwaltungsratsmitglieder wieder mitstimmen. Ich frage: Wer ist gegen die Entlastung der Sparkassen-Vorstände? – Das ist die Fraktion der AfD. Wer enthält sich? – Die Partei-Klima-Fraktion. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

1. *Der Rat der Stadt Düsseldorf nimmt den Jahresabschluss 2021 der Stadtsparkasse Düsseldorf zur Kenntnis.*
2. *Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt, den Gewinnvortrag des Geschäftsjahres 2019 i.H.v. 3.506.626,21 Euro gemäß § 25 Abs. 1 b) SpkG NRW der Landeshauptstadt Düsseldorf zuzuführen.*
3. *Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt, den Gewinnvortrag des Geschäftsjahres 2020 i.H.v. 602.405,53 Euro gemäß § 25 Abs. 1 b) SpkG NRW der Landeshauptstadt Düsseldorf zuzuführen.*
4. *Verwendung des Jahresüberschusses 2021 i.H.v. 17.803.966,72 €:  
Der Rat der Stadt Düsseldorf beschließt,*
  - a. *aus dem Jahresüberschuss 15.103.966,72 Euro gemäß § 25 Abs. 1 b) SpkG NRW an die Stadt Düsseldorf als Trägerin der Stadtsparkasse Düsseldorf auszuschütten.*
  - b. *den verbleibenden Jahresüberschuss i.H.v. 2.700.000,00 Euro gemäß § 25 Abs. 1 d) SpkG NRW als Gewinnvortrag fortzuführen.*
5. *Entlastung der Sparkassenorgane*
  - a. *Der Rat der Stadt Düsseldorf erteilt dem **Verwaltungsrat** der Stadtsparkasse Düsseldorf für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 gemäß § 8 Abs. 2 f) SpkG NRW Entlastung.  
Der Rat der Stadt Düsseldorf erteilt dem **Vorstand** der Stadtsparkasse Düsseldorf für das Geschäftsjahr vom 01.01.2021 bis 31.12.2021 gemäß § 8 Abs. 2 f) SpkG NRW Entlastung.*

## **16**

### **Förderprogramm Infrarotheizstrahler**

AUS/006/2022

#### **16.1 Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen**

RAT/282/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird Debatte gewünscht? – Ja, es wird Debatte gewünscht. Es war auch ein Änderungsantrag angekündigt.

**17**

**Umstellung der CO2-Bilanzierung**

AUS/023/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Fraktion AfD. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

**Beschluss**

*Der Rat der Stadt beschließt die Umstellung der CO2-Bilanzierung ab dem Bilanzjahr 2020 auf den bundesweit einheitlichen BSKO-Standard.*

**18**

**Förderprogramm Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf:  
Richtliniennovelle 2022**

AUS/025/2022/1

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Ja. Der Schnelldurchlauf ist heute nicht so erfolgreich.

**19**

**Satzung zur Änderung der Satzung zur Nutzung des Ehrenhofes vom 3. Januar 2007**

AÖE/023/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wir stellen zur Beschlussfassung die Fassung des Ausschusses für öffentliche Einrichtungen. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Nein. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig beschlossen.

**Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die als Anlage 1 beigefügte Satzung zur Änderung der Satzung zur Nutzung des Ehrenhofes vom 3. Januar 2007.*

**20**

**Änderung der Satzung für das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf**

JHA/016/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Ich sehe keine. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

**Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die als Anlage 1 beiliegende Satzung für das Jugendamt der Landeshauptstadt Düsseldorf.*

**21**

**Änderungssatzung zur Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen, in Tagespflege und im Rahmen der Offenen Ganztagschule im Primarbereich vom 9. Juli 2012 in der Fassung vom 16.09.2021**

JHA/048/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Ja.

## **22**

### **Bilker Straße 15, Schumann-Haus, Instandsetzung und Umbau zum Museum, 3. Änderungsbeschluss**

KUA/054/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Niemand. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat beschließt für das Projekt „Schumann-Haus, Instandsetzung und Umbau zum Museum“ Mehrkosten von 526.200 Euro. Für die energetische Sanierung der Erweiterungsflächen im Vorderhaus wurden aus dem Klimaschutzetat 200.000 Euro zur Verfügung gestellt, so dass sich die bereit zu stellende Summe entsprechend auf 326.200 Euro reduziert.*

*Die Stadtkämmerin wird ermächtigt, vorbehaltlich der Beendigung der vorläufigen Haushaltsführung, die erforderlichen Mittel in Höhe von 326.200 Euro im Haushaltsjahr 2022 überplanmäßig im Produkt 2528101 Konto 78510000 Maßnahme 795000513 bereitzustellen.*

## **23**

### **Bilker Straße 15, Schumann-Haus, Errichtung und Einrichtung eines Schumann-Museums sowie Ausstellungsausstattung, 1. Änderungsbeschluss**

KUA/055/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Keine. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

#### **Beschluss**

*1. Der Rat der Stadt beschließt für das Projekt „Schumann-Haus, Errichtung und Einrichtung eines Schumann-Museums sowie Ausstellungsausstattung“ Mehrkosten in Höhe von 234.200 Euro.*

*Die Stadtkämmerin wird ermächtigt, vorbehaltlich der Beendigung der vorläufigen Haushaltsführung, die erforderlichen Mittel in Höhe von 234.200 Euro im Haushaltsjahr 2022 überplanmäßig im Produkt 2528101 Konto 78510000 Maßnahme 795000513 bereitzustellen.*

*2. Der Rat der Stadt nimmt die weitere Zuwendung des Fördervereins „Schumann-Haus Düsseldorf e. V.“ von 72.000 Euro mit Dank an.*

## **24**

### **Besetzung des Preisgerichts zur Verleihung des Heine-Preises**

KUA/073/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier sind vorgeschlagen – die Namen sind noch nicht in der Vorlage enthalten – für die CDU Frau Dr. Susanne Schwalbach-Albrecht, für Bündnis 90/Die Grünen Frau Karin Trepke, für die SPD Bürgermeisterin Klaudia Zepuntke, für die FDP Frau Dr. Veronika Dübgen, für Die Linke Frau Luzia Vorspel und für Die Partei-Klima-Fraktion Herr Stephan Job.

Debatte gewünscht? – Nein. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Ratsherr Lemmer. Dann haben wir das mit Mehrheit so beschlossen.

#### **Beschluss**

*1. Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf wählt gemäß Ziffer 6 Buchstabe b) der beigefügten Bestimmungen über die Verleihung des Heine-Preises der Landeshauptstadt Düsseldorf die folgenden Vertreterinnen/Vertreter der im Kulturausschuss vertretenen Fraktionen in das Preisgericht des Heine-Preises:*

- 1) *Dr. Schwabach-Albrecht, Susanne*
- 2) *Trepke, Karin*
- 3) *Bürgermeisterin Zepuntke, Klaudia*
- 4) *Dr. Dübgen, Veronika*
- 5) *Vorspel, Luzia*
- 6) *Job, Stephan*

2. Der Rat der Stadt Düsseldorf wählt gemäß § 5 Ziffer 7 der beigefügten Bestimmungen über die Verleihung des Heine-Preises der Landeshauptstadt Düsseldorf folgende Personen als Fachjuristen/Fachjurorinnen in das Preisgericht des Heine-Preises:

- 1) *Dr. Sabine Bierwirth*
- 2) *Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renken*
- 3) *Jo Lendle*
- 4) *Dr. Traudl Bünger (Wiederwahl)*
- 5) *Reinhard Gorenflos (Wiederwahl)*
- 6) *Dr. Wolfgang Trautwein (Wiederwahl)*

## **25**

### **Berufung in die Ankaufskommission Düsseldorf**

KUA/076/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – AfD.  
Dann ist das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beruft auf Empfehlung der Ankaufskommission die Kunsthistorikerin Ulrike Groos für die restliche Dauer der Wahlperiode des Stadtrates anstelle von Frau Susanne Titz in die Ankaufskommission.*

## **26**

### **Radleitroute West-Ost von Hansaallee/Böhlerstraße (Heerdt/Lörick) bis Neusser Tor (Gerresheim)**

OVA/059/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Ja.

## **27**

### **Handlungsfelder Nachhaltigkeit der Landeshauptstadt Düsseldorf**

RAT/173/2022

#### **27.1**

### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion**

RAT/279/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Da es hier einen Ergänzungsantrag gibt, machen wir das später.

## 28

### **Aufsichtsrat der Stadtwerke Düsseldorf AG – Neuwahl**

RAT/212/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Die Partei-Klima-Fraktion und AfD. Enthaltungen? – Fraktion Die Linke. Dann ist das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt gemäß § 63 Abs. 2 in Verbindung mit § 113 Abs. 2 GO NRW die/den städtische/-n Kapitalvertreter/-in, darauf hinzuwirken, dass die Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH, unter Vorbehalt der Gültigkeit der neuen Satzung, des Konsortialvertrages und des Kooperationsvertrages der Stadtwerke Düsseldorf AG, folgende Mitglieder für die Wahl bzw. die Entsendung durch die EnBW in den Aufsichtsrat der Stadtwerke Düsseldorf AG vorschlägt:*

1. *Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller* *Oberbürgermeister oder die/der von ihm vorgeschlagene Bedienstete gemäß § 113 Abs. 2 S. 2 GO NRW*
2. *Ratsherr Peter Blumenrath*
3. *Ratsfrau Angela Hebeler*

*Die Beauftragung gilt bis zur neuen Beschlussfassung des Rates in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung bzw. eines anderslautenden Beschlusses. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zur Entsendung eines neuen Aufsichtsrates weiter aus. Es ist den Entsendungsberechtigten vorbehalten, die entsandten Mitglieder jederzeit abzurufen.*

*Endet die Amtszeit des Aufsichtsrates aufgrund gesetzlicher oder gesellschaftsvertraglicher Regelungen vor einer neuen Beschlussfassung des Rates, so gilt diese Beauftragung auch für die dann anstehende Neuwahl des Aufsichtsrates.*

## 29

### **Konsortialausschuss der Stadtwerke Düsseldorf – Neuwahl**

RAT/234/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – AfD. Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion und Die Linke. Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt gemäß § 63 Abs. 2 in Verbindung mit § 113 Abs. 2 GO NRW die/den städtische/-n Kapitalvertreter/-in, darauf hinzuwirken, dass die Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH, unter Vorbehalt der Gültigkeit der neuen Satzung, des Konsortialvertrages und des Kooperationsvertrages der Stadtwerke Düsseldorf AG, folgende Mitglieder für den Konsortialausschuss der Stadtwerke Düsseldorf AG benennt:*

1. *Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller* *Oberbürgermeister oder die/der von ihm vorgeschlagene Bedienstete gemäß § 113 Abs. 2 S. 2 GO NRW*
2. *Ratsherr Peter Blumenrath*

*Die Beauftragung gilt bis zur neuen Beschlussfassung des Rates in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung bzw. eines anderslautenden Beschlusses. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zur Benennung der neuen Mitglieder des Konsortialausschusses durch die Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH weiter aus.*

### 30

#### **Kooperationsausschuss der Stadtwerke Düsseldorf – Neuwahl**

RAT/235/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier wird neben Ratsherrn Thämer und Ratsherrn Mielczarek Ratsherr Raub in der Vorschlagsliste ergänzt. Können wir das einheitlich so abstimmen? – Das können wir. Dann frage ich: Gibt es Gegenstimmen? – Die Partei-Klima-Fraktion und AfD. Enthaltungen? – Fraktion Die Linke. Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt gemäß § 63 Abs. 2 in Verbindung mit § 113 Abs. 2 GO NRW die/den städtische/-n Kapitalvertreter/-in, darauf hinzuwirken, dass die Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH, unter Vorbehalt der Gültigkeit der neuen Satzung, des Konsortialvertrages und des Kooperationsvertrages der Stadtwerke Düsseldorf AG, folgende außerordentliche Mitglieder für den Kooperationsausschuss der Stadtwerke Düsseldorf AG benennt:*

1. Ratsherr Philipp Thämer
2. Ratsherr Lukas Mielczarek
3. Ratsherr Markus Raub

*Die Beauftragung gilt bis zur neuen Beschlussfassung des Rates in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung bzw. eines anderslautenden Beschlusses. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zur Benennung der neuen Mitglieder des Kooperationsausschusses durch die Holding der Landeshauptstadt Düsseldorf GmbH weiter aus.*

### 31

#### **Wiederbestellung eines Mitgliedes des Umlegungsausschusses**

RAT/230/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf bestellt gemäß der §§ 3 bis 5 der Verordnung zur Durchführung des Baugesetzbuches vom 07.07.1987 (GV NRW S. 220/ SGV NRW 231) für die Dauer von fünf Jahren mit Wirkung vom 18.10.2022 erneut*

*Herrn Dipl.-Ing. Joachim Schmeck*

*- Sachverständiger für Grundstücksbewertung -*

*zum ordentlichen Mitglied des Umlegungsausschusses.*

### 32

#### **Ersatzwahl eines stellvertretenden Mitgliedes der im Bereich des Jugendamtes wirkenden und anerkannten Träger der freien Jugendhilfe in den Jugendhilfeausschuss**

RAT/233/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt wählt für den Rest der laufenden Amtszeit des Rates*

*Herrn Michael Schmidt anstelle von Herrn Rudolf Brune*

*als Vertreter der im Bereich des Jugendamtes wirkenden und anerkannten Träger der freien Jugendhilfe zum stellvertretenden stimmberechtigten Mitglied in den Jugendhilfeausschuss.*

### **33**

#### **Benennung von stellvertretenden Mitgliedern des Verwaltungsausschusses der Agentur für Arbeit Düsseldorf**

RAT/247/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Die Partei-Klima-Fraktion ist dagegen. Enthaltungen? – Fraktion AfD. Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf ist damit einverstanden, dass die Gruppe der öffentlichen Körperschaften im Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit Düsseldorf für die sechsjährige Amtszeit vom 1.7.2022 bis zum 30.6.2028*

*Frau Andrea Hellendahl (Referentin im Dezernat des Stadtdirektors) und Ratsherrn Stephan Speit zu stellvertretenden Mitgliedern im Verwaltungsausschuss der Agentur für Arbeit Düsseldorf vorschlägt.*

**Oberbürgermeister Dr. Keller: TOP 34** wurde **zurückzogen**.

### **35**

#### **Beschlusskontrolle des Rates**

RAT/243/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Ja.

### **36**

#### **Bestellung einer Prüferin für das Rechnungsprüfungsamt**

RPAU/008/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Die Partei-Klima-Fraktion. Dann haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rechnungsprüfungsausschuss empfiehlt dem Rat der Stadt gemäß § 101 Absatz 4 Gemeindeordnung NRW,*

*Verwaltungsangestellte Désirée Bywalec*

*als Prüferin zu bestellen.*

### **37**

#### **Änderung der Entgeltordnung für die Entleerung, Reinigung und Kontrolle von Fettabscheideranlagen zum Schutz der öffentlichen Abwasserbeseitigung in der Landeshauptstadt Düsseldorf - Beschluss**

SEBD/017/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Von Bauausschuss und HFA einstimmig empfohlen. Wird Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

### **Beschluss**

1. Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf nimmt die Kalkulation der Entgelte für die Entleerung, Reinigung und Kontrolle von Fettabscheideranlagen zum Schutz der öffentlichen Abwasserbeseitigung in der Landeshauptstadt Düsseldorf (LHD) für den Zeitraum 01.01.2022 – 31.12.2023 zur Kenntnis. (Anlage 1)  
Er beschließt die Anpassung der Entgelte für die Entleerung, Reinigung und Kontrolle von Fettabscheideranlagen zum Schutz der öffentlichen Abwasserbeseitigung in der LHD sowie die Anpassung der Zuschlagsätze für Sonderreinigungen ab 01.07.2022 um durchschnittlich 9,13 %.
2. Der Rat der LHD beschließt die 2. Änderung der Entgeltordnung für die Entleerung, Reinigung und Kontrolle von Fettabscheideranlagen zum Schutz der öffentlichen Abwasserbeseitigung in der LHD. (Anlage 3)

### **38**

#### **Otto-Petersen-Straße/Heinrichstraße, Hauptsammler (Kanalrenovierung) (I-2020319012) – Bedarfsbeschluss**

SEBD/018/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Von Bauausschuss und HFA einstimmig empfohlen. Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für das Projekt „Otto-Petersen-Straße/Heinrichstraße, Hauptsammler (Kanalrenovierung)“ (I-2020319012) - Bedarfsbeschluss - die Planung durchzuführen und eine Kostenberechnung zu erstellen.*

### **39**

#### **Schöne Aussicht (I-2020414005) – Bedarfsbeschluss**

SEBD/021/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Auch hier haben Bauausschuss und HFA einstimmig votiert. Wird Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann ist das so beschlossen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung, für das Projekt „Schöne Aussicht“ (I-2020414005) - Bedarfsbeschluss - die Planung durchzuführen und eine Kostenberechnung zu erstellen.*

### **40**

#### **Vorstandswahl Deichverband „Neue Deichschau Heerdt“ (NDH) für die Amtszeit 01.04.2022 bis 31.03.2028 – Beschluss**

SEBD/022/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Der Bauausschuss hat das einstimmig empfohlen. Wird Debatte gewünscht? – Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Bei Enthaltung von Die Partei-Klima-Fraktion haben wir das im Übrigen einstimmig so beschlossen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beschließt, für die kommende Amtszeit (01.04.2022 bis 31.03.2028) Herrn Ingo Noppen (technischer Betriebsleiter Stadtentwässerungsbetrieb) als Vorstandsvorsteher (Deichgräf) sowie Herrn Michael Schoppen (Abteilungsleiter Kanalbetrieb Stadtentwässerungsbetrieb) als Beisitzer/Vorstand der „Neue Deichschau Heerdt“ dem Ausschuss zur Wahl vorzuschlagen.*

#### **41**

### **Herbeiführung eines Ausführungs- und Finanzierungsbeschlusses für das Projekt „Bau einer Dreifachsporthalle für das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, Brucknerstraße 19, 40593 Düsseldorf“**

SCHUA/030/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Bauausschuss, BV 9 und HFA haben uns das einstimmig so empfohlen. Wird hierzu noch einmal eine Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Ausführung und Finanzierung der Maßnahme „Bau einer Dreifachsporthalle für das Annette-von-Droste-Hülshoff-Gymnasium, Brucknerstraße 19, 40593 Düsseldorf“ mit einer Gesamtsumme von 17.210.000 Euro (brutto) inkl. Ausstattung und Inventar und stimmt der Abwicklung durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) zu.*

*Die Finanzierung erfolgt über den Haushalt der Landeshauptstadt Düsseldorf. Der Rat der Stadt Düsseldorf stimmt der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 4.600.000 Euro durch Frau Stadtkämmerin Schneider zu.*

*Nach Errichtung und Inbetriebnahme besteht der Bedarf an einer zusätzlichen Hausmeisterstelle. Hierfür entstehen jährliche Personalmehrkosten in Höhe von voraussichtlich 59.886 Euro. Die Verwaltung wird ermächtigt, den Stellenbedarf in das Stellenplanverfahren 2024 aufzunehmen.*

#### **42**

### **Umbenennung der Alfred-Adler-Schule**

SCHUA/043/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** HFA und Schulausschuss haben das einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen. Wird Debatte gewünscht? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig beschlossen.

#### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Umbenennung der folgenden Schule:*

### **Alfred-Adler-Schule, Moorenstraße 5, 40225 Düsseldorf, Schulnr. 186600**

*Der neue Name der Schule lautet:*

*Alfred-Adler-Schule*

*Klinikschule der Stadt Düsseldorf*

*Moorenstraße 5*

*40225 Düsseldorf*

#### **43**

### **Umwandlung vom erweiterten gebundenen Ganztags auf gebundenen Ganztags an den Hauptschulen GHS Bernburger Straße und KHS Itterstraße**

SCHUA/045/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Debatte gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 81 Abs. 2 SchulG NRW die Umwandlung der Ganztagsform vom erweiterten gebundenen zum gebundenen Ganztagsbetrieb gemäß § 9 Schulgesetz NRW in Verbindung mit § 9 VO zu § 93 Abs. 2 SchulG NRW in Verbindung mit Runderlass 12-63 Nr. 2, Ziffer 5 des Ministeriums für Schule und Bildung für folgende Schulen:*

- 1. Gemeinschaftshauptschule Bernburger Straße, Bernburger Straße 40, 40229 Düsseldorf, SchulNr: 136384  
Wechsel vom erweiterten gebundenen Ganztagsbetrieb zum gebundenen Ganztagsbetrieb ab Schuljahr 2022/2023*
- 2. Katholische Hauptschule Itterstraße, Itterstraße 16, 40589 Düsseldorf, SchulNr: 136323  
Wechsel vom erweiterten gebundenen Ganztagsbetrieb zum gebundenen Ganztagsbetrieb ab Schuljahr 2022/2023*

### **44**

#### **Antrag aus der Bezirksvertretung 3: Beantwortung von Anfragen aus Bezirksvertretungen (Antrag SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU)**

BV3/049/2022

#### **44.1**

#### **Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Diesen Antrag aus der BV 3 müssen wir, glaube ich, gleich besprechen. Der Bezirksbürgermeister möchte dazu sprechen. Deshalb rufe ich das gleich noch einmal auf.

### **47**

#### **Kommission nach § 32 b Luftverkehrsgesetz – Ersatzwahl**

RAT/280/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die Ersatzwahl geht auf den Wechsel im Beigeordnetenamt zurück. Gibt es hierzu einen Debattenwunsch? – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das so beschlossen und wünschen Herrn Kral viel Erfolg in der Lärmschutzkommission.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt gemäß § 63 Abs. 2 in Verbindung mit § 113 Abs. 2 GO NRW, dem Ministerium für Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen vorzuschlagen Herrn Beigeordneten Jochen Kral*

*unter Abberufung von Frau Beigeordneter Helga Stulgies, als ordentliches Mitglied in die Kommission nach § 32 b Luftverkehrsgesetz (LuftVG) für den Flughafen Düsseldorf zu berufen.*

*Der Beschluss gilt bis zur erneuten Beschlussfassung durch den Rat in der nächsten Wahlperiode – vorbehaltlich einer Abberufung bzw. eines anderslautenden Beschlusses. Nach Ablauf der laufenden Wahlperiode üben die bisherigen Mitglieder ihr Mandat bis zur Berufung nachfolgender Mitglieder in die Kommission weiter aus.*

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Damit sind wir am Ende des Schnelldurchlaufes angekommen. Ich springe zurück an den Beginn.

## 10

### **Deutscher Evangelischer Kirchentag in Düsseldorf 2027**

RAT/231/2022

#### 10.1

##### **Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

RAT/276/2022

#### 10.2

##### **Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion**

RAT/277/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich frage zunächst, ob Berichterstattung der Verwaltung gewünscht ist?

(Ratsherr Tups [CDU]: Ja!)

Das ist gewünscht. Dann darf ich den Stadtdirektor bitten, in die Vorlage einzuführen. – Sie haben das Wort, Herr Hintzsche.

**Stadtdirektor Hintzsche:** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Wir schlagen Ihnen heute als Verwaltung vor, gemeinsam mit der Evangelischen Landeskirche, dem Land Nordrhein-Westfalen und der Landeshauptstadt Düsseldorf 2027 den Evangelischen Kirchentag nach Düsseldorf einzuladen.

Vor dem Hintergrund der einen oder anderen Bemerkung, die es dazu gegeben hat, erlauben Sie mir an der Stelle folgenden Hinweis: Es ist keine Veranstaltung der verfassten evangelischen Kirche, sondern es ist eine Veranstaltung eines Vereins, der extra zu diesem Zweck gegründet wird. Ein solcher Verein umfasst die Vereinsmitglieder und in der zentralen Steuerung ein Präsidium.

(Unruhe)

Es ist vergleichsweise unruhig, Herr Oberbürgermeister, für den interessanten Tagesordnungspunkt.

Wenn Sie googeln, können Sie sich die Zusammensetzung des gegenwärtigen Präsidiums des Evangelischen Kirchentages anschauen und werden dabei feststellen, dass Sie dort eine Reihe von Persönlichkeiten aus dem gesamten politischen Spektrum, aber auch aus dem gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Spektrum wiederfinden. Insofern ist mir an der Stelle wichtig zu betonen, dass der Evangelische Kirchentag nicht dazu dient, Missionsarbeit zu leisten, sondern er gründet einen Verein und setzt dann thematisch Themenstellungen in Düsseldorf um, die sich mit Fragen von Glauben und Religion, aber auch mit Fragen von Nachhaltigkeit sowie mit Fragen der Inklusion beschäftigen. Diejenigen, die schon einmal auf einem Evangelischen Kirchentag waren, wissen, dass es eine der diversesten Großveranstaltungen ist, die wir in Deutschland haben; denn Sie haben dort in der Regel ein Zusammentreffen von Jung und Alt. Sie haben das Zusammentreffen unterschiedlichen Geschlechter, Sie haben das Zusammentreffen von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund, und Sie haben insbesondere das Zusammentreffen von Menschen unterschiedlicher Glaubensrichtungen und auch Menschen, die keiner Glaubensrichtung angehören. Das ist der Rahmen für einen Evangelischen Kirchentag. Wir haben noch zwei Evangelische Kirchentage bis 2027 vor uns, deswegen können wir auch noch Erfahrungen sammeln.

Zum Thema Finanzierung: Die Finanzierungsstruktur sieht so aus, dass der Hauptfinanzier der Veranstaltung das Land Nordrhein-Westfalen wäre mit 7,2 Millionen Euro als Cash-Leistung. Der zweite Hauptfinanzier wäre die Evangelische Landeskirche mit einem Finanzierungsrahmen von 7 Millionen Euro. Der Bund würde sich mit 500.000 Euro daran beteiligen und die Stadt Düsseldorf mit einer Cash-Leistung von 4,2 Millionen Euro. Die 4,2 Millionen Euro ist ein Betrag aus dem Jahr 2017, den die damalige Stadtspitze mit dem Veranstalter schon besprochen hatte. Das heißt,

wir prognostizieren hier in zehn Jahren keine Kostensteigerung in der Veranstaltung bezogen auf das Ausrichtungsjahr 2027, sodass wir, wenn Sie den öffentlichen und intermediären Beitrag – damit meine ich den der Landeskirche – sehen, bei einem Volumen in Höhe von rund 19 Millionen Euro sind. Wenn Sie dann noch das Thema Erlöse aus Ticketing und Franchising hinzunehmen, wird das Gesamtbudget wahrscheinlich bei etwa 25 Millionen Euro liegen.

Die unterstellten regionalen Effekte sind in der Vorlage benannt. Deswegen gehe ich an der Stelle nicht gesondert darauf ein.

Ich möchte aber auf einen Aspekt eingehen, der die Transparenz betrifft: Wir sind in der Vorlagenerstellung einen Weg gegangen, den Sie uns bei der letzten Diskussion um Großveranstaltungen aufgezeigt haben. Denn Sie haben gesagt, dass das, was in den Vorlagen der Verwaltung häufig steht, nicht der Wahrheit entspricht, weil nämlich viele Sach- und Dienstleistungen auch noch nebenher erbracht werden. Deswegen haben wir uns bemüht, das an der Stelle auch großzuschreiben. Ich sage das auch vor dem Hintergrund anderer Ereignisse, die wir hier in dieser Stadt schon hatten. Ich könnte vom Sport bis zum Weltjugendtag gehen, wo das nicht gemacht wurde. Wir haben an der Stelle versucht, Transparenz zu schaffen bezogen auf einen Prognosezeitraum 2027, und sind uns mit dem Veranstalter einig, dass wir über die in der Vorlage genannten Beträge hinaus keine Leistungen erbringen werden, also vom Wert her keine darüber hinaus gehenden Leistungen erbringen werden. Insofern würde ich sagen: Wenn wir für 2022 das Preisniveau von 2017 für die Veranstaltung zugrunde legen, ist das eigentlich ein ganz guter Wert.

Was die Frage der Finanzierungsabwicklung angeht, ist es so, dass ein gemeinsamer Förderbescheid erstellt wird von Bund, Land und Kommune. Warum ist das in dem Zusammenhang wichtig? – In dem Förderbescheid steht, dass zunächst alle Mittel des Veranstalters eingesetzt werden müssen, und erst dann können öffentliche Mittel herangezogen werden. Wenn öffentliche Mittel herangezogen werden, ist es so, dass die sich anteilig entsprechend der von mir gerade beschriebenen Größenordnung auf die drei Finanzierungspartner der öffentlichen Hand verteilen. Die Erfahrungen des letzten Kirchentages in Frankfurt, wovon mir die Daten vorliegen, zeigen, dass die Stadt Frankfurt bei den Cash-Leistungen nicht den vollen Betrag erbringen musste. Das ist natürlich eine Erwartung, die wir auch in Düsseldorf haben, die ich Ihnen aber vor dem Hintergrund einer fünfjährigen Prognose an der Stelle nicht abschließend sagen kann.

Wenn man das als Ungenauigkeit nimmt, dann sage ich Ihnen an dieser Stelle aber auch: Ein Evangelischer Kirchentag, den Sie in Düsseldorf ausrichten, wenn noch zwei Evangelische Kirchentage davor stattfinden, dann beobachten Sie natürlich, welche Veränderung es in der Teilnehmerstruktur und welche Veränderung es im Wahlverhalten bei den Unterkünften gibt. Wir erleben bei den Kirchentagen sehr wohl, dass das von uns in der Vorlage unterstellte Wahlverhalten, insbesondere bei den Jüngeren, dass wir auch Schulsporthallen zur Verfügung stellen, in den vergangenen Jahren abgenommen hat zugunsten von Hotelunterbringung. Dann haben Sie in Düsseldorf einen positiven Effekt beim Thema Hotellerie. Aber ich unterstelle diesen Effekt gar nicht. Das müssen wir an der Stelle beachten. Das Gleiche gilt natürlich auch für Teilnehmerzahlen und Teilnehmerstrukturen.

Lassen mich das Folgende – das darf man auch als Verwaltung – an der Stelle persönlich sagen: Wenn Sie schon einmal an einem Evangelischen Kirchentag als nichtevangelischer Christ teilgenommen haben, dann wird Ihnen das trotzdem gefallen, weil das eine lebhaftere, tolerante, demokratische und partizipative Veranstaltung ist, bei der sehr viele Diskussionen geführt werden zwischen Religionen, aber auch zwischen Menschen, die keinen Glauben haben. Das ist etwas, was sehr gut zu einer toleranten und weltoffenen Stadt wie Düsseldorf passt. – Vielen Dank.

(Beifall von CDU und SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Herr Stadtdirektor. – Ich habe mehrere Wortmeldungen: Ratsherr Tups, Ratsherr Neuenhaus, Ratsherr Rasp, Ratsherr Czerwinski und Ratsfrau Vorspel.

(Ratsherr Rohloff [FDP]: Wir wollen vielleicht unsere Anträge einbringen! Es gibt ja Anträge!)

Ich habe gerade vorgelesen, wer sich hier in welcher Reihenfolge gemeldet hat. Ich würde zunächst der FDP-Fraktion die Möglichkeit geben, ihren Antrag einzubringen – genauso wie Ratsfrau Vorspel den Antrag für die Fraktion Die Linke einbringen kann. – Bitte, Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir haben nichts gegen den Kirchentag. Das unterscheidet uns von dem Antrag, der gleich noch kommt. Wir achten auch das Wirken der evangelischen Kirche in dieser Stadt. Vom Krankenhaus angefangen über die Schulen und Kindergärten sind sie Teil dieser Gesellschaft. Darum geht es wirklich nicht. Es geht darum, dass wir eine verschuldete Stadt sind und Steuergelder ausgeben für – da werden Sie, Herr Stadtdirektor, mir zustimmen – eine Veranstaltung Evangelischer Kirchentag, die schon etwas mit Religion zu tun hat, auch wenn es keine Mission ist, aber sonst brauche ich keinen Evangelischen Kirchentag. Da muss man bei Steuern einfach schauen, ob man das verantworten kann – ja oder nein.

Die Atmosphäre bei einem Kirchentag in einer Stadt ist wunderbar, das ist alles geschenkt. Wir haben dann aber einmal Folgendes überlegt: Es gibt einen Wettbewerb für diese Stadt – so, wie wir das beim Grand Départ hier auch mal diskutiert haben. Jetzt ist die Stadt sogar an vielen Stellen fertig und sieht schön aus. Wir haben die Möglichkeit, uns in der Tat als weltoffene Stadt darzustellen. Das wollen wir auch. Wir sind sowieso gute Gastgeber. Wir erleben immer wieder, welche Privatquartiere zur Verfügung gestellt werden. Alles gut, darum geht es nicht. Es geht nicht gegen die katholische Kirche – –

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die ist auch nicht dabei.

(Beifall und Heiterkeit von Bündnis 90/Die Grünen und Beifall von der CDU)

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Es geht nicht gegen die katholische Kirche, nicht gegen die evangelische Kirche, gegen keine Glaubensgemeinschaft – wenn man kurz zu Ende reden darf, aber Sie hören mir wenigstens zu, herzlichen Dank.

(Beifall von Ratsherrn Tups [CDU])

Ich wollte das einmal zusammenfassen, wo wir als FDP-Fraktion stehen.

Aber die Koalition in Berlin – das haben wir uns genau angeschaut – hat auch vereinbart neben der Achtung, die wir davor haben, dass die Trennung von Kirche und Staat bitte weitergehen muss. Das ist so.

Wir wollten an dieser Stelle darauf aufmerksam machen, dass wir bei bestimmten Punkten sagen: Ja, das hat Vorteile für Düsseldorf, wir können uns vorstellen, dass es für Düsseldorferinnen und Düsseldorfer angenehm ist. Aber dann wären wir bei 2 Millionen Euro. Es geht nicht, dass wir in diesem System einfach weitermachen und sagen: Das wird gefordert, das übernehmen wir. – Das ist ein wichtiger Punkt. Nichts gegen die evangelische Kirche, Kirchentag herzlich willkommen. Wir sind aber nicht der Meinung, dass wir das in diesem hohen Maße hier bezuschussen können. Das passt einfach nicht mehr in die Zeit. Wir wollen das nicht. – Vielen Dank.

(Beifall von FDP und AfD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächste hat Ratsfrau Vorspel das Wort zur Einbringung des Änderungsantrages der Ratsfraktion Die Linke. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Vorspel.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Damen und Herren auf dem Podium, oder auf dem

Brückchen und liebe Zuschauer\*innen am Livestream! Wir haben natürlich auch nichts gegen den Kirchentag. Der kann jederzeit hier stattfinden. Wir haben nur etwas gegen die Finanzierung.

In unserem Grundgesetz ist die Trennung von Kirche und Staat verankert, und wir sind uns hoffentlich alle einig, dass diese Trennung zwischen Kirche und Staat eine der wichtigsten Errungenschaften der Aufklärung und einer der Grundpfeiler unserer Demokratie ist. Eine Finanzierung des Evangelischen Kirchentages über Steuermittel hebt diese Trennung auf. Das darf nicht sein. Der Kirchentag in Düsseldorf soll circa 26 Millionen Euro kosten, davon etwa 14 Millionen Euro aus Steuermitteln. Das ist eine Staatsquote von weit über 50 Prozent. Da sind jetzt Bund, Land und Kommune zusammengerechnet. Die Stadt soll davon insgesamt 6 Millionen Euro tragen. Warum eigentlich? Wer möchte das? – Die Bevölkerung wahrscheinlich nicht.

(Beifall von der Linken – Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Ich möchte das!)

Wir können ja mal fragen.

Mittlerweile liegt die Zahl der Mitglieder der evangelischen Kirche bei nur noch 15 Prozent der Bevölkerung. Tendenz weiter sinkend.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das ist mehr, als die Linken Stimmen kriegen!)

Jetzt kommt oft das Argument: Der Kirchentag wird nicht von der evangelischen oder wahlweise katholischen Kirche veranstaltet, sondern vom unabhängigen Kirchentagsverein, wie eben erläutert wurde. Das ist eine schöne Konstruktion. Die ist aber wohl nur aus juristischen und kaufmännischen Gründen so umgesetzt worden und erforderlich. Dann wird gesagt, dass die Stadt über Umwegrendite das Geld wieder hereinholt. Das ist unwahrscheinlich; denn die meisten Kirchentagsbesucher\*innen sind junge Menschen, die in Turnhallen übernachten und nicht viel Geld ausgeben.

Nun noch eine Bemerkung zur Höhe des Betrages: Die letzten Kirchentage sind von der Stadt Dortmund mit 2,3 Millionen Euro unterstützt worden, Stuttgart hat vor kurzem nur 1,5 Millionen Euro gezahlt. Jetzt sollen wir in Düsseldorf fast 6 Millionen Euro zahlen. Woher kommt die dreifache Höhe des Betrages? Ist das ein Wunschkonzert?

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das ist nicht dreifach.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Pikant ist übrigens auch, was im Vorfeld noch aufgetaucht ist, und zwar Verträge, die mit Künstler\*innen ausgehandelt werden sollen. Hier gibt es Informationen vom Kirchentag Berlin/Wittenberg, wonach die Künstler\*innen, die dort Musik oder Ausstellungen machen, keine Honorare erhalten, sondern lediglich einen reduzierten Kirchentagsbeitrag zahlen. Das heißt, sie musizieren dort fünf Tage umsonst und machen Kunst und dürfen dafür auch noch einen Beitrag bezahlen. Schön, er ist reduziert, aber das kann es nicht sein.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Denken Sie an die drei Minuten!

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Ja, ich bin gleich fertig. – In Münster – das sollte unser Vorbild sein – hat der Stadtrat die Zahlung abgelehnt.

Noch ein Wort zum Antrag der FDP-Fraktion: Sie möchten den Betrag halbieren. Möchten Sie dann auch eine halbe Trennung zwischen Kirche und Staat? Wie soll das bitte aussehen?

(Beifall von der Linken)

Wir sind der Meinung, dass die sehr reiche Kirche –

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Vorspel, die drei Minuten sind herum. Ich muss Ihnen leider das Wort entziehen.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** – ihren Kirchentag durchaus selbst bezahlen kann, und werden diese Verwaltungsvorlage ganz klar ablehnen. – Danke.

(Beifall von der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielleicht ist Münster einfach zu katholisch für einen Evangelischen Kirchentag.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Das kann sein!)

Als Nächsten habe ich Ratsherrn Tups auf der Redeliste. Es folgen Ratsherr Rasp, Ratsherr Czerwinski und Bürgermeisterin Gerlach. – Sie haben das Wort, Ratsherr Tups.

**Ratsherr Tups (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Erst einmal recht herzlichen Dank an unseren Stadtdirektor Herrn Hintzsche, der schon sehr genau erklärt hat, worum es bei diesem sogenannten Evangelischen Kirchentag geht. Ich darf Ihnen versichern, die CDU-Fraktion im Düsseldorfer Stadtrat steht zu 100 Prozent dahinter. Für uns ist dieser Evangelische Kirchentag, auch wenn er keine direkte Bindung zu den evangelischen Kirchen hat, ein sehr wichtiges Element, weil die Grundlage unserer Fraktion und unserer Partei auch das Christentum ist. Insbesondere in der heutigen Zeit, meine Damen und Herren – wir haben gerade eine Corona-Krise hinter uns, zudem leben wir in einer ständigen Auseinandersetzung mit der Ukraine beziehungsweise mit den Kriegsängsten, die wir haben –, denke ich, dass wir einiges auch an kulturellen Dingen in der Zukunft einmal besprechen müssen. Wir reden heute über das Jahr 2027. Wir haben es schon gehört: 100.000 Gäste werden in Düsseldorf erwartet, 40.000 ehrenamtliche Helfer in unterschiedlichen Bereichen. Auch Nicht-Christen werden an diesen Veranstaltungen und kulturellen Events teilnehmen. Es ist eine Möglichkeit, friedvoll einen Dialog zu führen.

Ich glaube, nach der gesamten Zeit, meine Damen und Herren, wäre es wirklich sehr wichtig, sich nicht auf einen Betrag festzulegen, Ratsherr Neuenhaus, ob wir 4,5 Millionen Euro oder 2,3 Millionen Euro ausgeben. Herr Hintzsche hat es gerade ganz klar dokumentiert, dass hier ein Limit praktisch erreicht ist. Wir werden die genaue Abrechnung – wie viele andere Dinge – natürlich hinterher sehen, aber wir haben hier eine Limitierung. Ich denke, es ist auch für die Landeshauptstadt Düsseldorf ein sehr wichtiges Zeichen, offen, transparent, weltoffen und liberal, Ratsherr Neuenhaus, mit bestimmten und auch kritischen Themen umzugehen. Für uns als CDU-Fraktion ist die Verwaltungsvorlage genau das, was wir auch beschließen werden.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Rasp das Wort. Es folgen Ratsherr Czerwinski und Bürgermeisterin Gerlach.

**Ratsherr Rasp (SPD):** Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauer! Ich werde als Erstes getrennte Abstimmung formell beantragen entlang der Linie, über die wir gerade diskutieren, nämlich abzustimmen über die Ausrichtung des Kirchentags und über die Finanzierung. Der erste Abschnitt der Vorlage spricht von der Einladung zum Kirchentag, und die nächsten Abschnitte sind zur Finanzierung. Darüber würde ich gern getrennt abstimmen, und ich möchte das auch begründen.

Natürlich wollen wir die Kirche ins Dorf lassen, daran besteht überhaupt kein Zweifel. Natürlich sollen die kommen. Sich selbst einzuladen kenne ich eigentlich mehr aus dem Verwandtschaftskreis, aber auch das ist durchaus nicht unüblich, sage ich einmal. Wir haben kein Problem damit, Gäste zu empfangen. Sie sind natürlich herzlich willkommen. Düsseldorf wird ein großartiger Gastgeber sein. Ich bin auch sicher, dass die Gäste sich hier wohlfühlen werden. Vor allem werden sie auch wiederkommen. Auch das spricht dafür, so etwas zu machen. In den nächsten Jahren werden die Menschen, gerade die jüngeren Leute, auch irgendwann mit dickerem Geldbeutel wiederkommen. Das ist mit Sicherheit eine gute Sache. Für mich sind alle Gäste, auch

Mitglieder der Evangelischen Kirche. An der Linie will ich hier überhaupt nicht diskutieren. Ich sage das nicht nur, weil ich aus einer Lutherstadt komme, sondern – wie auch der Kollege Neuenhaus gesagt hat – das gilt für alle oder, ich sage einmal, für fast alle, die hier willkommen sind. Somit kann man dem ersten Abschnitt, in dem es darum geht, dass wir den Kirchentag einladen wollen, durchaus zustimmen.

Ein Problem haben wir – wie einige vor mir auch schon gesagt haben – mit der großzügigen Finanzierung. Ja, so ein Event wird Geld nach Düsseldorf bringen. Ja, so ein Event wird auch Geld in die Stadtkasse bringen. Es wäre schön gewesen, wenn das bei der Diskussion zu Grand Départ, Tour de France vor Jahren auch alle so gesehen hätten. Da hatten wir fast genau die gleiche Diskussion. Deswegen stehe ich auch zu diesem Faktum – das sehe ich durchaus –, dass wir auch hier wieder profitieren werden. Womit ich aber ein Problem habe, ist mit der nach oben offenen Sachkostenliste, die sich eigentlich nicht beziffern lässt. Wenn wir die Kinder zwei Tage kostenlos ins Schwimmbad lassen wollen, dann herrscht ein großes Gezeter, aber hier wird plötzlich die Gießkanne aufgemacht.

(Beifall von der SPD und der Linken)

Das finde ich auch von der Außenwirkung her nicht besonders toll.

Eine feste Summe in einer geringeren Höhe würde ich für durchaus akzeptabel halten. Ich stehe hier nicht und sage, es muss zum Nulltarif sein. Das überhaupt nicht. Aber das ist für mich eine nicht allzu gute, eigentlich eine eher schlecht gemachte Vorlage, die überarbeitet werden müsste.

Die SPD-Fraktion hat die Abstimmung freigegeben. Es wird jeder so abstimmen, wie er es für richtig hält. Ich selbst werde für den Kirchentag und gegen den Finanzierungsteil stimmen. – Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. In diesem Sinne: Einen schönen Tag.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Czerwinski, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir haben auch bei uns in der Fraktion intensiv über die Vorlage diskutiert. Wir haben sie uns auch noch einmal von der Verwaltung vorstellen lassen, und mit großer Mehrheit wird Bündnis 90/Die Grünen der Vorlage in der Form auch zustimmen.

Wir haben natürlich auch die umfangreichen Mails bekommen mit den Protesten und Argumentationen. Das haben wir uns auch alles angehört, aber wir müssen an manchen Stellen noch einmal klarstellen: Wir werden unsere Hand nicht für ein Missionsevent heben, wie es in den E-Mails heißt, sondern für eine Veranstaltung. Wir diskutieren auch nicht über die grundsätzliche Frage des Verhältnisses Staat und Kirche. Da muss ich deutlich sagen, dass einiges in Ihrem Beitrag, Ratsfrau Vorspel, sachlich richtigzustellen wäre, was sachlich nicht stimmt. Auch die Frage, was wir auf Bundesebene verabredet haben bezüglich Kirche/Staat-Finanzierung, ist richtig. Es gibt dazu auch bei einigen von uns, die dafür stimmen, sehr wohl Diskussionsbedarf. Wir reden hier aber über eine Veranstaltung, wo wir uns nicht nur fragen, ob wir sie zulassen, sondern ob wir sie nach Düsseldorf holen und uns daran auch finanziell beteiligen. Das waren die Fragen, die wir zu entscheiden haben.

Ich kann Ihnen sagen: Wenn es eine Veranstaltung wäre, wo jemand in seiner kirchlichen Blase bleibt, dann würde ich Nein sagen. Aber eine Veranstaltung, die geprägt ist von der pluralitätsoffenen Anlage, von interreligiösem, ökumenischen Dialog über Zukunftsfragen – so, wie man das im Programm der letzten Kirchentage lesen kann, wo es zwar „Bibelstunde“ heißt, aber das vielleicht anders ist, als mancher sie aus seiner Kindheit noch kennt, und es wirklich zum interreligiösen Dialog kommt –, dazu muss ich sagen: Wir brauchen gerade in einer Gesellschaft, die Spaltungstendenzen hat, mehr Orte und mehr Formate, die einen solchen kontroversen Dialog mit unterschiedlichen Wertstellungen – ob mit oder ohne religiöse Bindung – führen, gern auch von

anderen Veranstaltern. Wenn der Düsseldorfer Aufklärungsdienst eine solche offene Zukunftsdiskussion machen will und 100.000 Menschen bringt, können wir gern darüber reden, dass wir das 2030 auch in Düsseldorf machen. Dafür wären wir offen. Die Frage ist aber: Was ist das für eine Veranstaltung, und wen wollen wir willkommen heißen? – Wir möchten die Besucher\*innen und auch die Volunteers willkommen heißen.

Dann haben wir natürlich auch die Frage nach den 4,3 Millionen Euro gestellt. Die sind nicht gewürfelt. Entschuldigung, liebe Kollegen von der FDP, man kann nicht sagen: Dann machen wir mal die Hälfte.

(Ratsherr Montanus [FDP]: Warum denn nicht?)

Dann kommen sie nur drei Tage oder es kommen nur 50.000. Man weiß aus den Erfahrungen, wenn man eine solche Einladung ausspricht, dass es in diesem Paket geht. Ansonsten lässt man die Einladung bitte sein. Auch das zu dem Vorschlag der SPD, zu sagen: Wir laden ein, aber wir geben nichts. – Das geht nicht. Dann muss man konsequenterweise Nein sagen. Wenn man einmal schaut: Wir geben für den Japan-Tag 800.000 Euro, der findet an einem Tag statt. Der Kirchentag ist an fünf Tagen. Dann sind die 4 Millionen Euro eine durchaus realistische Größe.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Czerwinski, die drei Minuten sind herum.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Ich möchte mich an dieser Stelle auch noch einmal beim Stadtdirektor für die Transparenz bedanken, weil es gut ist, wenn wir aufgelistet bekommen, was alles noch dazu zählt. Wenn wir eine Turnhalle vermieten, ist das nichts, was man an anderer Stelle einnimmt.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Drei Minuten! Ich darf Sie bitten, zum Schluss zu kommen.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Danke schön an dieser Stelle.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und Bürgermeister Hinkel [CDU])

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frau Bürgermeisterin Gerlach, Sie haben als Nächste das Wort.

**Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich möchte gern drei Nein-Stimmen aus der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen begründen, aber nur ganz kurz. Danke noch einmal für die transparente Vorlage, die habe ich auch sehr zu schätzen gewusst. Trotzdem kommen wir zu einem anderen Urteil. Wir sehen diese Veranstaltung schon als eine vorwiegend kirchliche Veranstaltung, und die möchten wir nicht aus Steuergeldern finanzieren. Deswegen werden wir mit Nein stimmen.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Dr. Panhaus hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsherr Neuenhaus, Ratsherr Raub und Ratsfrau Mirus. – Sie haben das Wort, Ratsherr Dr. Panhaus.

**Ratsherr Dr. Panhaus (SPD):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen! Sehr geehrte Vertreter der evangelischen Kirche! Vornweg ein Hinweis: Es hieß schon, die SPD gibt die Abstimmung frei. Insofern spreche ich heute hier persönlich als Ratsmitglied beziehungsweise als Mitglied der Volt-Partei.

Ja, die evangelische Kirche spielt in der Flüchtlingshilfe, in ihrem großen Engagement beim Düsseldorfer Appell hier in Düsseldorf eine positive und wichtige Rolle. Insofern spricht in der Tat überhaupt nichts dagegen, dass sich die Landeshauptstadt Düsseldorf als Gastgeberin für einen Kirchentag 2027 bewirbt. Aber – das ist der entscheidende Punkt für viele, die sich zu einem Nein bei dieser Vorlage positioniert haben – es geht im Kern um weltanschauliche Neutralität. Es geht

im Kern um die Trennung von Kirche und Staat. Das bestätigen alle Beiträge, die von CDU und Bündnis 90/Die Grünen in dieser Richtung hier gekommen sind. Ich halte diesen Punkt wirklich zum Teil für besorgniserregend und er erfüllt mich mit Sorgen. Denn was passiert, wenn diese weltanschauliche Neutralität nicht gewahrt wird? – Wir sehen das in Russland, wo eine unheilige Allianz zwischen Wladimir Putin und der russisch-orthodoxen Kirche verheerende Auswirkungen hat.

(Zurufe von CDU und Bündnis 90/Die Grünen: Oh! – Zurufe von der CDU)

Lassen Sie mich bitte ausreden!

Wenn ein Populist wie Donald Trump evangelikale Kreise für sich einsetzt, wenn in der Türkei ein Recep Erdoğan perfide den politischen Islamismus instrumentalisiert bis hin zu Auswirkungen nach Deutschland und nach Düsseldorf,

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Sie haben ein Glaubensproblem!)

wenn die PiS-Partei mit einer reaktionären katholischen Kirche in Polen Frauenfeindlichkeit fördert und die pluralistischen und offenen Strukturen der Gesellschaft in Polen unterminiert, dann ist das ein großes Problem, wo man auch hier in Düsseldorf aufpassen muss, dass das nicht passiert.

Als ich ein Zitat von Herrn Keller aus der vergangenen Woche

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Dr. Keller – so viel Zeit muss sein!)

in der „Rheinischen Post“ gelesen habe, war ich doch sehr irritiert. Sie sind auf der Fronleichnam-Prozession der katholischen Kirche und werden dann zitiert:

„Gut, dass diese Kirche wieder sichtbarer wird.“

(Beifall von der CDU)

Das hätte ich nicht anders erwartet, genau.

Wenige Tage zuvor – das ist Ihnen vielleicht entgangen – gab es in Münster die Vorstellung einer weiteren wichtigen Studie, die mit dem verheerenden und wirklich desaströsen Missbrauchsskandal der katholischen Kirche, genau dieser Kirche, zu tun gehabt hat. Der Hauptautor dieser Studie, der renommierte Historiker Professor Thomas Großbölting, kommt zu dem Schluss:

„Die katholische Kirche ist eine Täterorganisation.“

Das ist die Problematik, um die es geht. Der dringende Appell an diejenigen, die auch für eine klare Trennung von Kirche und Staat sind: Lasst uns zusammenhalten und das durchsetzen! – Vielen Dank.

(Einzelbeifall von der SPD – Ratsherr Blumenrath [CDU]: Das waren aber lange drei Minuten!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ja, die waren ein bisschen zu lang. – Als Nächster hat Ratsherr Neuenhaus das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – In der Tat, wir schützen die Ausübung des Glaubens, aber Glauben ist Privatsache, sorry. Deshalb muss es weitergehen mit der Trennung von Kirche und Staat. Uns ist das wichtig. Wir würden sonst das falsche Zeichen setzen.

Da jetzt aber einige Male ironisch die 2 Millionen Euro angesprochen wurden: Wir sind der Meinung, dass die evangelische Kirche problemlos bis 2027 diese 2 Millionen Euro aufbringen kann, wenn sie will. Sie soll bitte zur Kenntnis nehmen, dass diese Trennung weitergehen soll. Das hat nichts mit dem Inhalt dieser Veranstaltung zu tun, sondern es geht darum, dass das eine religiöse

Veranstaltung ist. Das können Sie nennen, wie Sie wollen, aber es heißt „Evangelischer Kirchentag“. Dabei bleiben wir: Wir möchten mit der Trennung beginnen, und dann sollte man das kommunal auch tun. Die Kirche – davon bin ich überzeugt – kann in fünf Jahren 2 Millionen Euro aufbringen, wenn sie das will. – Vielen Dank.

(Beifall von FDP und AfD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Neuenhaus, gestatten Sie eine Nachfrage? – 2 Millionen Euro sind dann getrennt zwischen Staat und Kirche, und 4 Millionen Euro sind nicht getrennt zwischen Staat und Kirche?

(Beifall von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Herr Oberbürgermeister, Sie haben mir nicht zugehört. Ich würde gern seriös bleiben. Ich habe gesagt – das hat zum Beispiel auch die Ampel in Berlin so beschlossen –: Wir machen eine Trennung von Kirche und Staat nicht in einer Sekunde auf Knopfdruck und sagen, dass es uns doch egal ist, was da passiert, sondern wir werden auch bei der finanziellen Entflechtung zwischen Kirche und Staat – so hat es sich die Koalition vorgenommen – weitermachen. Das bedeutet bitte das Zeichen, dass wir damit hier anfangen in der Kommune.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Das ist etwas ganz anderes!)

Nein, das ist gar nichts anderes, Herr Kollege.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Doch!)

Solange Sie die Kirchen einfach weiter finanzieren, haben Sie keine Trennung.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Da geht es um die Finanzierung der Bischöfe!)

Herr Kollege, Entschuldigung, gucken Sie mal in die Präambel hinein!

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich hatte eine Nachfrage, die hat Ratsherr Neuenhaus beantwortet. Ich würde vorschlagen, ich lasse Ratsherrn Raub jetzt zu Wort kommen.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Wichtig war mir, weil Sie das mit den 2 Millionen Euro nicht verstanden haben – da habe ich mich vielleicht unklar ausgedrückt –: Das ist der Beginn der Trennung von Kirche und Staat. Wir würden in zehn Jahren gar nichts mehr dazugeben.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich habe das schon verstanden. Ich kann es nur trotzdem nicht nachvollziehen; denn an der Stelle könnte man Ja oder Nein sagen und müsste nicht einen Prozess der Entflechtung beginnen. Aber das ist vielleicht eine Sache, wo wir nicht zu einer gemeinsamen Sicht kommen werden.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Herr Oberbürgermeister, wir haben nichts gegen die evangelische Kirche, und wir wollen ihr die Chance lassen, auch diesen Kirchentag durchzuführen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich habe meine Nachfrage gestellt und sie beantwortet bekommen und würde jetzt Ratsherrn Raub das Wort erteilen.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Wie Sie das möchten!)

Sie haben das Wort, Ratsherr Raub.

**Ratsherr Raub (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauende! Erstens: Mit der Finanzierung des Kirchentages finanzieren wir nicht die Kirche. Ich denke, das ist klar geworden nach dem, was der Stadtdirektor gesagt hat. Wir finanzieren einen Kirchentag und nicht die Kirche. Das ist der erste Punkt.

Zweitens muss ich hier ganz klar sagen: Es geht natürlich nicht, die Verquickungen von bestimmten staatlichen Stellen mit der Kirche in anderen Ländern in Relation zu diesem Evangelischen Kirchentag zu stellen.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen, Ratsfrau Spillner [SPD] und Ratsherrn Neuenhaus [FDP])

Das geht nicht, und davon distanzieren ich mich – zumindest für den Großteil meiner Fraktion.

(Beifall von der CDU)

Drittens: Wir haben aus der Vorlage entnommen – das wurde auch noch einmal bestätigt –, dass diese 4,3 Millionen Euro als städtischer Zuschuss zum Kirchentag die Obergrenze, also den Deckel darstellen. Wenn es weniger wird, dann hat auch die Stadt Düsseldorf weniger zu zahlen.

Ich möchte zu dem, was Frau Kollegin Vorspel gesagt hat zum Thema, dass früher alles billiger war und in Dortmund es nur 2,5 Millionen Euro waren, sagen: Das ist richtig. Wir wissen aber, das war zum einen ein Kirchentag, der noch nicht unter Pandemiebedingungen stattgefunden hat. Wir wissen auch nicht, was 2027 sein wird. Zudem dürfte auch bei Ihnen angekommen sein, dass inzwischen vieles, wenn nicht alles teurer wird. Also wird auch das möglicherweise den Aufwand etwas erhöhen. Außerdem wissen wir, wenn wir uns mal die Planungen für den Kirchentag 2023 in Hannover anschauen, da stehen 3,9 Millionen Euro als städtischer Zuschuss drin. Das ist also nicht so viel weniger, als wir dann vier Jahre später als Höchstgrenze zahlen würden.

Ich möchte aber noch Folgendes erklären – das muss ich dem Kollegen Czerwinski noch sagen –, und zwar ist es nicht so, dass die SPD-Fraktion sagt: Wir wollen den Kirchentag, aber wir zahlen nichts. Wir wollen nur allen die Möglichkeit geben, ganz klar zu sagen, dass sie den Kirchentag als solchen nicht ablehnen, sondern dass es um die Frage der Finanzierung geht. Da kann man unterschiedlicher Meinung sein, das nehmen wir für uns in Anspruch. Deswegen haben wir die getrennte Abstimmung beantragt. Denn ihr werdet gleich erleben, dass wie bei Bündnis 90/Die Grünen offensichtlich auch so und so abgestimmt wird. Das war mir wichtig. – Danke schön.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Man kann nicht eine Einladung aussprechen ohne Finanzierung!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** In anderen Ländern nennt man das BYO, also „bring your own“. Man ist eingeladen, aber der Gastgeber tut nichts dazu.

(Ratsherr Raub [SPD]: Das stimmt ja nun auch nicht!)

Aber so ungefähr.

(Ratsherr Raub [SPD]: Nein!)

Ratsfrau Mirus, Sie haben das Wort.

(Ratsherr Auler [CDU]: Achtung, Satire!)

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister Keller. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Besucher hier im Saal und liebe Streamende draußen an den Geräten! Wenn ich das richtig verstanden habe, geben wir 800.000 Euro für 600.000 Menschen aus, die zum Japan-Tag kommen, aber wollen jetzt 6 Millionen Euro für 100.000 Menschen ausgeben, insgesamt 26 Millionen Euro für 14.000 Helfer\*innen.

(Ratsherr Raub [SPD]: An fünf Tagen!)

Können Sie das Geld nicht lieber den Menschen zukommen lassen, die sich im Pflegebereich den Hintern abrackern und auch den Großteil hier im Raum in einigen Jahren pflegen werden? Was würde Jesus tun? – Gut, das Geld geht nicht direkt an die Kirche, sondern an die Vereine. Dennoch wird doch missioniert, oder?

(Zurufe: Nein!)

Stellen Sie sich vor, Jesus hätte Geld dafür genommen. Sind wir als Stadt dazu bereit, fürs Missionieren zu bezahlen, wo die christliche Kirche ohnehin immer unbeliebter wird? Sie machen sich hier übrigens auch nicht beliebt. Wenn wir hier nicht die Kirche unterstützen, warum heißt es dann eigentlich „Kirchentag“? Und ich frage Sie noch einmal: Was würde Jesus tun?

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Jörres hat das Wort.

**Ratsherr Jörres (AfD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Sehr verehrte Zuschauer am Livestream! Die Position unserer Fraktion ist eindeutig. Grundsätzlich zunächst einmal: Dass man einen Kirchentag in Düsseldorf durchführen kann oder soll, dass die Stadt Düsseldorf zu einem Kirchentag überhaupt einlädt, dagegen haben wir nichts. Aber ganz entscheidend ist: Religion ist Privatsache.

Ich gebe Ihnen mal ein Beispiel: Ich bin protestantisch getauft und war lange Zeit Mitglied der evangelischen Kirche, bin aber vor circa zehn Jahren aus der evangelischen Kirche ausgetreten, weil die evangelische Kirche – das ist nur ein Beispiel, bei der katholischen Kirche ist es im Grunde genommen das Gleiche – nicht mehr weltanschaulich neutral ist und nicht mehr Glaubensfragen behandelt, sondern ganz klare politische Fragen.

Religion ist Privatsache! Es ist auch im Grundgesetz so geregelt, dass es die Religionsfreiheit gibt oder geben soll. Das ist eine grundsätzliche und auch vollkommen richtige Entscheidung der Väter des Grundgesetzes. Dafür wurde lange gekämpft. Religionsfreiheit ist eine klare Sache, aber es muss auch eine strikte Trennung zwischen Staat und Religion geben, die wir in Deutschland in dieser Form nicht haben. Die Finanzierung der Bischöfe wurde eben angesprochen. Wenn man das geschichtlich abreißt, sind diesbezüglich viele Verhandlungen geführt worden. Es gibt ganz klare Regelungen nach dem Kirchengesetz, wie das alles gemacht wird.

Hier in Düsseldorf sind noch circa 15 Prozent der Einwohner protestantischen Glaubens beziehungsweise gehören der evangelischen Kirche an, weitere circa 25 Prozent der katholischen Kirche und 60 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Düsseldorfs gehören keiner Glaubenskonfession an oder sind Muslime. Zur muslimischen Glaubensgemeinschaft gehören, schätze ich, 10 Prozent. Der Rest sind, wenn Sie so wollen, Agnostiker oder Atheisten, die seit Langem aus der Kirche ausgetreten sind. Die Skandale der Kirchen in den letzten zehn Jahren will ich hier nur am Rande erwähnen, aber das ist ein weiterer Grund, warum wir so etwas als Stadt nicht unterstützen sollten.

Noch einmal zusammengefasst: Grundsätzlich kann man hier in Düsseldorf einen Kirchentag durchführen. Allerdings darf er nicht finanziert werden. Warum sollten die 60 Prozent der Düsseldorfer Einwohner, die keiner oder einer anderen Glaubensgemeinschaft angehören, das mitfinanzieren? – Da müsste man grundsätzlich sagen: Wenn zum Beispiel die Katholiken einen Katholiken-Tag durchführen oder Muslime einen muslimischen Tag,

(Beifall von Ratsherrn Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler])

müssen wir das in gleicher Weise und auch in gleicher Höhe finanzieren, damit es gerecht ist.

Auch bei den Summen, die hier genannt werden: 4,3 Millionen Euro, da kommen noch etwa 1,5 Millionen Euro Sachleistungen hinzu, geschätzt also 6 Millionen Euro. Das ist also grundsätzlich abzulehnen – auch in Anbetracht der angespannten Haushaltslage der Stadt. Das kommt noch on top.

Also, weltanschauliche Neutralität ist hier geboten, keine Finanzierung des Kirchentags, zumal man, wenn man sich die Programme der letzten Kirchentage ansieht, zum Beispiel von dem Kirchentag, der in Stuttgart stattgefunden hat, nicht mehr von weltanschaulicher Neutralität sprechen kann beziehungsweise von kirchlichen Inhalten, die Glaubensfragen behandeln, sondern im Grunde genommen ist es –

(Zuruf von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Ja, Ratsherr Czerwinski.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Drei Minuten, Ratsherr Jörres. Kommen Sie bitte zum Ende!

**Ratsherr Jörres (AfD):** – eine politische Vorfeldorganisation der grünen Partei. Wir lehnen das grundsätzlich ab. Also, wir lehnen nicht grundsätzlich ab, den Kirchentag durchzuführen, aber wir lehnen es ab, ihn zu finanzieren.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Sie müssen bitte zum Schluss kommen!

**Ratsherr Jörres (AfD):** Und man kann auch nicht wie die FDP-Fraktion sagen: Wir geben jetzt nur 2 Millionen Euro. Es gibt auch kein halbschwanger, sondern entweder Ja oder Nein.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Jörres, bitte beenden Sie Ihre Rede!

**Ratsherr Jörres (AfD):** Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Meine Damen und Herren, ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Wir kommen damit zur Abstimmung.

Ich habe mir ein paar Gedanken über die Abstimmungsreihenfolge gemacht. Ich hätte normalerweise die Verwaltungsvorlage zuerst abstimmen lassen, weil das die weitestgehende ist: Einladung plus Zuschuss in Höhe von 4,3 Millionen Euro. Da die SPD-Fraktion aber über die einzelnen Punkte getrennt abstimmen lassen möchte,

(Ratsherr Raub [SPD]: Nur über Punkt 1!)

muss ich ganz ehrlich sagen, das ist dann das Gleiche wie der Antrag der Linken. Insofern könnte man auch sagen, wir stimmen zunächst über die Frage ab, ob der Kirchentag überhaupt nach Düsseldorf kommen soll, anschließend über die Frage, ob er für 2 Millionen Euro nach Düsseldorf kommen soll, und abschließend die Verwaltungsvorlage. In dieser Reihenfolge würde ich jetzt vorgehen und dann zum Ende die Verwaltungsvorlage gemäß dem Wunsch der SPD-Fraktion nach Einzelpunkten abstimmen lassen beziehungsweise Punkt 1 und dann die anderen Punkte zusammen. Ich bitte jetzt um eine gewisse Disziplin; ich gehe davon aus, dass wir auch zählen müssen.

Ich rufe zunächst den Änderungsantrag der Ratsfraktion Die Linke zur Vorlage RAT/231/2022 zur Abstimmung auf. Das ist die Vorlagenummer RAT/276/2022. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag, eine Einladung auszusprechen, aber kein Geld bereitzustellen? Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die Ratsfraktion Die Linke in Gänze, Die Partei-Klima-Fraktion in Gänze, und dann sehe ich 4 Stimmen bei der SPD: Ratsfrau Spillner, Ratsherr Dr. Panhaus, Ratsherr Peußner und Ratsherr Rasp. Insgesamt 10 Stimmen. Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Das ist die große Mehrheit. Damit ist dieser Antrag abgelehnt.

Wir kommen zum Änderungsantrag der FDP-Ratsfraktion. Das ist die Vorlagenummer RAT/277/2022 mit der Reduzierung des städtischen Zuschusses. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind die FDP und 5 Stimmen auf dieser Seite des Hauses.

(Der Oberbürgermeister weist auf die linke Seite des Plenarsaals.)

Das macht zusammen 10 Stimmen. Wer enthält sich? – Ratsfrau Marmulla enthält sich. Wer ist dagegen? – Das ist die deutliche Mehrheit. Damit ist dieser Antrag auch abgelehnt.

Wir kommen zur Verwaltungsvorlage und hier zu Ziffer 1. Das ist getrennte Abstimmung. Ich darf davon ausgehen, wir stimmen über Ziffer 1 ab und über 2 bis 4 im Block?

(Ratsherr Raub [SPD]: Der Rest dann, ja!)

Ich rufe die Ziffer 1 der Beschlussvorlage RAT/231/2022 auf: Der Rat beschließt eine Einladung an den Deutschen Evangelischen Kirchentag zur Durchführung des Evangelischen Kirchentages 2027 in Düsseldorf. Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die Mehrheit. Wer enthält sich? – Eine Enthaltung bei Ratsherrn Jörres. Wer ist dagegen? – Dieser Punkt ist mehrheitlich so beschlossen.

Ich rufe jetzt die Ziffern 2 bis 4 der Beschlussvorlage RAT/231/2022 auf und frage auch hier: Wer ist für die Ziffern 2 bis 4? Jetzt bitte ich darum, genau zu zählen. – 48 Ja-Stimmen. Wer enthält sich? – Das sind die FDP, Ratsherr Mielczarek, Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsfrau Löffler, also 7 Enthaltungen. Wer ist dagegen? – Das sind AfD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion. 17 Nein-Stimmen. Damit ist die Beschlussvorlage insgesamt mehrheitlich angenommen. Herzlichen Dank.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und vereinzelt von der SPD)

### **Beschluss**

- 1. Der Rat beschließt eine Einladung an den Verein zur Förderung des Deutschen Evangelischen Kirchentages e.V. auszusprechen, um den Evangelischen Kirchentag 2027 in Düsseldorf durchzuführen. Die Verwaltung wird beauftragt, die weiteren notwendigen Schritte einzuleiten.*
- 2. Die Durchführung des Deutschen Evangelischen Kirchentages 2027 in Düsseldorf wird mit Zuwendungen durch die Stadt Düsseldorf von insgesamt 4,3 Millionen Euro, zu je 50 Prozent im ersten Quartal 2026 und 2027 an einen noch zu gründenden Verein zur Durchführung des Kirchentags in Düsseldorf gefördert. Darüber hinaus erfolgt eine Unterstützung durch aktive Mitarbeit der Verwaltung, den Verzicht auf Erträge und Sachleistungen in geschätzter Höhe von 1,5 Millionen Euro (exklusive möglicher Nutzungsentgelte der Messe Düsseldorf), sowie die Übernahme von Leistungen, die während der Durchführung des Kirchentages anfallen werden, und derzeit noch nicht ermittelt werden können.*
- 3. Der Rat beschließt zudem den im Amt für Schule und Bildung entstehenden Personalbedarf durch die Schaffung einer entsprechenden befristeten Stelle zu decken. Der Stellenbedarf ist im Rahmen des Stellenplanverfahrens 2025 zu beantragen. Anfallende Überstunden der Schulhausmeister\*innen sowie der Platz- und Hallenwart\*innen auf den sportlichen Anlagen sind zu berücksichtigen und werden bei konkreterem Planungsfortschritt quantifiziert.*
- 4. Im Weiteren wird die D.LIVE GmbH & Co. KG beauftragt, die Durchführungsvorbereitungen mit dem Verein zu treffen und durch die Verwaltung der Stadt Düsseldorf den erforderlichen Finanzierungsanteil in die Haushaltsplanung aufnehmen zu lassen.*

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf darauf hinweisen, dass Bild- und Tonaufnahmen auf der Tribüne nicht gestattet sind. Ich darf bitten, das zu berücksichtigen. Ich wäre auch dankbar, wenn wir Aufnahmen – soweit sie schon gemacht worden sind – nicht auf Social-Media-Kanälen wiederfinden würden. Dafür haben wir den Livestream.

Meine Damen und Herren, wir schreiten voran in der Tagesordnung.

## 11

### **Bereitstellung von überplanmäßigen Haushaltsmitteln zur Finanzierung der Verkehrstechnik im 3. und 4. Quartal 2022**

HFA/022/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf um Aufmerksamkeit bitten. Hier wurde Debatte gewünscht. Ich frage noch einmal: Wird Berichterstattung der Verwaltung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Der HFA hat die Vorlage im Übrigen einstimmig zur Beschlussfassung im Rat empfohlen. Gibt es Wortmeldungen? – Ratsfrau Proschmann, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Proschmann (SPD):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, vielen Dank. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Weird Cut jetzt rein thematisch, das muss ich zugeben.

Es geht um die überplanmäßige Bereitstellung von Haushaltsmitteln für Verkehrstechnik. Wir werden dem natürlich gern zustimmen. Da es aber landauf und landab doch sehr häufig heißt, die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten könnten nicht mit Geld umgehen, möchte ich an der Stelle ganz kurz anmerken,

(Ratsherr Madzirov [CDU]: Wenn Sie das sagen!)

dass wir vorher Haushaltsanträge hatten zur Zurücknahme der Kürzung, die in etwa der Höhe entspricht, die Sie jetzt überplanmäßig bereitstellen, die von Ihnen abgelehnt wurden. Deshalb schlage ich Ihnen vor – wir gehen wieder in eine Haushaltsdebatte –: Bevor Sie Luftbuchungen machen, wenden Sie sich doch bei Geldfragen einfach an die Sozialdemokratie. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann frage ich: Wer ist für diese Vorlage? – Wer enthält sich? – Wer ist dagegen? – Die AfD. Dann haben wir das mit großer Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt Düsseldorf stimmt der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 3.078.000 Euro durch Stadtkämmerin Frau Schneider zu.*

## 13

### **Entwicklung der Halbinsel Kesselstraße**

HFA/028/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Diese Vorlage hat der HFA in den Rat passieren lassen. Ich darf fragen wird: Wird Berichterstattung der Verwaltung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Ratsherr Dr. Schulz, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Dr. Schulz (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Vielleicht noch als Ergänzung zur Vorlage: Wir werden der Vorlage zustimmen, das ist eine wichtige Entwicklung für den Hafen. Wir sind uns auch dessen bewusst, dass natürlich sehr viele Kosten damit verbunden sind – ob das jetzt die Gutachten sind, die Bauleitplanung und hinterher auch die Aufbereitung der Flächen. Wir wollen aber auf zwei Dinge an der Stelle schon einmal hinweisen; die auch in der Vorlage angesprochen werden.

Ob wir am Ende wirklich zu Grundstücksverkäufen kommen oder ob wir dann doch in der Erbpacht bleiben, das müssen wir an späterer Stelle, glaube ich, noch einmal debattieren.

Das Zweite, was wir gern auch noch mitgeben wollen, ist, dass es für solche großflächigen Umwälzungsmaßnahmen und Brachflächenaufwertungen durchaus auch Fördermittel gibt. Wir möchten an dieser Stelle anregen, sich damit vielleicht auch noch einmal im Laufe der Zeit auseinanderzusetzen. Es gibt durchaus Beispiele in NRW, wo Gelder eingeworben werden konnten. Im Sinne des klammen Haushalts ist das sicherlich förderlich. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Ratsherr Dr. Schulz. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Die sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wer ist gegen die Vorlage? – Das sind Die Linke und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Ratsherr Lemmer. Wer ist dafür? – Das ist der Rest des Hauses. Damit ist die Vorlage mehrheitlich angenommen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat beschließt zur Entwicklung der Halbinsel Kesselstraße die Vergabe von externen Planungsschritten und Gutachten mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 4.700.000 Euro (brutto). Er stimmt der überplanmäßigen Mittelbereitstellung in Höhe von 700.000 Euro (brutto) durch Frau Stadtkämmerin Schneider zu und beschließt die Veranschlagung in Höhe von 2.400.000 Euro für 2023 und 1.600.000 Euro für 2024.*

## **16**

### **Förderprogramm Infrarotheizstrahler**

AUS/006/2022

#### **16.1 Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen**

RAT/282/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wird hierzu Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Zunächst Ratsherr Blumenrath, anschließend Ratsherr Mielczarek und Ratsherr Montanus.

**Ratsherr Blumenrath (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Das Thema Heizstrahler hat im Umweltausschuss die eine oder andere heiße Diskussion herbeigeführt. Es ist aber sehr ernst in allen Kleinen Kommissionen und Ausschusssitzungen diskutiert worden. Wir als Politik haben der Verwaltung eine Aufgabe gegeben, ohne ein direktes Verbot einen Lösungsansatz zu erarbeiten. Dann gab es ein Gespräch mit der DEHOGA und innerhalb der DEHOGA eine Selbstverpflichtung, einige Gasgeräte oder die Gasheizstrahler langfristig auf ökostrombetriebene Infrarotheizstrahler umzustellen und damit in der Klimabilanz eine deutliche Verbesserung herbeizuführen.

Dann hat die Verwaltung dieses hier jetzt auch thematisierte Förderprogramm auf den Weg gebracht. Wir haben noch einmal viele Wochen darüber nachgedacht, ob es richtig ist und ob wir mit diesem Förderprogramm die Probleme lösen, die wir im Detail in der einen oder anderen Geschichte haben. Ich möchte nur einmal sagen: Wer bis jetzt fünf Gasheizstrahler betrieben hat und in Zukunft eventuell fünf, sechs oder sieben elektrisch betriebene Heizstrahler, der braucht zum einen eine Verkabelung und zum anderen eventuell einen größeren Hausanschluss. Das heißt, es gibt die eine oder andere Größenordnung, wo man nicht direkt Eingriff haben wird, weil es eben auch gar nicht der Gastronom ist, sondern gegebenenfalls der Hauseigentümer. Wir sind uns im Detail nicht wirklich sicher, ob das Programm so gut umgesetzt werden kann.

Deshalb sind wir zu dem Entschluss gekommen – das ist auch der Änderungsantrag –, dass wir uns ein anderes Steuerungsmodell vorstellen, und zwar möchten wir über Terrassengebühren einfach klar definieren: Wer einen Heizstrahler aufstellt – je nachdem, welche Wärmeträgereigenschaft dieser hat –, muss dann eventuell etwas mehr dafür bezahlen. Zudem sind wir der Meinung, dass wir daraus einen Steuerungsmechanismus entwickeln müssen, um 2035 die Klimaneutralität in Düsseldorf zu erreichen. Darüber hinaus glauben wir, das ist ein kluges Anreizmodell. Das haben

wir nicht neu erfunden, sondern das gibt es in zahlreichen anderen Städten schon, dass wir als Stadt eine freundliche Deckenkampagne machen, bei der wir klar darauf hinweisen: Wir wollen klimaneutral werden. Gemeinsam mit der DEHOGA werden wir prüfen, wie viele Decken wir dafür brauchen.

Das ist jetzt der Auftrag an die Verwaltung. Das heißt, wir möchten weg von dem Förderprogramm und hin zu einer steuernden Terrassengebühr, damit wir am Ende dort eine klare Kosten-Nutzen-Struktur haben. Anschließend entscheiden die Gastronomen, was sie für richtig halten. Das wäre der Auftrag an die Verwaltung. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Mielczarek, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Ich fange auch noch einmal mit der Chronologie an. Wir sind in weiten Kreisen dieses Saales uns darüber einig, dass das Heizen oder Erhitzen von Außenluft mit Gas energetisch nicht sinnvoll ist und auch mit Blick auf unsere Ziele, die Klimaneutralität zu erreichen, nicht sinnvoll ist. Deshalb wollen wir – wie vom Jugendrat beantragt – ein Aus der Gasheizpilze anstreben. Es ist tatsächlich richtig, dass wir während der Corona-Zeit – der Antrag des Jugendrates war aus 2020, wenn ich mich richtig erinnere – Maßnahmen ausgesetzt haben. Wir waren happy, dass die Leute sich in der Außengastronomie aufgehalten haben und nicht in der Innengastronomie. Jetzt ist es richtig, dass das Thema wieder auf der Tagesordnung steht; denn es ist topaktuell – aktueller denn je.

Fest steht, dass wir nach einer guten Lösung in Kooperation mit der Gastronomie suchen müssen. Das hat auch die Verwaltung als Auftrag erhalten und bearbeitet. Wir haben aber auch als Bündnis 90/Die Grünen im Umweltausschuss gesagt, dass die bestehende, hier vorliegende Vorlage für uns nicht weit genug geht; denn die nachhaltigste Variante, nämlich den Außenbereich gar nicht zu heizen, wird hier schlicht nicht betrachtet. Deswegen unterbreiten wir mit dem Änderungsantrag den Vorschlag, eine Gebührenstaffelung einzuführen, und zwar, dass es günstiger ist für die Gastronomen, die gar nicht heizen, dass es teurer ist für diejenigen, die mit Infrarot, also mit Strom heizen, und in einer dritten Stufe noch einmal teurer für die Gastronom\*innen, die weiter mit Gas heizen. Das wäre die Idee, die im Raum steht.

Ja, es ist unserer Ansicht nach auch besser, mit Strom zu heizen als mit Gas. Es ist aber energetisch immer noch nicht sinnvoll. Der Ökostrom – wenn man das mit Ökostrom betreibt; das war die Koppelung im Programm – besteht auch noch nicht in genügendem Maße. Er ist auf dem Markt immer noch nicht hundertprozentig vorhanden. Deswegen brauchen wir eine Abstufung und müssen auch hingehen und sagen: Wir machen es monetär attraktiver für die Gastronom\*innen, auf eine Außenbeheizung – wie auch immer sie betrieben ist – zu verzichten. Das wollen wir durch eine Einstufung in der Außenterrassengebühr erreichen.

Wir wollen aber auch einen Anreiz schaffen, indem wir – das ist der zweite Punkt im Antrag – Decken verteilen und auf unser Ziel der Klimaneutralität hinweisen. Ich glaube, dass wir damit diesen entscheidenden Schritt weg von den Außenbeheizungen zusammen mit der Gastronomie gehen können und Abstand nehmen von dem Förderprogramm und damit eine sinnvollere Lösung finden. – Danke schön.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsherr Raub [SPD]: Mal etwas von Jacken und Pullovern gehört?)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Montanus das Wort. Es folgen Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsfrau Mirus. – Sie haben das Wort.

**Ratsherr Montanus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir als FDP-Ratsfraktion unterstützen vollumfänglich die Beschlussvorlage der Verwaltung. Es ist mit der DEHOGA

abgesprochen worden, dass wir eine Lösung finden müssen. Dass wir die Gasheizstrahler nicht mehr verwenden wollen, ist klar. Ohne Frage ist das für die Umwelt besser. Wir dürfen und können sie aber nicht verbieten. Wir müssen also einen Anreiz schaffen. Anreize sind in dem Fall natürlich sehr gut, wenn wir da mit Infrarotstrahlern kommen. Das ist sehr viel besser, als wenn wir jetzt hier ein Verbot machen. Wir sind für Verbotspolitik nicht zu bekommen. Ich sage Ihnen das ganz eindeutig. Wir machen hier weder eine Verbotspolitik noch fangen wir jetzt mit irgendeiner Staffelung von Preisen an, was dann wieder auf die Kunden zurückgeht und die Gäste bezahlen müssen.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Das nennt man Marktwirtschaft!)

Die Gastronomie hat in der Pandemie Schaden genommen, das wissen Sie. Jetzt wollen Sie ein Verbot schaffen, das gar nicht durchzusetzen ist. Sie wollen aber keinen Anreiz schaffen. Decken sind kein Anreiz dafür. Ich kann Ihnen nur empfehlen, der Verwaltungsvorlage zuzustimmen; denn das, was Sie vorhaben, wird das Ganze verlängern und der Gastronomie nicht zugutekommen. – Danke.

(Beifall von der FDP – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Im Moment braucht man auch nichts!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben als Nächste das Wort. – Es folgt Ratsfrau Mirus.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörende und Zuschauende! Diese Verwaltungsvorlage gehört wirklich nicht mehr in diese Zeit. Mit Strom zu heizen oder mit Gas zu heizen – darüber zu diskutieren in einer Zeit, in der wir gleichzeitig darüber diskutieren, aus Energiespargründen möglicherweise im nächsten Winter die Raumtemperatur in Wohnräumen senken zu müssen, das geht nicht. Wenn wir darüber diskutieren, dass wir möglicherweise die dreckigen Kohlekraftwerke weiterlaufen lassen müssen, um genug Strom zu produzieren, dann geht es auch nicht, Ökostrom für Infrarotheizgeräte zu verballern. Dann brauchen wir den Ökostrom wirklich dringender für andere Sachen.

(Ratsherr Montanus [FDP]: Das ist ja eine Riesenmasse, die wir da verbrauchen!)

Wir haben genug Möglichkeiten. Jeder Gast, der draußen sitzen möchte, kann sich warm anziehen. Die angesprochenen Decken sind in den meisten Fällen schon vorhanden. Wenn man einmal schaut: Die hängen über den Stuhllehnen. Man kann sich da also bedienen. Das heißt, es ist ein relativ charmanter Vorschlag, zu sagen, wir schaffen Decken an, aber nötig ist es nicht, weil die Decken schon vorhanden sind. Warme Getränke mit oder ohne Alkohol gibt es auch, und die werden gern zu sich genommen. Von daher setzen wir auf das Verständnis und das praktische Verhalten der Gäste, die schon wissen, wie sie das machen können, nämlich für sich entscheiden, was sie wollen.

Ein anderer Punkt ist: Es war richtig, das Thema Corona anzusprechen. Darum haben wir auch in der zurückliegenden Zeit die Terrassengebühren ausgesetzt. Das haben wir unterstützt, das war richtig, um die Corona-Folgen abzumildern. Jetzt aber noch mit abgestuften Förderungen zu kommen, ist nicht zeitgemäß. Es gibt eine Menge Gastronomiebetriebe, die keine Terrasse haben. Was machen wir mit denen?

Das Fazit ist: Wir werden sowohl die Vorlage als auch den Änderungsantrag ablehnen. Es macht einfach keinen Sinn, auf diese Art und Weise mit dem Thema umzugehen. – Danke schön.

(Beifall von der SPD und der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Mirus, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Danke schön. – Ich würde zunächst gern beantragen, dass wir über den Ursprungsantrag getrennt abstimmen. Das mit den Decken würden wir gern als Ergänzungsantrag abstimmen. Ist das möglich?

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das ist in einem Antrag.

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Kann man das nicht trotzdem splitten? Kann ich nicht hiermit beantragen, ich möchte dazu einen Ergänzungsantrag stellen?

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Sie wollen getrennte Abstimmung der beiden Punkte im Änderungsantrag?

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Ja.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das können wir machen, ja.

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Super, danke.

Das mit dem Gebührenmodell ist ja mal richtig bescheuert. Sorry, aber da wollen Sie den armen Gastronomen, die ohnehin schon die hohen Gasrechnungen und Stromkosten zahlen müssen und vielleicht sogar schon finanziell nahe des Bankrotts sind, noch einmal Gebühren auferlegen, damit sie darauf verzichten? Das ist irgendwie ein bisschen paradox, oder?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein!)

Das finde ich schon. Aber man kann ja lieber Geld kassieren, als einfach mal ein Verbot auszusprechen, damit alle Gastronomen gleichbehandelt werden.

(Ratsherr Blumenrath [CDU]: Es braucht eine Rechtsgrundlage für ein Verbot!)

Das kann ja sein, aber man könnte auch eine Marketingstrategie daraus machen, dass die Stadt dafür wirbt, bis 2035 einfach klimaneutral zu werden,

(Ratsherr Blumenrath [CDU]: Das machen wir!)

indem man auf diese Scheiße verzichtet.

(Zurufe von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

Schön, dann haben wir hinterher so schöne Modelle, dass nämlich genau die „guten“ Gastronomen, die reichen, die, die ohnehin schon Kohle satt haben, nachher die Luxusgastronomen sind, die dann ihre reichen Gäste auf der Terrasse sitzen haben, während die anderen immer noch nahe des Bankrotts sind.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Leidet die Gastronomie jetzt oder nicht oder nur teilweise?)

Der Minister Habeck ruft alle zum Energiesparen auf und hat heute die zweite Stufe im Notfallplan Gas ausgerufen, während hier in Düsseldorf über ein Förderprogramm zur Energieverschwendung diskutiert wird. Egal, ob mit Gas oder Ökostrom betrieben: Heizstrahler im Freien sind immer Energieverschwendung. Das passt nicht zur aktuellen Situation in der Ukraine und in Europa.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion und vereinzelt von Bündnis 90/Die Grünen)

Danke schön.

Das passte auch noch nie zum Klimaschutz. Die gesamte Energieversorgung muss auf Ökostrom umgestellt werden. Es gibt bisher zu wenig Ökostrom. Deshalb ist jeder zusätzliche Verbraucher

einer zu viel. Für jeden Heizstrahler, der einen Gasheizpilz ersetzt, wird letztlich mehr Braunkohle verfeuert. Daran ändern auch die Förderbedingungen in der Vorlage nichts. Wer das will, hat sich vom Ziel der Klimaneutralität verabschiedet. Selbst aus der Gastronomie ist zu hören, dass sie auf die Heizstrahler verzichten würden, wenn alle es tun. Wenn aber der Nachbar nebenan einen anbietet, müssen auch die anderen einen anbieten. Deshalb stimmen wir heute natürlich dagegen, und ich rufe auch alle anderen dazu auf. – Danke.

(Beifall von Die Partei-Klima-Fraktion)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsfrau Lehmann, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Lehmann (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Sehr geehrte Menschen am Livestream! Die Bühne ist gerade fast leer. Die Diskussion erscheint mir aus der Zeit gefallen. Dass wir 2022 über Energievergeudung, Aufwärmung der Luft reden, passt einfach nicht zu den Debatten, die wir über Klimaneutralität führen. Es ist nicht so, dass Infrarotstrahler weniger schädlich sind als Gasheizstrahler. Der BUND bezieht ganz klar Stellung und sagt, dass sie als sehr umwelt- und klimaschädlich eingestuft werden. Alles andere ist ein Schönreden.

Es gibt ein Vergleichsportal, Verivox, das sagt: Vier Heizpilze, die über 60 Tage lang jeweils zehn Stunden laufen, rund 29 Kilowattstunden Strom benötigen, ergeben Kosten in Höhe von 360 Euro, die der Gastronom beziehungsweise die Gastronomin zu begleichen hätte. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen liegen dabei deutlich über denen eines Mittelklassewagens. Wollen wir das? – Danke schön.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Mielczarek und anschließend Ratsherr Montanus noch einmal. – Bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister – Sehr geehrte Ratsleute! Zu den letzten beiden Wortmeldungen: Ich weiß nicht, ob Sie die Debatte verfolgt haben oder den Änderungsantrag gelesen haben.

(Zuruf von Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion])

Das Förderprogramm für Infrarotheizstrahler ist durch. Wir wollen eine Alternative dazu. Das wollen wir also nicht verfolgen. Ich unterstelle Ihnen jetzt einmal, vielleicht nicht zugehört zu haben oder eine Rede geschrieben zu haben, in der schon etwas stand. Wir sind nämlich in einer komplett neuen Debattenlage. Es hat auch niemand davor gesagt, dass das energetisch sinnvoll ist. Infrarotstrahler sind schon besser, wenn man von der Prämisse ausgeht, etwas heizen zu müssen, was wir aber nicht müssen. Wir sollten dazu kommen, dass die Außenterrassen überhaupt nicht geheizt werden müssen. Aber wenn wir von der Prämisse ausgehen, dass geheizt werden müsste, wären Infrarotheizstrahler sinnvoller, weil man sie besser dekarbonisieren kann. Ich kann den Strom besser erneuerbar erzeugen, als Wasserstoff für die Beheizung der Gasheizpilze der Gastronomiebetriebe einzuleiten. Diese Diskussion haben wir im Umweltausschuss ausführlich geführt.

(Zuruf von Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion])

Das war die Annahme dieses Förderprogramms. Das haben wir aber nicht mehr. Sie haben gesagt, es würde teurer werden für die Außengastronomie, wenn die Leute auf die Beheizung verzichten. Das stimmt doch nicht. Wir wollen die Staffelung deswegen einführen, damit es günstiger wird für die Gastronomiebetriebe, die sich positiver verhalten und nicht ihren Außenbereich beheizen. Das ist das Ziel dieser Staffelung. Ich wollte das noch einmal deutlich machen und erklären, weil es anscheinend nicht angekommen ist.

(Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion]: Ja, aber bei dir ist das auch nicht angekommen!)

Danke schön.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Sie können sich gern noch einmal zu Wort melden, Ratsfrau Mirus, aber unterlassen Sie bitte dieses Hereinrufen. – Ratsherr Montanus als Nächster. Es folgen Ratsherr Blumenrath und Ratsfrau Mirus.

**Ratsherr Montanus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Mir kommt das vor wie eine Symbolpolitik. Hier wird eine Symbolpolitik beschrieben: Es wird grundsätzlich alles verboten, Änderungsanträge werden gemacht. Wer soll das kontrollieren? Sollen wir die Gastronomen jetzt kontrollieren

(Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion]: Das machen Sie doch schon!)

nach dem Motto, welche Decke ausgelegt wird oder welcher Heizstrahler verwendet wird? Wie viel Geld soll dafür ausgegeben werden? Wir haben es hier mit einer Gastronomie zu tun, die durch die Corona-Pandemie gebeutelt ist. Das haben wir gerade feststellen dürfen. Wir müssen diesen Menschen helfen. Die Leute wollen auch draußen sitzen. Corona ist nicht vorbei. Die werden auch später noch draußen sitzen wollen, und dann müssen wir heizen.

(Ratsherr Raub [SPD]: Das müssen wir nicht! Wir müssen nicht heizen!)

Da sind die Infrarotstrahler genau das richtige Argument. Damit bekommen wir die DEHOGA beziehungsweise die Vereinigungen der Außenbetriebe, also der Wirtschaften dazu, tatsächlich die etwas schädlicheren – 0,3 Prozent CO<sub>2</sub>-Ausstoß übrigens, meine Damen und Herren – Gasheizpilze auszutauschen. Das schaffen wir aber nur mit den Infrarotheizstrahlern und nicht mit einer Staffelung, nicht mit Decken, nicht mit irgendwelchen Dingen dieser Art und Weise. Bitte bleiben Sie vernünftig und versuchen Sie, dem Weg der DEHOGA zu folgen.

(Unruhe)

Ich kann es nur immer wieder sagen: Auf die Art und Weise, wie wir es hier gerade versuchen, können wir direkt in die Steinzeit zurückgehen. Vielleicht können wir ja auch den Gasgrill verbieten.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Können wir dort hinten ein bisschen mehr Ruhe im Saal haben? Es ist sonst wirklich schwer, von hier vorn dem zu folgen.

**Ratsherr Montanus (FDP):** Da muss man ganz klipp und klar sagen: Ein Gasgrill ist natürlich auch etwas, was auf die eine oder andere Weise die Umwelt verschmutzt. Bitte lassen Sie die Kirche im Dorf!

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Es folgt Ratsherr Blumenrath.

**Ratsherr Blumenrath (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Ich glaube auch, man muss es ein bisschen herunterholen. Es sind nicht die wenigen Gastronomen in unserer Stadt, die dafür Verantwortung tragen, dass die Bundesrepublik Deutschland 2 Prozent am CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Welt trägt, sondern es ist einer von vielen kleinen Teilen.

Jetzt muss man aber zur Wahrheit auch sagen, Ratsherr Montanus: Wenn der Rat beschließt, wir wollen 2035 klimaneutral sein, dann muss er auch irgendwann Maßstäbe setzen und die Märkte da hinsteuern. Das Förderprogramm wäre ein Weg. Wir sind davon überzeugt, es würde nicht zum richtigen Ergebnis kommen, weil es nicht so fördert, dass es am Ende funktioniert – Stichwort: Hausanschluss und so weiter. Eine kluge Gebührenstaffelung ist etwas, was natürlich lenkend eingesetzt werden kann. Im Übrigen macht das der Bund und alle anderen. Wir nennen das „CO<sub>2</sub>-

Abgabe“ oder ähnlich. Es ist völlig normal: Diejenigen, die viel Energie verbrauchen, bezahlen viel. Das ist beim Sprit und auch anderswo so. Das ist auch gut so. Wir werden es jetzt etwas klüger steuern, haben aber festgestellt, dass es die Rechtsgrundlagen nicht mal eben so ermöglichen, weshalb die Verwaltung diesen Plan jetzt vernünftig und auch, glaube ich, weniger emotional einfach mal abarbeitet, und dann kommen wir zu einem guten Ergebnis und werden das Ziel 2035 vernünftig erreichen, ohne dabei jeden Gastronom direkt auf seiner Terrasse hinzurichten, weil er mal irgendwo geheizt hat. Da muss man auch ganz ehrlich sagen: Irgendwo dazwischen wird man einen guten Weg finden. Ich habe da Vertrauen in unsere Verwaltung. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ratsherr Jörres. Ratsfrau Mirus hatte sich auch noch einmal gemeldet. Steht die Wortmeldung noch?

(Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion]: Das sehen wir dann!)

Im Lichte der nächsten Wortmeldung, okay. – Ratsherr Jörres.

**Ratsherr Jörres (AfD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wenn man wirklich Energie sparen wollte, dann müsste man zum Beispiel die Stadt Düsseldorf beziehungsweise die Verwaltung und die Stadtwerke damit beauftragen, zusätzlich Energieberater auszubilden und zur Verfügung zu stellen. Man könnte zum Beispiel sagen, man steckt 100.000 Euro in die Förderung und Ausbildung von zusätzlichen Energieberatern. Wenn die nämlich in die 320.000 Düsseldorfer Haushalte gehen und schauen, wo dort Einsparpotenziale sind, dann hätte man wahrscheinlich ein Vielfaches, ein Tausendfaches an Einsparmöglichkeiten,

(Ratsherr Blumenrath [CDU]: Das ist am Thema vorbei!)

anstatt dass man versucht, regulierend wieder in kleinteilige Dinge hineinzupfuschen.

Die Politik will immer alles gern entscheiden und bestimmen. Überlasst das doch dem freien Markt! Wenn Gastronomen meinen, sie müssten Heizpilze aufstellen – unabhängig davon, ob sie jetzt gas- oder strombetrieben sind; das ist sowieso alles nur eine Lüge, dass das alles mit Ökostrom betrieben wird, aber das will ich jetzt nicht weiter aufdröseln –, dann müssen sie das selbst entscheiden. Wenn die Kosten bei ihnen aus dem Ruder laufen, dann werden sie selbstständig entscheiden: Nein, wir werden diese Heizstrahler nicht mehr aufstellen, weil wir das auf unsere Kalkulation nicht aufschlagen können. – Deswegen lehnen wir das strikt ab. Lieber sollte die Stadt überlegen, wie ich das gerade angeregt habe, zusätzliche Energieberater auszubilden und sie in die städtischen Haushalte zu schicken. Ich weiß jetzt auch nicht, wie viel Prozent man an CO<sub>2</sub>-Ausstoß einsparen würde, wenn man die Heizpilze grundsätzlich verbieten würde. Das würde sich wahrscheinlich im 0,0-irgendetwas-Bereich bewegen. – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Mirus zieht zurück. Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung.

Wir haben jetzt zwei Alternativen vorliegen. Wenn ich die antragstellenden Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU richtig verstanden habe, wollen Sie nicht zusätzlich zu einem Förderprogramm eine Gebührenstaffelung. Ich würde damit – weil ich es für weitergehend halte – mit Blick auf das gesetzte Ziel den Änderungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zuerst abstimmen lassen.

(Ratsherr Raub [SPD]: Es war getrennte Abstimmung beantragt!)

Zudem war getrennte Abstimmung über die beiden Absätze beantragt.

Deshalb rufe ich zunächst aus der Vorlage RAT/282/2022 den ersten Punkt auf, als Alternative zum Förderprogramm einen Vorschlag zu erarbeiten, wie Heizstrahler in eine differenzierte Gebührentabelle einbezogen werden können. Ich habe das mit meinen Worten ausgedrückt. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind CDU und Bündnis 90/Die Grünen, beide Fraktionen in Gänze. Ich darf fragen: Wer enthält sich? – Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – Das sind SPD, Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, FDP, AfD und Ratsfrau Krüger. Dann ist der Antrag in diesem Punkt mehrheitlich angenommen. Ich habe eben mit dem Antrag gestimmt.

Ich rufe den zweiten Punkt auf, ein Konzept zu erarbeiten, um für Außengastronomie nutzbare Decken bereitzustellen. Ich darf fragen: Wer ist für diesen Antrag? – Das ist die gleiche Mehrheit wie eben plus Die Partei-Klima-Fraktion, Tierschutz/Freie Wähler, Ratsfrau Lehmann und Ratsfrau Vorspel. Damit ist dieser Antrag in Gänze mehrheitlich angenommen und die Verwaltungsvorlage damit erledigt.

(Zurufe)

Können wir bitte wieder zur Tagesordnung zurückkehren?

(Ratsfrau Proschmann [SPD]: Nach Enthaltungen und Gegenstimmen wurde nicht gefragt!)

Die hatten wir doch.

(Ratsfrau Proschmann [SPD]: Nein!)

Die hatten wir nicht, Entschuldigung! Dann bin ich etwas unkonzentriert. Wir hatten aber als Ja-Stimmen – ich wiederhole es noch einmal – die gleichen wie bei Absatz 1 plus Die Partei-Klima-Fraktion, 2 Stimmen bei der Ratsfraktion Die Linke, und Ratsherr Lemmer hatte auch für die Decken gestimmt. Jetzt frage ich: Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – Die SPD, FDP, AfD sowie die restlichen Stimmen von der Linken, Ratsfrau Marmulla und Ratsherr Born. Damit ist der Antrag aber auch in diesem Punkt mehrheitlich angenommen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Stadt beauftragt die Verwaltung,*

*als Alternative zum Förderprogramm einen Vorschlag zu erarbeiten, wie Heizstrahler bzw. wie eine Differenzierung von beheizten und unbeheizten Terrassen in die Gebührentarife der Sondernutzungssatzung ab 2023 aufgenommen werden können.*

*ein Konzept zu erarbeiten, um für die Außengastronomie nutzbare Decken bereitzustellen, die in ausreichender Menge an Gastronomen bereitgestellt werden können. Diese sollen einen Text mit Hinweis auf das Ziel der Klimaneutralität Düsseldorfs bis 2035 haben.*

## **18**

### **Förderprogramm Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf: Richtliniennovelle 2022**

AUS/025/2022/1

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das wurde mehrheitlich vom HFA so empfohlen. Wird Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Ratsherr Dr. Schröder hat das Wort.

**Ratsherr Dr. Schröder (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Ich darf im Namen der CDU-Fraktion sagen, dass wir dieser Beschlussvorlage zustimmen werden; denn als Fraktion wollen wir die Wärmewende voranbringen. Zudem wollen wir die Klimaneutralität bis zum Jahr 2035. Der Haushaltssektor, der Gewerbesektor ist natürlich ein wichtiger Teil, wie wir auch in der Vorlage sehen. Wir wollen mit dieser Novellierung der Förderrichtlinie auch das Engagement von Bürgern, von Eigentümern, von Investoren aktivieren. Hier sehen wir auch ein

erhebliches finanzielles Potenzial, das wir heben wollen, und wir wollen es lenken in den Bereich Klimaschutz hinein.

Wir aktualisieren hier die Förderrichtlinie, wir bringen sie auf den technischen Stand der Dinge. Wir halten es auch für klimapolitisch geboten, passen es an die Bundesförderung, an das BEG für effiziente Gebäude, an. Ich denke, der heutige Tag – gerade heute, wo die Alarmstufe 2 bei Gas ausgerufen wurde – ist ein passender Tag, um auch die Förderung von Erdgas im Gebäudebereich zu beenden. BHKWs halten wir nur noch bei größeren Anlagen für sinnvoll, wollen das aber beenden in der Förderung, stattdessen rein in die Wärmepumpen bei Bestandsbauten. Wir halten das für die technisch richtige Lösung. Auch Fernwärme kann in bestimmten Fällen richtig sein, vor allem in Innenstädten – je nachdem, wie man es rechnet. Zudem wollen wir natürlich auch im Strombereich einiges tun. Wir werden hier PV-Anlagen größer 30 Kilowatt Peak fördern und bieten damit Lösungen im Bereich Mieterstrom. Das ist gerade für Düsseldorf wichtig, weil wir hier viele Mieter haben. Wir müssen im Bereich PV auf den Dächern Düsseldorfs weiterkommen. Wir fördern aber auch kleine PV-Anlagen, Steckeranlagen etwa, und Wandladesäulen, also im Bereich Elektromobilität.

Wichtig für uns als CDU-Fraktion ist aber auch das Thema Hochwasser. Ich glaube, wir alle haben noch vor Augen, was im letzten Jahr im Juli beim Hochwasser passiert ist. Es ist für uns sehr wichtig, dass wir in den betroffenen Bereichen Hochwasserschutz gewähren und Türen, Fenster wasserdicht machen können. Das können wir ab jetzt fördern. Ich denke, die Düsseldorfer in den betroffenen Gebieten werden uns dankbar sein. Daher stimmen wir als CDU-Fraktion hier zu.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Mielczarek das Wort.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Ratsleute! Ich möchte für Bündnis 90/Die Grünen betonen, dass die Novellierung der Richtlinie ein weiterer Meilenstein auf unserem Weg hin zur Klimaneutralität ist. Ich danke sehr deutlich der Verwaltung für die Vorlage und für das Ausarbeiten der Punkte. Wir hatten auch einen unglaublich tiefgründigen und einen sehr fachlichen Austausch in der Klimakommission zu den einzelnen Punkten. Insbesondere freue ich mich über die beiden Punkte Contracting-Modelle für Mieterstromprojekte als Einzelfallentscheidung bis zu 50.000 Euro, dass dort eine Förderung auch möglich ist, und dass PV-Anlagen auch über 30 Kilowatt Peak jetzt förderfähig sind. Das sind zwei Punkte, die wir in der Klimakommission identifiziert haben, und zwar mit Gästen und Fachleuten aus den entsprechenden Bereichen, bei den Stadtwerken. Wir haben gesehen, dass dort mehr Engagement notwendig ist. Deswegen ist es gut, dass wir jetzt als Stadt durch diese Anpassung der Förderung nachsteuern in diesen Bereichen.

Ich freue mich zusätzlich über die Tatsache, dass bei der Wärmedämmung tatsächlich der Gebäurentatbestand nachhaltiger Dämmstoffe weiter erhöht und angepasst wurde. Es ist wichtig, dort auch entsprechende Standards zu setzen. Insofern stimmen wir natürlich zu und hoffen, dass es eine breite Zustimmung dazu gibt. – Danke schön.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Montanus, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Montanus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Auch die FDP-Fraktion freut sich über diese Beschlussvorlage und wird selbstverständlich zustimmen. Es ist vollkommen richtig, dass wir in diesen Zeiten beim Gas keine Förderung mehr vornehmen können. Absolut korrekt. Allem, was in der Beschlussvorlage steht, ist zuzustimmen. Es ist auch vollkommen richtig, dass die thermischen Solaranlagen im Prinzip in Anlehnung an die Bundes- und Landesförderung angepasst werden. Alles, was in dieser Beschlussvorlage steht, hat die Zustimmung der FDP. – Danke schön.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Weitere Wortmeldungen sehe ich nicht. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage AUS/025/2022/1, das Förderprogramm „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“, Richtliniennovelle 2022. Ich frage: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind FDP, CDU, Tierschutz/Freie Wähler, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Enthält sich jemand? – Ist jemand dagegen? – Die AfD ist dagegen. Dann haben wir das im Übrigen mit Mehrheit so beschlossen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die Änderungen der Richtlinie „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“.*

### **21**

**Änderungssatzung zur Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen, in Tagespflege und im Rahmen der Offenen Ganztagschule im Primarbereich vom 9. Juli 2012 in der Fassung vom 16.09.2021**  
JHA/048/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** HFA und JHA haben die Vorlage einstimmig empfohlen. Wird Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – Ratsfrau Schentek und Ratsfrau Marmulla. – Ratsfrau Schentek, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Schentek (CDU):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Wir freuen uns sehr über diese Vorlage, weil sie den konsequenten Weg der Elternentlastung hinsichtlich der Beiträge fortsetzt, den wir ursprünglich schon 2009 begonnen hatten, indem wir die Kindergartenbeiträge seinerzeit für über 3-Jährige beitragsfrei gestellt haben. Nun haben wir in 2021 mit unserem Partner Bündnis 90/Die Grünen die erste weitere Entlastung vorgenommen. Jetzt zum 01.08.2022 und im Folgenden zum 01.08.2023 werden wir weitere Schritte gehen, um die Eltern zu entlasten.

Ich denke, wir wissen alle, die Haushaltslage ist nicht rosig, aber gerade auch die Familien, die besonders unter den gestiegenen Preisen für Lebensmittel und Energiekosten zu leiden haben, müssen eine Entlastung erfahren. Deswegen freue ich mich sehr, dass wir dieser Vorlage heute zustimmen können. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Marmulla.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Wir werden uns bei dieser Abstimmung enthalten. Natürlich sehen wir die Entlastung als einen kleinen Schritt, aber es ist eben auch nicht mehr als ein kleiner Schritt. Für uns ist ganz klar, dass die Kinderbetreuung im U3-System für alle kostenfrei sein muss, damit niemand überlegen muss, ob er sein Kind in die Kita schickt oder es doch lieber zu Hause betreut. Das ist einfach für die Entwicklung der Kinder wichtig in dem Fall, dass die Kitas angeboten werden und eben auch kostenfrei angeboten werden. Insbesondere dann, wenn wir über die immensen Preissteigerungen sprechen – gerade im Lebensmittelsektor und im Energiebereich –, sehen wir, dass Familien noch mehr entlastet werden müssen. Deswegen geht uns das nicht weit genug. Das werden wir auch noch einmal mit einem Haushaltsantrag im Herbst oder im Winter unterstreichen. An dieser Stelle sagen wir: Wir enthalten uns, also wir stimmen nicht dagegen, aber es ist einfach ein zu kleiner Schritt. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Neuenhaus. Es folgt Ratsfrau Elsholz.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Wir werden natürlich auch zustimmen, weil es sich nicht lohnt, sich zu enthalten. Dann käme man nämlich gar nicht weiter an der Stelle. Aber wir würden uns an der Stelle mehr erhoffen. Vielleicht ist das auch eine Sache zwischen Schwarz-Grün, wie Sie Ihre Haushaltspolitik ansetzen und wofür wir Geld ausgeben und wofür nicht. Familien stehen da sicherlich an erster Stelle. Ich erinnere mich sehr deutlich an den Wahlkampf, dass den Familien auch mehr versprochen worden ist als das, was wir heute machen. Deshalb hoffen wir – Sie haben noch drei Jahre in der Regierung –,

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Genau!)

dass Sie weiterkommen, und zwar im Interesse der Familien schnell und nicht erst in drei Jahren. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Elsholz. Es folgt Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Bitte.

**Ratsfrau Elsholz (Bündnis 90/Die Grünen):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Anwesende! Sehr geehrte Zuschauende! Noch einmal die Zahlen: Wir nehmen 1,3 Millionen Euro jährlich in die Hand, um Eltern zu entlasten. Wir stellen die Gebühren für Eltern mit kleinem und mittlerem Einkommen kostenfrei und entlasten zusätzlich noch alle anderen. Zudem investieren wir in den Ausbau, in die Qualität, in eine bessere Ernährung und – das ist auch das Konzept für die nächsten Jahre – vor allem viel in die Menschen, die mit Kindern arbeiten. Ich finde, da kann man konstruktiv mitarbeiten oder sich enthalten.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Holtmann-Schnieder, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörende! Die SPD-Fraktion wird an dieser Stelle zustimmen, zwar mit kleinen Bedenken, aber wir werden zustimmen – einfach deswegen, weil Eltern entlastet werden. Das finden wir unterstützenswert.

Wir haben seinerzeit in der Haushaltsberatung einen anderen Weg vorgeschlagen, den wir nach wie vor für richtiger halten, eine andere Systematik der Entlastung, nämlich die Eltern mit kleinem und unterem mittlerem Einkommen sehr stark zu entlasten und diejenigen, die es wirklich gut finanziell schultern können, an dieser Stelle weiter mit den Gebühren zu belasten – in Anführungszeichen –, weil es für sehr wohlhabende Familien mit einem guten Einkommen eine vertretbare Belastung darstellt. Das ist nach wie vor sowohl unser Ziel als auch unser Weg, den wir gehen. Aber wir wollen nicht blockieren und nicht dagegen sein, wenn Eltern entlastet werden. Darum stimmen wir mit einem kleinen Bedauern an dieser Stelle zu.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage JHA/048/2022. Ich frage: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind FDP, CDU, AfD, Tierschutz/Freie Wähler, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen, SPD und Herr Schulte, der gerade allein Die Partei-Klima-Fraktion vertritt. Wer enthält sich? – Ratsfraktion Die Linke. Wer ist dagegen? – Niemand. Dann ist das einstimmig so beschlossen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beschließt die anliegende Änderungssatzung zur Satzung über die Erhebung von Elternbeiträgen für die Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen, in Tagespflege und im Rahmen der Offenen Ganztagschule im Primarbereich (OGS) vom 09.07.2012 (Ddf. Amtsblatt Nr. 28 vom 14.07.2012), zuletzt geändert durch Satzung vom 16.09.2021 (Ddf. Amtsblatt Nr. 42/43 vom 30.10.2021).*

26

**Radleitroute West-Ost von Hansaallee/Böhlerstraße (Heerdt/Lörick) bis Neusser Tor (Gerresheim)**

OVA/059/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** BV 1, BV 2 und BV 4 haben mehrheitlich beschlossen, die BV 7, der OVA und der HFA haben die Vorlage einstimmig zur Beschlussfassung empfohlen. Wird Berichterstattung gewünscht? – Das scheint nicht der Fall zu sein. Gibt es Wortmeldungen? – In dieser Reihenfolge: Ratsherr Rütz, Ratsherr Neuenhaus und Ratsherr Czerwinski. – Ratsherr Rütz, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Rütz (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Sicherlich haben Sie im „Spiegel“ vor einigen Tagen einen Artikel gelesen „Ring frei – so will Köln ein deutsches Kopenhagen werden“. Große Ankündigungen, aber wenn man dann genau liest, wird es ein doch eher kleines Werk: 7 Kilometer durchgängige Strecke sollen in Köln entstehen.

Wir machen es hier anders, und wir machen es anders, weil der Oberbürgermeister es so vorschlägt und weil der Dezernent es ausgearbeitet hat, nämlich eine durchgängige Route von 12 Kilometern durch die Stadt. Das ist, glaube ich, ein gutes Zeichen für den Radverkehr. Sie wird ergänzt durch die 11 Kilometer Nord-Süd-Route, die bereits in der Planung ist und bis zur Kommunalwahl realisiert werden soll.

Ich glaube, das ist ein mutiges Bekenntnis zum Radverkehr. Es ist auch das, was in den Erhebungen immer wieder kritisiert wurde, nämlich das Fehlen von durchgängigen Routen. Das ist eine Strecke, die auch wirklich einen Mehrwert bildet, also wirklich ein großer Wurf. Deswegen möchte ich allen, die an dieser Planung bis jetzt schon beteiligt sind, danken: der IPM, dem Dezernenten natürlich, auch denjenigen, die sich an der Diskussion beteiligt haben.

Diese Vorlage ist eine sehr ehrliche Vorlage; denn sie sagt sehr viel über mögliche Konsequenzen, wenn sie unverändert so weiter geplant wird. Deswegen ist es aus Sicht der CDU-Fraktion sehr wichtig, zu sagen, dass die Bezirksvertretung 4, die Bezirksvertretung 1, die Bezirksvertretung 2 und die Bezirksvertretung 7 sehr viele Anregungen gegeben haben. Sie betreffen teilweise den Parkraum, sie betreffen Leistungsfähigkeitsgesichtspunkte. Für uns ist ganz klar: Es darf nicht eine zweite Luegallee 1999 geben, wo alles im Stau steht, sondern eine gute, funktionierende Radinfrastruktur, die aber gleichzeitig den Verkehrsträgern Raum lässt. Das ist das Ziel. Ich glaube, mit diesem Ziel sind wir bei der Verwaltung gut aufgehoben. Sie will das transparent machen, im Linksrheinischen auch das Verfahren Luegallee mit einbeziehen und vor allem auch die Öffentlichkeit einbeziehen. Das ist, glaube ich, der richtige Weg. Wenn wir es wirklich schaffen, diese Radleitroute in ihrem ganzen Verlauf zu realisieren, ist das ein starkes Bekenntnis für den Radverkehr, aber auch für eine gute Mobilität in Düsseldorf. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Neuenhaus hat als Nächster das Wort. Es folgt Ratsherr Czerwinski. – Bitte, Ratsherr Neuenhaus.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Herr Kollege, träumen ist wünschen. Wenn das so wäre, würden wir dem auch zustimmen. Wir werden uns aber enthalten heute – einfach aus dem Grund, weil wir nicht sehen, dass Sie das so angepasst machen werden, wie wir das erwarten. Wir haben einfach Probleme damit, dass Fragen nicht beantwortet werden wie: Was passiert eigentlich mit dem fahrenden, mit dem stehenden Verkehr und mit dem parkenden Verkehr in dieser Stadt? Es fehlen Antworten auf Fragen, die die Menschen auf der Route haben, wie: Wo parke ich in Zukunft? Wie viele Autos stehen auf meiner Straße? Wie viel Stau habe ich?

Im Moment bauen Sie Radwege und nichts als Radwege und das mit einer Vehemenz – das fällt mir immer auf –, wie Professor Tamms in den 50er-Jahren Straßen gebaut hat. Das kann man so

tun – das ist schön, das wolltet ihr doch –, nur es wird zu wenig rechts und links geschaut, was dort eigentlich passiert. Aus diesem Grund sagen wir heute: Wir werden uns enthalten. Es gibt überhaupt keinen Grund, zum Beispiel auf der Hansaallee die Parkplätze wegzunehmen.

Gleichzeitig wird mit dieser Radleitroute auch Politik gegen das Auto gemacht, und zwar im Moment auf eine Art und Weise, die wir nicht wollen. Wenn alles so kommt, wie Sie sich das vorstellen, hat der Düsseldorfer in der Tat eine Menge Gewinn. Wir sind aber eine Einpendlerstadt, und wir leben von der Mitarbeit der Einpendlerinnen und Einpendler. Das interessiert keinen. In der letzten Ausgabe des Deutschen Städtetages gab es ein interessantes Forum dazu, wo es hieß: Wenn man alles so macht, wie Sie das gerade machen, hoffentlich gehen die Pendler dann auf den ÖPNV. – Ich sage Ihnen das immer wieder: Es gibt in Düsseldorf keine Möglichkeit für die Pendler, auf den ÖPNV auszuweichen. Das heißt, es ist nicht zu Ende gedacht, was Sie machen. Ihr Endziel, die Radleitroute, also Hauptverkehrsrouten für die Räder und dass wir eine bessere Lebensqualität bekommen, teilen wir völlig. Die Art, wie Sie das machen, ist aber definitiv falsch. Sie nehmen nicht alle Menschen mit, sondern Sie werden sie gegeneinander aufhetzen. Das halten wir für falsch. Wir würden es anders machen mit dem gleichen Ziel. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Czerwinski. Es folgt Ratsherr Kühbacher.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Das war schon starker Tobak, Ratsherr Neuenhaus.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Ja!)

Wir schauen nicht rechts und links und nehmen keinen mit? – Wissen Sie, wie lange die Beratung in den Bezirksvertretungen gedauert hat? Bezirksbürgermeister Tups, ich glaube, zweieinhalb Stunden allein zu diesem Tagesordnungspunkt, nicht?

(Ratsherr Tups [CDU]: Ja!)

In den Beratungen – der Oberbürgermeister war in der BV 7 – wurde detailliert geschaut. Natürlich – das ist eine Ehrlichkeit, die ich mir von Ihnen wünschen würde – geht eine solche Leitroute nicht, ohne dass man Platz neu verteilt. Es geht nicht so, dass man sagt: Für alle bleibt alles super, und darüber kommt noch eine Leitroute. Wir müssen über die Neuaufteilung sprechen, wir müssen über Konsequenzen sprechen. Ja, in der BV 4 war es sogar ein grüner Impuls, zu sagen, man muss das mit der Einrichtung der Hochbahnsteige zusammen sehen. Das ist ein städtebaulicher Raum von großer Bedeutung. Ich bin voll bei Christian Rütz: Wir wollen nicht zurück zur Luegallee 1999, wo man einfach Radwege ohne Ersatz abschaffte. Dahin wollen wir nicht. Wir wollen zu etwas Neuem. Ich finde, das ist genau das Zeichen, das wir setzen. Wir haben als Bündnis 90/Die Grünen gesagt: Wir sind beim Radwegebau nicht vorangekommen, weil wir zu viel im Klein-Klein gewesen sind. Jetzt haben wir gesagt: Zwei große Projekte vergeben wir nach draußen in einem Fluss durch. Das ist ein dickes Stück Arbeit. Die ganzen Anregungen, die jetzt aufgenommen und eingearbeitet werden müssen, werden nicht alle berücksichtigt werden können, weil sie sich teilweise auch widersprechen.

Ich möchte gerade am Beispiel Luegallee noch einmal deutlich sagen: Es geht nicht nur um Radverkehr. Auf der Luegallee geht es auch um den Schutz des Fußgängerverkehrs. Wenn ich nämlich wie bisher die Radwege immer auf dem Bürgersteig habe und das auch noch bei Geschäftsauslagen, habe ich Probleme, und zwar bei der Bequemlichkeit, beim Flanieren und auch in der Verkehrssicherheit. Da würde ein deutlicher Fortschritt kommen. Das wollen wir uns anschauen. Wir haben nicht nur die Radfahrenden im Blick, sondern die gesamte Stadt. Wenn wir eine Nord-Süd-Route und eine Ost-West-Route haben, würde ich gern unsere Kollegen aus Köln einladen, dass sie bei uns radeln lernen. Dann können sie Düsseldorf als Vorbild nehmen. Das ist unser Ziel. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Kühbacher hat als Nächster das Wort. Es folgt Ratsherr Rohloff.

**Ratsherr Kühbacher (SPD):** Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörende und Zuschauende! Für die SPD-Fraktion kann ich hier nur ausdrücken, dass wir uns freuen, endlich eine durchgängige, lange Route zu haben, hoffentlich bis 2024 – der Hinweis sei erlaubt –, damit wir nicht wieder erleben, dass vielleicht ein nach der nächsten Wahl neu gewählter Oberbürgermeister das Ganze kippt, sondern dass Sie, Herr Oberbürgermeister, dort den Radweg markieren. Darüber würden wir uns im Linksrheinischen freuen, wenn Sie dann entsprechend zu uns kommen.

Ratsherr Rütz, wenn ich das richtig mitgenommen habe, haben Sie mehr Informationen dazu, weswegen sich der früher hier für die Entwicklung des Radhauptnetzes mitverantwortliche damalige Dezernent, der dann nach Köln gegangen ist, entschlossen hat, wieder zurückzukommen, aber wahrscheinlich, weil dort nicht genügend lange Routen geplant wurden. Auch dafür vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich durfte mich dann nicht mehr um Radwege kümmern, Ratsherr Kühbacher.

**Ratsherr Kühbacher (SPD):** Das lasse ich einfach mal so dahingestellt, Herr Oberbürgermeister.

Wir haben aber noch einen Hinweis: Bitte lassen Sie uns alle konsequent darum streiten, das Radhauptwegenetz und die Radleitrouten weiterzuentwickeln, sodass es nicht bei zwei Radleitrouten in dieser Wahlperiode bleibt. Wir müssen da mehr Tempo machen.

Der Hinweis zum Thema Hansaallee, Ratsherr Neuenhaus: Wir haben ein großes Projekt in der Schwalmstraße, wo sich etwas entwickelt. Dort werden die Parkplätze vermutlich nicht mehr von den Fahrzeugen benötigt werden, die momentan vor dem leergeäumten Werk Ehrenreich dort genutzt werden. Man muss genau im Detail schauen: Wo fallen Parkplätze weg? Welche Alternativen kann man anbieten? – Das ist der Prozess, den wir umsetzen werden, dass wir in der Kleinen Kommission Radverkehr uns die Ausplanungen anschauen und das Ganze optimieren. Aber: Ja, wir müssen den Raum neu verteilen. Ich habe die Hoffnung, dass wir uns demnächst darüber unterhalten, wie wir den Radfahrendenstau auf der Luegallee auflösen, indem wir da vielleicht noch mehr Raum zur Verfügung stellen. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD – Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Dort, wo jetzt die Straßenbahn fährt!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Rohloff, Sie haben als Nächster das Wort.

**Ratsherr Rohloff (FDP):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ratsherr Czerwinski, Ihr Redebeitrag hat mich doch noch einmal motiviert, etwas zu sagen. Ja, wir haben in der Tat – ich war dabei – in der Bezirksvertretung 4 eine lange sachliche Diskussion auf politischer Ebene geführt, aber das kann es wohl nicht sein. Mit den Menschen vor Ort auf der Hansaallee, wo knapp 300 Parkplätze wegfallen, hat niemand gesprochen und auch nicht mit den Menschen, die Geschäfte auf der Luegallee haben. Wir haben uns im Ortsverband der FDP mit denen unterhalten. Da ist noch niemand von Ihnen vorbeigekommen und hat sich mit denen mal unterhalten. Trotzdem wird, bevor man die Menschen mitnimmt, hier heute so etwas übers Knie gebrochen, ohne vorher dort einfach den Dialog zu suchen. Das ist das, was uns aufregt.

An der Hansaallee ist noch viel alter Rheinbahn-Wohnungsbau. Da ist ein Altenheim. Da arbeiten Schichtarbeiter ursprünglich, die haben alte Mietverträge. Wir sprechen jetzt nicht von den oberen 10 Prozent, sondern von Schichtarbeitern, die auf ihr Auto angewiesen sind, weil sie vielleicht auch morgens um 4 oder 6 Uhr anfangen zu arbeiten. Dort 300 Parkplätze wegzunehmen, ohne eine Alternative anzubieten, ist einfach schwierig. Ähnlich ist das beim Altenheim.

Zur Luegallee selbst: Auch die Planungen dort, wo die Autos den Radfahrstreifen kreuzen sollen, um auf die Parkplätze zu kommen, ist einfach eine schnelle Linie, aber keine durchdachte Planung, die das Linksrheinische irgendwie weiterbringt. Auch auf der Maximilian-Weyhe-Allee können Sie heute schon dort, wo die Baustelle ist, Ihr Navi anschalten und Sie werden dort Tag und Nacht ein großes gelbes Dreieck mit einem Ausrufezeichen sehen, weil dort jetzt schon eine unglaubliche Stausituation herrscht, und zwar nur durch die Baustelle. Wenn Sie dort mit Ihrem Fahrrad unüberlegt hinkommen, sorgen Sie für ein massives Verkehrschaos.

(Zuruf von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

Wir wollen alle die Verkehrswende, Ratsherr Czerwinski, aber nicht mit der Brechstange. Wir wollen die Verkehrswende mit den Menschen. Sie wollen sie offensichtlich ohne die Menschen. Deswegen stimmen wir der Vorlage heute nicht zu.

(Beifall von FDP und AfD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf vielleicht noch einmal daran erinnern, dass wir hier einen Bedarfsbeschluss fassen,

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Das wollte ich gerade sagen!)

mit dem die Verwaltung beauftragt wird, eine Planung zu erstellen. Aber ich habe noch mehrere Wortmeldungen: Ratsfrau Vorspel, Ratsherr Hartnigk, Ratsherr Auler und noch einmal Ratsherr Czerwinski. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe FDP, wenn Sie sagen, wir würden jetzt hier nur noch eine Planung für die Fahrräder machen, ist das schlichtweg falsch. Das stimmt so nicht. Wenn man sich die Luegallee anschaut: Da ist es einfach so, dass die Luegallee aus vier Fahrspuren und zwei Parkspuren für Autos besteht. Dann ist die Frage: Wo können die Radfahrenden hin? – Wir haben jetzt sechs Spuren für den Autoverkehr inklusive Stehplätze. Dann müssen wir schauen, wo die Radfahrenden fahren. Da muss dann einfach eine Spur vom Autoverkehr weg. Wenn Sie Sorge haben, dass die Mitarbeitenden der Rheinbahn, wenn die um 4 Uhr losfahren, nicht mehr zum Betrieb nach Lierenfeld kommen, dann kann ich Sie trösten: Um 4 Uhr reicht eine Spur, da fährt nämlich sonst auch kein anderes Auto. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken – Ratsherr Rohloff [FDP]: Ja, aber die haben keinen Parkplatz mehr!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Hartnigk. Es folgen Ratsherr Auler und Ratsherr Czerwinski. Ratsherr Auler zieht zurück.

**Ratsherr Hartnigk (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Herr Oberbürgermeister, ich bin Ihnen dankbar, dass Sie darauf hingewiesen haben, dass es sich um einen Bedarfsbeschluss handelt. Es wäre vielleicht auch hilfreich, wenn man die Beschlussdarstellung lesen würde. Darin steht nämlich genau das, über das in der letzten halben Stunde – gerade auch von der FDP-Fraktion – diskutiert worden ist. Darin steht nämlich, dass der Bestandteil der Planung eine Untersuchung ist, ob wegfallende Parkplätze einen nachhaltigen Einfluss auf das Parkraumangebot für die Bewohnerschaft haben und inwiefern ein etwaiger Wegfall durch organisatorische oder bauliche Maßnahmen kompensiert werden kann. Sorry, Kollegen Rohloff und Neuenhaus, genau das, was Sie fordern, steht bereits in der Vorlage.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Das ist doch weiße Salbe für die CDU!)

Kollege Rohloff, an der Hansaallee entsteht gerade ein neues Wohnquartier mit einer großzügig angelegten Quartiersgarage, in dem zusätzliche Parkplätze dargestellt werden, die möglicherweise im Rahmen der Überprüfung auf der Hansaallee wegfallen. Das heißt, dort wird ein Eins-zu-eins-Tausch vorgenommen, und dadurch wird möglicherweise der Raum geschaffen, auf dem dann ein

vernünftiger Radweg gebaut werden kann. Das ist doch genau das, was Sie fordern, was in dieser Vorlage bereits steht, was die Verwaltung über die IPM prüft und dann hoffentlich kurzfristig in einem Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss in diesem Haus zur Umsetzung vorliegt. – Herzlichen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Czerwinski. – Bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Wir wollen keine Politik mit den Menschen machen? Wenn Sie mir vorwerfen würden, ich würde keine Politik mit den Autos machen, dann können wir noch darüber reden, aber so partizipativ, wie wir gerade im Verkehrsbereich sind, trifft der Vorwurf einfach nicht zu. Was wäre denn gewesen, wenn die Verwaltung, bevor sie in der Bezirksvertretung 4 unter Bezirksbürgermeister Tups die Planung für den Bedarfsbeschluss vorgestellt hätte, vorher schon zu den Bürger\*innen und den Geschäftsleuten gegangen wäre und gesagt hätte: So und so werden wir bauen? – Da wären Sie doch die Ersten gewesen, die gesagt hätten: Moment mal, da redet man doch erst einmal mit der Bezirksvertretung. – Das ist genau der Ablauf.

Wir entscheiden heute darüber, ob die Verwaltung einen solchen Plan verfolgen soll oder nicht. Wenn Sie nicht mit Ja stimmen, dann erzählen Sie nicht, dass Sie für die Verkehrswende sind, dann wollen Sie nämlich keine Planung haben. Sie können sagen, Sie müssen aufpassen mit der Beteiligung – das ist alles enthalten. Wenn Sie jetzt nicht mit Ja stimmen, dann behaupten Sie nicht, Sie wären für die Verkehrswende.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung über die Vorlage OVA/059/2022, Radleitroute West-Ost. Ich darf fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU und der Oberbürgermeister. Wer Enthält sich? – Die FDP und Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – Die AfD. Damit ist die Vorlage mehrheitlich angenommen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf beauftragt die Verwaltung, für das Projekt Radleitroute West-Ost, von der Hansaallee/Böhlerstraße (Heerdt/Lörick) bis Neusser Tor (Gerresheim) die Planung inklusive Kostenberechnung zu erstellen und den Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss vorzubereiten.*

*Für die Luegallee und den Belsenplatz ist ein übergreifendes Planungskonzept zu erstellen. Das Konzept soll Beteiligungsprozesse beinhalten, mit dem Ziel eines interdisziplinären Gestaltungswettbewerbs, unter Berücksichtigung der Stadt- und Verkehrsplanung und der Landschaftsarchitektur.*

*Bestandteil der Planung ist eine Untersuchung, ob wegfallende Parkplätze einen nachhaltigen Einfluss auf das Parkraumangebot für die Bewohnerschaft haben und inwiefern dieser Wegfall beispielsweise durch organisatorische oder bauliche Maßnahmen kompensiert werden kann.*

*Die Maßnahme wird durch die Immobilien Projekt Management Düsseldorf GmbH (IPM) abgewickelt.*

## 27

### **Handlungsfelder Nachhaltigkeit der Landeshauptstadt Düsseldorf**

RAT/173/2022

#### 27.1

### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktionen CDU, Bündnis 90/Die Grünen, SPD, Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion**

RAT/279/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich darf fragen: Wird Berichterstattung gewünscht? – Das ist nicht der Fall. Wortmeldungen? – In dieser Reihenfolge: Ratsfrau Löffler, Ratsherr Montanus, Ratsherr Thämer und Ratsherr Jörres. – Ratsfrau Löffler, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Löffler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Anwesende! Düsseldorf hat Nachhaltigkeit als wichtige Querschnittsaufgabe definiert. Deshalb wurde in einem sehr aufwändigen Prozess der Ist-Stand in Sachen Nachhaltigkeit in allen Ämtern erfasst und herausgearbeitet, wo noch dringender Handlungsbedarf besteht. Diese Handlungsfelder wurden jetzt in der Kleinen Kommission Nachhaltigkeit, im Nachhaltigkeitsbeirat und zuletzt in allen Ausschüssen breit in der Politik diskutiert. Anregungen wurden dabei mit auf den Weg gegeben.

Das Ergebnis vieler Diskussionen und Überlegungen ist jetzt ein interfraktioneller Ergänzungsantrag für zwei weitere Handlungsfelder. Wir sehen in den bisherigen Handlungsfeldern einen großen und auch berechtigten ökologischen Fokus. Jedoch sollte die Wichtigkeit sozialer Handlungsbedarfe auch noch einmal verstärkt werden. Seit Jahren haben wir neben dem Fokus Kinderschutz auch das Thema Kinderarmut regelmäßig im Jugendhilfeausschuss vorangetrieben. Dazu zählt – um nur eine Sache zu nennen – der Hilfsfonds, der die Folgen von Kinderarmut verringern soll, in den wir alle zwei Jahre 1 Million Euro hineinstecken. Fast jedes fünfte Kind in Düsseldorf ist von Armut betroffen. Das sind fast 19.000 Kinder unter 18 Jahren, die auf Sozialhilfe angewiesen sind. Wir tun seit Jahren wahnsinnig viel, dennoch können wir noch mehr tun. Deshalb ist es uns wichtig, den weiteren Handlungsbedarf, der bei diesem Thema noch besteht, mit diesem ergänzenden Handlungsfeld noch einmal zu unterstreichen. Nicht ohne Grund ist deshalb der erste Schwerpunkt dieses neuen Handlungsfeldes, die Folgen von Kinderarmut zu verringern.

Als weiteres Handlungsfeld würden wir gern noch den Nachhaltigkeitshaushalt ergänzen; denn der Haushalt ist ein zentrales Instrument, um Nachhaltigkeit in der Kommune zu steuern. Deshalb wollen wir den städtischen Haushaltsplan mit den Nachhaltigkeitszielen verknüpfen und Produkte, Ziele und Kennzahlen auf die SDGs hin überprüfen. Auf jeden Fall ist es schön, dass dieser interfraktionelle Ergänzungsantrag zustande gekommen ist, mit dem wir jetzt noch einmal zum Ausdruck bringen können, dass die Bekämpfung von Armut und speziell von Kinderarmut von besonderer Priorität für uns ist. – Danke.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Montanus das Wort. Es folgen Ratsherr Thämer, Ratsherr Jörres und Ratsherr Droste. – Bitte, Ratsherr Montanus, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Montanus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Die FDP-Ratsfraktion ist selbstverständlich auch für diesen Plan, aber wir müssen eines sagen: Er ist schon längst beschlossen. Wir sollten es einfach machen. Das, was wir hier mit diesem sogenannten Plan machen, ist eigentlich nichts anderes, als dass wir es sogar ein bisschen aufhalten. Ich bin der Auffassung, dass wir es jetzt einfach machen und keine weiteren Kräfte binden sollten. Die Handlungsfelder sind beschlossen. Sie sind im Prinzip von den zuständigen Gremien bereits beschlossen worden. Wir sollten das jetzt also auch einfach ausführen und umsetzen und nicht weitere Pläne schmieden und immer wieder etwas Neues hinzuholen. Es kommen ohnehin noch einige Themen hinzu. Lassen Sie uns also einfach damit anfangen.

Deswegen werden wir uns zu den Handlungsfeldern Nachhaltigkeit, im Prinzip zu der Beschlussfassung, enthalten. – Danke.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Thämer. Es folgt Ratsherr Jörres. – Sie haben das Wort, Ratsherr Thämer.

**Ratsherr Thämer (CDU):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Die Vereinten Nationen haben mit ihren Nachhaltigkeitszielen 2030 ein ambitioniertes Programm aufgelegt. Das ist auch richtig und wichtig; denn bei dem Thema ist noch viel zu tun, und zwar weltweit, aber auch lokal hier bei uns in Düsseldorf.

Ratsherr Montanus hat insofern recht: Düsseldorf beschäftigt sich schon lange mit den Themen, aber das, was wir jetzt hier machen, ist eine Prioritätenliste mit Schwerpunkten für die Stadtverwaltung. Das heißt nicht, dass wir nichts anderes mehr inhaltlich machen oder dass wir etwas stoppen. Die Handlungsfelder Nachhaltigkeit sind nichts anderes als ein Auftrag an die Verwaltung, in diesem Schwerpunkt noch einmal gezielt eigene Vorschläge zu unterbreiten.

Wir haben, wie es gerade angeklungen ist, ein langwieriges Verfahren gehabt mit allen Ausschüssen. Das ist auch richtig, um das möglichst breit abzubilden. Wir wollen jetzt gern mit dem Änderungsantrag sowohl die Armut – das wurde bereits angesprochen – als auch den Nachhaltigkeitshaushalt hinzunehmen.

Auch der Nachhaltigkeitshaushalt – das vielleicht noch als Anmerkung – ist jetzt nichts Neues. Das probieren im Moment einige Städte. Das ist der Versuch, den Haushalt auf die Wirkung Nachhaltigkeit hin transparent zu machen. Deswegen ist das ein guter Ansatz, und deswegen bitte ich um Zustimmung. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Jörres, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Jörres (AfD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Diese weltfremden Utopien der sogenannten Handlungsfelder Nachhaltigkeit der Landeshauptstadt Düsseldorf gehören in Gänze abgelehnt, da in jeder Kostenrechnung Untersuchungen der technischen Machbarkeit, der sozialen Folgen und der Wettbewerbsfähigkeit der Düsseldorfer Industrie fehlen. Natürlich liest sich diese Beschlussvorlage grandios und verspricht eine heile Welt. Aber so klangen Utopien schon immer. Besonders bei der sogenannten Klimaneutralität wird die Realitätsferne des gesamten Konstrukts deutlich, wobei schon dieser Begriff eine Täuschung ist. Immerhin gestattet er noch einen CO<sub>2</sub>-Ausstoß von 2.000 Tonnen pro Jahr und Person. Richtig klimaneutral ist das natürlich nicht. Das wären schließlich null Tonnen. Das hieße, dass sämtliches Leben auf der Erde quasi verbannt würde. Vielleicht ist das ein unausgesprochenes Ziel der grünen Gesellschaftsklempner.

Was heißt das konkret: klimaneutral bis 2035 und die erlaubten 2.000 Tonnen CO<sub>2</sub> pro Bürger? – Wenn Sie beispielsweise zur Arbeit pendeln von Krefeld nach Düsseldorf, dann würde dies allein Ihr Jahreskontingent ausfüllen; denn mehr als 10.000 Kilometer mit dem Pkw dürfen es nicht sein. Fliegen Sie: Das Kontingent von 2.000 Tonnen CO<sub>2</sub> haben Sie mit zwei Flügen innerhalb Europas erschöpft, immerhin Hin- und Rückflug.

(Ratsfrau Marmulla [Die Linke]: Sie können auch nur den Hinflug nehmen!)

Bei diesen Aktivitäten dürfen Sie aber Ihren täglichen Bedarf natürlich nicht vergessen. Sie müssen noch heizen, Sie haben Stromverbrauch, Fortbewegungen und sonstige Sachen. Energieintensive Industrie wird es mit dieser Klimaneutralität in Düsseldorf jedenfalls nicht mehr geben; denn

Deutschland wird es mit hierzulande erzeugtem Wind- und Solarstrom nicht schaffen, auch nur annähernd die Bedürfnisse aller Sektoren zu befriedigen.

Um die Utopie aufrechtzuerhalten, haben wir uns stattdessen massiv von Energie- und Stromimporten abhängig gemacht. Die ganze Misere wird mittlerweile gerade sichtbar. Das Ende der Fahnenstange ist dabei noch lange nicht erreicht. Das „Wall Street Journal“ schrieb 2019 schon auf den Punkt gebracht, dass wir die dümmste Energiepolitik der Welt betreiben. Lassen Sie sich aber davon nicht beirren und veranlassen Sie weiter den Bau von noch mehr Photovoltaik-Anlagen auf sämtlichen Dächern der Stadt. Es braucht Sie auch nicht zu scheren, dass dort nachts kein Strom produziert wird und dieser auch nicht punktgenau zur Verfügung steht. Derzeit gibt es auch keine Speichertechnologien, die das in irgendeiner Form speichern könnten. Energiesicherheit für unsere Landeshauptstadt und für das ganze Land wird so also nicht erreicht. Im Gegenteil, wir stellen noch mehr Zappelstrom zur Verfügung, der unsere Netze weiter destabilisieren wird. Das ist ein riesiges Thema, das ich jetzt auch gar nicht weiter aufdröseln will. Ich appelliere daher an Ihre Vernunft: Lehnen Sie diesen wirtschafts- und gesellschaftspolitisch verändernden Plan ab! – Danke sehr.

(Beifall von der AfD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Droste hat als Nächster das Wort. Anschließend folgt Ratsfrau Holtmann-Schnieder. – Bitte, Ratsherr Droste.

**Ratsherr Droste (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine sehr verehrten Kollegen sowie Damen und Herren an den Screens! Im Ausschuss für Wirtschaftsförderung und internationale Zusammenarbeit hat die FDP-Fraktion den Antrag abgelehnt. Warum? – Es fehlt bei den Nachhaltigkeitszielen das Ziel Wachstum. Wir brauchen Wachstum, um in Düsseldorf auch mit Gewerbesteuern nachhaltig die Ziele finanzieren zu können, wobei wir schon, Ratsherr Jörres, daran glauben, dass wir bei einer klugen Politik die Nachhaltigkeitsziele „klimaneutrale Stadt“ erreichen können. Wir müssen es nur richtig machen.

Wir können es uns jetzt als Stadt noch leisten, viel Gutes zu tun – zusätzlich zu den Umweltzielen, die wir erreichen wollen. Dafür brauchen wir Wachstum. Eine Stadtverwaltung muss dieses Ziel im Auge behalten. Ansonsten könnte man zur Auffassung kommen, der Stadtverwaltung geht es zu gut. Ich möchte darum bitten, dass das Ziel Wachstum beim Nachhaltigkeitsziel 8 noch mit aufgenommen wird. – Danke sehr.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Holtmann-Schnieder, bitte.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuschauende! Ich möchte meine drei Minuten jetzt nicht damit verplempern, etwas zur Realitätsferne der AfD zu sagen. Darum lasse ich das mit dieser Bemerkung so stehen.

(Beifall von der SPD und der Linken)

Ich möchte der Verwaltung herzlich für die sehr umfangreiche Erarbeitung der Ist-Analyse danken, was alles schon passiert zum Thema Nachhaltigkeit und zu dem Vorschlag dieser zehn Handlungsfelder. Das sind genau die Themen, die uns jetzt und in den nächsten Jahren sehr intensiv beschäftigen werden. Die einzelnen Projekte, die bis jetzt aufgelistet sind – da hat Ulf Montanus recht –, sind natürlich alle schon beraten und beschlossen. Neues wird dazukommen. Zudem werden die Handlungsfelder ermöglichen, eine noch bessere Kooperation der einzelnen Ämter miteinander auf den Weg zu bringen, die, um diese großen Themen angehen zu können, unbedingt erforderlich ist. Darum ist das eine Umsetzung eines Ratsauftrages, nämlich das Konzept „Nachhaltigkeit gestalten“ umzusetzen. Genau diesen Punkt erfüllt die Verwaltung jetzt mit dieser Vorlage.

Richtig ist aber auch, dass Nachhaltigkeit sich über soziale, ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit definiert. Alle zehn Ziele sind richtig, aber gerade der Bereich des Sozialen fehlt in dieser Zusammenstellung. Darum bin ich sehr froh, dass wir auf einer sehr breiten Basis den Ergänzungsantrag einbringen können und das Thema „Armut bekämpfen“ mit als Handlungsfeld aufnehmen. Es ist schließlich das SDG, das Nachhaltigkeitsziel, der UN Nummer eins. Das muss man sich auch einmal vor Augen halten.

(Beifall von der SPD)

Das Thema Kinderarmut ist angesprochen worden. Das ist ein wichtiges Thema.

(Unruhe)

Schließlich ist das die Stelle, wo wir nicht nur die Folgen von Armut bekämpfen, sondern an dieser Stelle können wir auch am ehesten präventiv tätig sein und zukünftige Armut verhindern, indem wir die Kinder und Jugendlichen unterstützen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Entschuldigung! Könnten wir bitte ein bisschen mehr Ruhe im Saal haben, insbesondere dort hinten auf der Mitarbeiterbank?

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Das geht aber nicht von meiner Zeit ab.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Nein, wir haben die Zeit so lange angehalten, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Mit dem Thema Bekämpfung der Folgen von Kinderarmut tun wir nicht nur etwas an der aktuellen Stelle, sondern wir sind präventiv tätig, indem wir die Kinder und Jugendlichen unterstützen, Zugang zu guter Bildung zu haben, gute Abschlüsse mit den entsprechenden Perspektiven für ihr weiteres Leben zu haben und damit zukünftige Armut zu verhindern. Aber das Ziel heißt: Armut bekämpfen. Natürlich richtet es sich und richten wir den Blick auf Menschen jeden Alters. Dazu gehört natürlich alles, was erwachsene Menschen unterstützt, zum Beispiel wieder in Arbeit zu kommen, und natürlich auch das große Thema Altersarmut. Das alles gehört dazu. Es ist wichtig, dass wir das gleich auf breiter Basis beschließen. Das finde ich gut. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen. Dann kommen wir zur Abstimmung. Wir haben einen klassischen Ergänzungsantrag, den ich nach der Verwaltungsvorlage zusätzlich zur Abstimmung stellen würde.

Wenn ich Sie richtig verstanden habe, Ratsherr Droste, haben Sie auch einen Ergänzungsantrag gestellt. Mir ist nicht ganz klar, wo Sie das Thema Wachstum einbeziehen wollen. Ist das ein mündlicher Ergänzungsantrag gewesen oder eine Protokollerklärung?

(Ratsherr Droste [FDP]: Eine Protokollerklärung!)

Eine Protokollerklärung, okay. Dann nehmen wir das so zu Protokoll.

Dann darf ich die Vorlage RAT/173/2022 zur Abstimmung stellen und fragen: Wer ist für diese Vorlage? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU und Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Die Ratsfraktion der FDP und Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – Die AfD stimmt dagegen. Dann ist das mehrheitlich so angenommen.

Ich rufe dann die Vorlage RAT/279/2022 auf. Das ist der interfraktionelle Ergänzungsantrag. Ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis

90/Die Grünen, der Oberbürgermeister, CDU, Ratsfrau Krüger. Wer enthält sich? – Die FDP und Ratsherr Lemmer. Wer ist dagegen? – Die AfD. Dann ist das mit gleicher Mehrheit so angenommen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

Vorlage RAT/173/2022

*Der Rat der Stadt beschließt folgende prioritäre Handlungsfelder der Nachhaltigkeit für die Stadtverwaltung Düsseldorf:*

- *Klimaschutz*
- *Abfallwirtschaft und Stadtsauberkeit*
- *Biodiversität*
- *Mobilitätsplan D*
- *Bodenmanagement*
- *Lebenslanges Lernen und Kultur für nachhaltige Entwicklung (BNE)*
- *Nachhaltige Beschaffung*
- *Nachhaltiges Bauen*
- *Hochhausrahmenplan – als Beispiel für nachhaltige Stadtentwicklung*
- *Kommunale Nord-Süd-Zusammenarbeit*

Vorlage RAT/279/2022

*Der Rat beschließt folgende zusätzliche Handlungsfelder und beauftragt die Verwaltung, diese entsprechend der Struktur auszuarbeiten:*

- **Bekämpfung von Armut** (vgl. Maßnahmen zu Unterzielen 1.2 bis 1.5)  
*Zielbeschreibung: Weiterentwicklung und Stärkung der Infrastruktur und der Maßnahmen zur Armutsbekämpfung in der Landeshauptstadt Düsseldorf; der erste Schwerpunkt liegt dabei auf zusätzlichen Unterstützungsangeboten, um Folgen von Armut für betroffene Kinder und Jugendliche zu verringern und die Lücken in der Präventionskette zu schließen (vgl. Leuchtturmprojekt zur Kinderarmut im Unterziel 1.3)*
- **Nachhaltigkeitshaushalt** (vgl. Ergänzung der Unterlagen der KK Nachhaltigkeit)  
*Zielbeschreibung: Verknüpfung der Nachhaltigkeitsziele mit dem städtischen Haushaltsplan, um die Produkte, Ziele und Kennzahlen auf die SDG hin zu überprüfen und im Haushaltsplan darzustellen (Darstellung im gesamten Plan, vertiefte Einführung in einem Pilotbereich, anschließend Ausweitung)*

## **35**

### **Beschlusskontrolle des Rates**

RAT/243/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das ist eine Informationsvorlage. Hier gibt es eine Wortmeldung von Ratsfrau Bednarski und eine Wortmeldung von Frau Bürgermeisterin Gerlach. – Ratsfrau Bednarski, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Bednarski (SPD):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauende! Die Verwaltung hat sich die Mühe gemacht, eine umfassende Vorlage mit Anlagen zu erstellen. Ich habe mir dann die Mühe gemacht, das auch zu lesen, und musste feststellen bei der Anlage 1 lfd. Nr. 2 – da geht es um die Europäische Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern –, dass die Berichterstattung dazu zwar nicht spärlich, aber ziemlich hinter der Zeit zurückliegt. Es ist zwar datiert von 06/2022, aber es fehlt zum Beispiel ein wesentlicher Beschluss aus dem Mai des Jahres 2021 – das ist jetzt mehr als ein Jahr her –, dass es inzwischen ein Thema für einen zweiten Aktionsplan gibt. Dazu gibt es in dieser Vorlage keine Aussagen. Ich würde mir wünschen, dass das zum nächsten Mal noch einmal überarbeitet wird.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank für den Hinweis. Wir nehmen ihn so mit. – Frau Bürgermeisterin Gerlach, Sie haben das Wort.

**Bürgermeisterin Gerlach (Bündnis 90/Die Grünen):** Herzlichen Dank. – Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich hätte tatsächlich zwei Punkte, die aber in gewisser Weise miteinander zusammenhängen.

In der Anlage 1 geht es in Nr. 12 um umwelt- und klimafreundliche Energiekonzepte für Großveranstaltungen. Letztes Mal hatte Markus Raub einen Antrag noch einmal herausgesucht, den wir 2019, glaube ich, gestellt hatten, weil wir dort noch einen weiteren Antrag beschlossen hatten. Dieser ist in Anlage 2 Nr. 11 zu finden: „Klima, Kultur und Kommunikation: Klimaneutrale Anreise“. Der erste Antrag ist leider nicht bearbeitet worden, weil da Corona war. Deswegen hat man die Bearbeitung zurückgestellt, weil es auch keine Großveranstaltungen gab. Es wäre aber sehr schön, wenn das jetzt wieder aufgenommen würde, weil das schon ernst gemeint war, und es ist, glaube ich, der Zeit entsprechend, ein solches Konzept zu entwickeln.

Bei Anlage 2 war die Verwaltung jetzt sehr schnell und hat gesagt: Wir haben mit der Rheinbahn gesprochen. Die Rheinbahn hat gesagt: Ja, grundsätzlich können wir Kombitickets anbieten, aber um den Rest müssen sich die Veranstalter kümmern. – Das war aber gar nicht unser Antrag, den wir hier gemeinsam gestellt haben, sondern wir hatten bereits einzelne Punkte gefordert, die man prüfen sollte. Wir wollten gern ein Konzept dafür haben, wie das gelingen kann, weil auch die Veranstalter\*innen, also die Festivalbetreiber\*innen das teilweise nicht leisten können. Wir hatten gesagt, wir möchten ein Kommunikationskonzept dafür haben. Das war relativ umfangreich, weshalb ich sehr gern darum bitten würde, dass wir dieses Konzept bekommen. Wir hätten gern eine Stellungnahme dazu, wie das Thema jetzt weiterverfolgt wird.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das macht der Verkehrs- und Umweltdezernent. – Herr Kollege Kral, Sie haben das Wort.

**Beigeordneter Kral:** Das waren zwei Anregungen. Ich beginne mit der ersten Anregung. Die Anregung zum Thema Veranstaltungen greifen wir tatsächlich nach der Corona-Pandemie noch einmal auf. Zudem werde ich das auch noch einmal mit Herrn Loosen, dem Umweltsachverständigen, erörtern. Mir selbst ist es noch nicht so vertraut. Ich bitte einfach darum, mir die drei Wochen Zeit zu geben, um mich da intensiv einzuarbeiten.

Den anderen Punkt würden wir in einer Informationsvorlage im Ordnungs- und Verkehrsausschuss nach den Ferien darstellen, welche Handlungsmöglichkeiten wir haben und mit welchen Handlungsmöglichkeiten welche Konsequenzen verknüpft sind, sodass man dazu auch noch einmal eine vertiefte Debatte führen kann. Wir haben uns selbst etwas zurückgehalten, weil der größte Teil der Aktivität, die dort notwendig ist, tatsächlich bei der Rheinbahn liegt und weniger bei der Verwaltung. Wir arbeiten das aber sehr gern auf und stellen Ihnen das dann noch einmal explizit vor, sodass wir das sozusagen jetzt aus der einen Anlage in die andere Anlage zurücknehmen würden.

(Bürgermeisterin Gerlach [Bündnis 90/Die Grünen]: Herzlichen Dank!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Frage beantwortet, vielen Dank.

Gibt es weitere Fragen zum Bericht zur Beschlusskontrolle? – Das ist nicht der Fall. Dann haben wir das hiermit so **zur Kenntnis genommen**. Vielen Dank.

#### 44

#### **Antrag aus der Bezirksvertretung 3: Beantwortung von Anfragen aus Bezirksvertretungen (Antrag SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU)**

BV3/049/2022

#### 44.1

#### **Mündlicher Änderungsantrag der Ratsfraktionen SPD, Bündnis 90/Die Grünen und CDU**

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Hier würde ich zunächst dem Bezirksbürgermeister das Wort erteilen. – Ratsherr Wolf, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Wolf (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen herzlichen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Verdammt lange her, meine Damen und Herren! Die Bezirksvertretung 3 hat sehr gelitten unter fehlenden Informationen seitens der Verwaltung. Stellen Sie sich mal vor, die älteste Anfrage, die noch nicht beantwortet wurde, ist vom 09.03.2021. Wir haben uns im März überlegt, dass wir zur entsprechenden Fachverwaltung mit einem großen Geburtstagskuchen und einer Kerze obendrauf hingehen, haben dann aber einen anderen weisen Entschluss gefasst und mit den drei Fraktionen diesen Antrag verfasst.

Ich möchte auch kein Verwaltungs-Bashing in irgendeiner Form betreiben, sondern dazu aufrufen, dass man eine Verbesserung schafft. Dazu haben sich die Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen zusammengesetzt und einen Änderungsantrag zu der Eingabe der Bezirksvertretung entworfen, den ich sehr gern kurz vorlesen würde. Das ist der mündliche Änderungsantrag; der liegt, glaube ich, auch schon dem Protokoll schriftlich vor, aber es wird noch etwas geändert, und zwar:

„Der Rat bittet die Verwaltung, gemeinsam mit Vertreter\*innen der Bezirksvertretungen die strukturellen Verbesserungen zu beraten, um schneller Antworten zu ermöglichen und die Fachverwaltungen dabei nicht zu überlasten. Neben den Abläufen in der Verwaltung sollen dabei auch formale Änderungen in der Hauptsatzung und/oder der Geschäftsordnung geprüft werden und dabei ggf. gute Vorbilder aus anderen Kommunen beachtet werden. Die Ergebnisse sollen möglichst bis Ende des Jahres vorgestellt und der BV3-Antrag so lange zurückgestellt werden.“

Meine Damen und Herren, also nicht beerdigt, sondern den Antrag haben wir in der Beschlusskontrolle und können ihn jederzeit wieder zurückholen.

Ich bitte um Ihre Zustimmung im Sinne der drei Fraktionen, die in der Bezirksvertretung 3 das vorgebracht haben. – Vielen herzlichen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Auler, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Auler (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr verehrten Damen und Herren! Kollege Wolf, vielen Dank. Das Problem – in Anführungszeichen – zieht sich, glaube ich, durch die gesamte Stadt – bei den einen Bezirksvertretungen etwas mehr, bei anderen weniger. Es zeugt von einer sehr intensiven Arbeit in den Bezirksvertretungen. Insofern ist das einerseits ein gutes Zeichen, weil es zeigt, dass die Bezirksvertretungen die Probleme ihres Bezirkes intensiv und aktiv aufarbeiten, wobei mir ein bisschen selbstkritisch als beratendes Mitglied einer Bezirksvertretung vielleicht auch die folgende Anmerkung erlaubt werden darf: Die eine oder andere Anfrage ist vielleicht nicht ganz so erforderlich, weil man sie sich durch eigenes Engagement, zum Beispiel durch Nachfrage in der Verwaltung oder schlicht und einfach durch Bearbeiten der Sachthemen, auch beantworten kann, was jetzt auf der anderen Seite kein Bashing der Bezirksvertretung sein soll. Aber wir müssen hier einen Weg finden, dass einerseits das berechnete Informationsbedürfnis vor Ort erfüllt, aber andererseits auch nicht die Fachverwaltung sich darin erschöpfen muss, Anfragen en masse zu beantworten. Insofern unterstützen wir den besprochenen Änderungsantrag oder die Anfrage, die der Kollege Wolf gerade vorgelesen hat.

Aus meiner Sicht ist es so, dass sich damit eine Befassung mit dem Antrag der BV 3 eigentlich erledigen würde, wenn die Verwaltung – daher meine Frage an den Oberbürgermeister – zusagt, im Sinne des gerade vorgeschlagenen Textes die Initiative zu ergreifen. Rechtlich ist es so, dass die Bezirksvertretung den Rat bittet, etwas zu beschließen. Wir müssten uns dann dazu verständigen, diesen Antrag aufzunehmen. Wenn aber die Verwaltung sagt, sie wird das so bearbeiten, wie es Ratsherr Wolf gerade vorgelesen hat, dann ist dieser Antrag aus meiner Sicht zunächst einmal erledigt, und wir werden nach der Sommerpause die Vorschläge der Verwaltung zu dieser Problemlösung erhalten.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Spillner, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Spillner (SPD):** Danke schön, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer! Wir haben in der Tat zehn Bezirksvertretungen, und wir haben, wie Sie wahrscheinlich auch, einen schönen Arbeitskreis Bezirksvertretung. Dort hören wir immer wieder Klagen, dass man sehr, sehr lange darauf warten muss, bis die Anfragen beantwortet sind. Unsere Bezirksvertreter\*innen sagen uns, es sei total frustrierend, weil viele Anfragen auch aus Gesprächen mit Bürgerinnen und Bürgern münden, die man immer wieder vertrösten muss, da man noch keine Antwort hat.

Das andere Problem – das wissen wir auch – ist: Alle Bezirksvertretungen stellen Anfragen, um noch einmal Hintergrundwissen zu bekommen, um Initiativen starten zu können. Diese Initiativen müssen dann warten, bis endlich der Stein ins Rollen kommt. Das ist nicht nur frustrierend, sondern unsere Bezirksvertreter\*innen sagen uns auch, sie haben das Gefühl, es ist mangelnde Wertschätzung dabei. Im Rat funktioniert das schnell: in der nächsten Sitzung oder spätestens in der übernächsten Sitzung. Mir hat ein Bezirksvertreter gesagt, er habe eine Anfrage gestellt und erst nach einem Jahr – der Kollege Wolf hat es eben auch gesagt – die Antwort bekommen. Dabei hatte er nicht den Eindruck, dass diese Antwort so substanzvoll war, dass man Tage, Wochen oder Monate daran hätte recherchieren müssen, sondern die war mal eben in die Tasten gehauen. Das ist eben ein Gefühl von mangelnder Wertschätzung. Da wäre es mir schon wichtig, dass wir an der Stelle ganz schnell eine Lösung finden. Ich meine, wenn der Antrag zurückstellt wird und die Verwaltung jetzt ins Gespräch geht und ein Verfahren entwickelt, mag das okay sein, aber unserer Fraktion war der ursprüngliche Antrag der BV 3 sehr sympathisch, weil sich das genau mit dem deckt, was wir auch ständig von unseren Leuten hören. – Danke schön.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Vielen Dank. – Für unsere Fraktion: Als der Antrag von der BV 3 kam, waren viele unserer Bezirksvertreter\*innen sehr froh, weil sie genau vor den gleichen Problemen stehen, die Ratsfrau Spillner gerade erläutert hat. Wir können bei dem Alternativvorschlag durchaus mitgehen, würden aber darum bitten, dass dann auch wirklich zeitnah eine Lösung gefunden wird, dass die Antworten eben schneller erfolgen, damit vor Ort auch noch einmal aktiver gearbeitet werden kann. Das möchte ich hier an der Stelle unterstreichen. Natürlich werden wir das vom Rat aus noch einmal mitbegleiten, wie dort die Lösung aussieht und ob sie am Ende funktioniert.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Mirus hat das Wort.

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Danke schön. – Nur einmal kurz die Anmerkung an Ratsherrn Wolf. – Ratsherr Wolf? – Dietmar Wolf! – Huhu!

(Ratsherr Wolf [Bündnis 90/Die Grünen]: Huhu! – Heiterkeit)

Ich rede mit dir. – Na gut, alle anderen sind auch angesprochen. Ganz ehrlich, wenn es Ihnen zu lange dauert, würde ich ein paar Anfragen auf die Ratssitzung verschieben, dann werden sie schneller beantwortet.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Gibt es weitere Wortmeldungen? – Wir haben einen mündlichen Änderungsantrag, der den Antrag der BV 3 nicht erledigt, sondern ihn zurückstellt. Insofern halte ich den für weitergehend oder umfassender, um das Problem jetzt in die richtige Bearbeitungsschleife zu bringen, und würde ihn jetzt so zur Abstimmung stellen. Soll ich den Antrag noch einmal vortragen, oder haben Sie noch im Kopf, was der Bezirksbürgermeister vorhin vortrug?

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Noch einmal vortragen bitte!)

Ratsherr Lemmer möchte, dass ich das noch einmal vortrage. Das mache ich natürlich gern.

„Der Rat bittet die Verwaltung, gemeinsam mit Vertreter\*innen der Bezirksvertretungen die strukturellen Verbesserungen zu beraten, um schneller Antworten zu ermöglichen und die Fachverwaltungen dabei nicht zu überlasten. Neben den Abläufen in der Verwaltung sollen dabei auch formale Änderungen in der Hauptsatzung und/oder der Geschäftsordnung geprüft werden und dabei ggf. gute Vorbilder aus anderen Kommunen beachtet werden. Die Ergebnisse sollen möglichst bis Ende des Jahres vorgestellt und der BV3-Antrag so lange zurückgestellt werden.“

Ich darf fragen: Gibt es Gegenstimmen? – Enthaltungen? – Dann haben wir das so einstimmig beschlossen. Vielen Dank.

### **Beschluss**

*Der Rat bittet die Verwaltung, gemeinsam mit Vertreter\*innen der Bezirksvertretungen strukturelle Verbesserungen zu beraten, um schneller Antworten zu ermöglichen und die Fachverwaltungen dabei nicht zu überlasten. Neben den Abläufen in der Verwaltung sollen dabei auch formale Änderungen in der Hauptsatzung und/oder der Geschäftsordnung geprüft werden und dabei ggf. gute Vorbilder aus anderen Kommunen beachtet werden. Die Ergebnisse sollen möglichst bis Ende des Jahres vorgestellt und der BV3-Antrag so lange zurückgestellt werden.*

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Wir sind damit am Ende der Verwaltungsvorlagen angekommen und kommen zu den Anträgen.

## **45**

### **Anträge**

#### **45.1**

#### **Antrag der FDP-Ratsfraktion: Prüfauftrag zur Aufwertung des Bertha-von-Suttner-Platzes**

RAT/245/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ich gebe das Wort an Ratsherrn Neuenhaus zur Einbringung des Antrages. Es folgen Ratsherr Wolf und Ratsherr Münter.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Jetzt, wo die Bücherei ausgezogen ist und in Zukunft noch die Volkshochschule auszieht, wird der Bertha-von-Suttner-Platz nicht besser, um das einmal vorsichtig zu sagen. Wer sich das heute anschaut, wird gelinde gesagt erkennen: Der Platz hat keine große Aufenthaltsqualität. Man kann aber zu vielen Zeiten auch sagen: Es ist dort einfach dreckig.

Wir kümmern uns jetzt seit 2012 um den Bahnhofsvorplatz, ohne dass wir etwas geschafft haben. Jetzt musste ich gerade einmal überlegen.

(Ratsherr Raub [SPD]: Na, na, na!)

Sorry, aber so lange schon.

Beim Bahnhofshinterplatz, also dem Bertha-von-Suttner-Platz, der nach einer berühmten Frau benannt ist, die, glaube ich, nicht begeistert wäre, wenn sie ihren eigenen Platz sehen würde im Jahr 2022, passiert gar nichts. Da wir das aber allein machen können und nicht die Bahn gefragt werden muss, wäre es unsere Sache, wenn wir vorn schon nicht weiterkommen, dass wir doch wenigstens den Suttner-Platz in Angriff nehmen. Dort gibt es einen Brunnen und noch vieles mehr. Wenn Sie sich das anschauen, wirkt das im Moment einfach abgewrackt. Deshalb ein reiner Prüfauftrag – ich weiß, das ist schwierig, weil er von uns kommt. Bei euch geht es manchmal,

(Der Redner weist auf die SPD-Fraktion.)

aber bei der Mehrheit ist es bei einem FDP-Antrag immer schwer.

Ich wäre dem Rat wirklich sehr dankbar, wenn wir dieses Problem sehr zügig lösen und hier eine Mehrheit finden würden, diesen Platz in Angriff zu nehmen. Es würde dem Ruf der Stadt Düsseldorf guttun. Es wäre schön, wenn man in Zukunft zum Hinterausgang hinausgeht und wir das unseren Touristen und Gästen empfehlen, weil wir den Platz aufgewertet haben. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Wolf. – Es folgen Ratsherr Münter, Ratsfrau Mirus, Ratsherr Raub, Ratsfrau Marmulla, aber zunächst einmal Ratsherr Wolf.

**Ratsherr Wolf (Bündnis 90/Die Grünen):** Auf jeden Fall bewegt die FDP-Fraktion schon mal den Rat. Das ist schon mal etwas.

Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Der Antrag ist natürlich völlig richtig, der Bertha-von-Suttner-Platz muss überarbeitet werden. Das ist Fakt und steht fest, das wissen wir alle. Tatsächlich verlässt die VHS, wie Ratsherr Neuenhaus gesagt hat, den Platz. Andere Nutzungen fallen ebenso weg, neue Nutzungen sollen kommen. Eigentlich kann eine Neugestaltung dieses Platzes nur sinnvoll erfolgen, wenn die neuen Nutzungen feststehen und man es in Absprache mit den neuen Nutzungen durchführt; es sei denn, man stellt einige Blumentöpfe dorthin oder Ähnliches. Das wäre dann natürlich eine schnelle Lösung. Das ist aber bestimmt auch nicht im Sinne der FDP-Fraktion.

Zudem haben wir noch ein anderes Problem: Wir haben eine Innenstadtkonferenz und beschäftigen uns da sehr mit der gesamten Gestaltung der Innenstadt, wozu nicht nur der Vorplatz, sondern auch – wie Sie das so schön gesagt haben – der Hinterplatz gehört. Das, meine Damen und Herren, gehört zusammen. Aber so weit sind wir noch nicht. Das müssen wir leider noch ein bisschen zurückschieben. Insofern möchte ich diesen Antrag für unsere Fraktion erst einmal zurückweisen und schauen, dass wir das weiter in den beabsichtigten Arbeitskreisen, die wir per Ratsbeschluss schon angedacht haben, auf den Weg bringen. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Münter hat als Nächster das Wort. Es folgen Ratsfrau Mirus, Ratsherr Raub und Ratsfrau Marmulla.

**Ratsherr Münter (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Nach der Vorrede von Ratsherrn Wolf ist nur noch sehr wenig hinzuzufügen. Wir sprechen uns für eine Ablehnung des Antrags aus, weil der Zeitpunkt im Augenblick der falsche ist.

Ratsherr Neuenhaus, wir alle waren so froh, dass wir im Februar diesen großen Antrag für die Nachnutzung der einzelnen kulturellen Gebäude besprochen haben. Wir hatten die Verwaltung

gebeten, im dritten Quartal 2022 auch Nachnutzungskonzepte vorzulegen. Wenn wir diese Nachnutzungskonzepte haben, dann ist es eine gute Idee, weiterzudenken und weiterzumachen. Aber solange wir diese noch nicht haben, sollten wir, wie ich meine, redlicherweise die Verwaltung noch nicht damit beauftragen. Das ergibt im Augenblick noch keinen Sinn.

Lustigerweise habe ich, Ratsherr Neuenhaus, auch versucht, etwas Positives auf dem Platz zu finden, aber außer dem Namen Bertha von Suttner, der ersten Friedensnobelpreisträgerin, ist, glaube ich, nicht viel vorhanden, was im Augenblick an Positivem dort zu finden ist. Wir alle wissen aber, dass der Arbeitsauftrag besteht. Dort muss sich etwas ändern. Ich bin vor einigen Tagen an dem dortigen Taxistand entlanggegangen, wenn Sie am Nordtunnel herauskommen. Meine 18-jährige Tochter möchte ich dort nicht allein entlangschicken. Ich denke, diesen Handlungsauftrag werden wir ab dem dritten Quartal wahrnehmen. Aber jetzt im Augenblick ist es noch der falsche Zeitpunkt. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Mirus hat als Nächste das Wort. Es folgt Ratsherr Raub. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Mirus.

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Danke schön. – Es ist zunächst einmal immer noch ein Prüfantrag. Es geht nicht direkt um die Umsetzung, nicht wahr?

Ich wollte noch sagen, dass ich es sehr interessant finde, dass die FDP-Fraktion jetzt diesen Antrag stellt, nachdem ein gewisser Antrag von uns hier nicht behandelt worden ist. Wir würden Ihnen gern dazu raten oder vorschlagen – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben gute Kontakte zur Kunstszene –, vielleicht jemanden zu beauftragen, der eine schönen Skulptur von einer gewissen Person auf diesem Platz hinstellen würde. Das fände ich echt super.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Raub.

**Ratsherr Raub (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ratsherr Münter, ich fand das jetzt ein bisschen schwierig. Dass der Bertha-von-Suttner-Platz keinen leichten Stand hat in diesem Umfeld, ist, glaube ich, selbstverständlich. Umso mehr müssen wir uns um diesen Platz kümmern. Der Hinweis vom Kollegen Wolf zur Innenstadtkonferenz – ich bin mir nicht sicher, da es sich um einen Platz im Stadtbezirk 3 handelt, ob der überhaupt von der Innenstadtkonferenz mit umfasst wird.

(Ratsherr Wolf [Bündnis 90/Die Grünen]: Aber so was von!)

Aber auf jeden Fall hat dieser Platz mehr verdient als das, was ihm jetzt zugestanden wird. Deswegen unterstützen wir den Antrag der FDP-Fraktion.

Eines möchte ich aber auch noch einmal sagen. Interessant ist: Wir warten jetzt auf die Nachnutzung, und dann gestalten wir den Platz um. Das finde ich merkwürdig. Seit wann machen wir denn die Qualität unserer Plätze davon abhängig, wer in die Nutzung geht? Was bitte wird die Gestaltung eines Platzes unterscheiden, ob es einen Nutzer A oder einen Nutzer B gibt? – Entschuldigung, das ist schief.

(Beifall von SPD und FDP – Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Natürlich macht es einen Unterschied, welche Nutzung ich da habe! – Ratsherr Neuenhaus [FDP]: Du machst doch keine Großbäckerei daraus!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächste habe ich Ratsfrau Marmulla auf der Redeliste. Es folgt Ratsherr Fils, Ratsfrau Goldberg-Hammon und dann noch einmal Ratsherr Wolf. – Sie haben das Wort, Ratsfrau Marmulla.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Vielen Dank. – Dass an dem Platz etwas gemacht werden könnte und müsste, darüber können wir gern diskutieren. Den Anstoß könnten wir hier auch geben. Nur in dem Antrag fehlt natürlich ein ganz großer Punkt, nämlich dass die Nutzerinnen und Nutzer, also auch viele obdachlose oder wohnungslose Menschen oder auch Menschen, die Suchtprobleme haben, die sich heutzutage auf dem Platz aufhalten, nicht von dort verdrängt werden. Das ist nämlich die Erfahrung, die wir in den letzten Jahren machen konnten, dass Menschen einfach verdrängt werden. Das wollen wir nicht. Solange das nicht explizit in einem Text berücksichtigt wird, werden wir einem solchen Antrag an dieser Stelle nicht zustimmen.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Dr. Fils. Es folgen Ratsfrau Goldberg-Hammon und dann noch einmal Ratsherr Wolf.

**Ratsherr Dr. Fils (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Liebe Kollegen! Ja, das ist wirklich nicht der schönste Ort der Stadt. Er ist auch aus einer Notsituation heraus entstanden. Das ursprüngliche Projekt – noch in den Urzeiten von Oberbürgermeister Kürten – konnte nicht umgesetzt werden. Dann hat der Investor abgespeckt. Daraus ist eben das entstanden, was wir heute dort sehen. Das ist keine tolle Architektur, aber wir können nicht an die Architektur gehen, ohne die Eigentümer mit einzubeziehen, denen die übrigen Gebäude gehören. Die Landeshauptstadt Düsseldorf hat nicht das Zugriffsrecht auf alles an diesem Platz. Das ist schon einmal etwas ganz Fundamentales.

Erstens muss entschieden werden, was mit den Gebäuden der Stadt Düsseldorfer geschieht. Zweitens: Wie bekommt man die anderen Anwohner dazu? – Frau Zuschke lauscht mir gerade schon sehr angestrengt; denn sie hatte auch schon einmal etwas vor. Das Schlimmste sind diese Tonnendächer, die verdreckt sind sondergleichen. Ich erinnere mich, dass wir schon darüber diskutiert haben. Der Abriss dieser Dächer wäre die einfachste, sauberste und schnellste Lösung, die umzusetzen ist, und würde ein viel besseres Licht und ein viel besseres Image dahin bringen. Aber selbst das geht nicht, wenn ich nicht die anderen einbeziehen kann, wenn ich nicht die Nutzungsvorstellung für die städtischen Gebäude habe, weil ich noch nicht weiß, ob ich dann doch vielleicht irgendein Vordach oder Ähnliches brauche. Insofern ist es richtig, der Platz ist schlecht. Er muss verändert werden. Er ist aber nicht ganz ohne.

Man sollte auch nicht übersehen, dass es dort ein Kunstwerk von Horst Antes gibt, und zwar einen Brunnen, der vielleicht nicht perfekt dort installiert ist und ein bisschen untergeht, aber da wir Düsseldorfer heute Morgen beim Projekt Golzheim-Campus gerade gekämpft haben für ein Kunstwerk, das beinahe abgerissen worden wäre auf dem alten FH-Campus, sollte man auch dieses Kunstwerk unbedingt beachten, erhalten und vielleicht als Highlight herausstellen.

Also, viel Bedarf, viele Notwendigkeiten. Es geht aber nicht von heute auf morgen. Es wird aber mit Sicherheit nicht so lange dauern wie der Konrad-Adenauer-Platz, sondern vielleicht erleben wir das alle auch noch.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächste hat Ratsfrau Goldberg-Hammon das Wort. Es folgen Bezirksbürgermeister Wolf und Ratsherr Neuenhaus. – Bitte, Ratsfrau Goldberg-Hammon.

**Ratsfrau Goldberg-Hammon (SPD):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! In Oberbilk ist es gute Tradition und Sitte, parteiübergreifend auf die Problemlagen im Stadtteil zu schauen. Da ist es völlig unerheblich, welche Fraktion in dem Sinne einen Antrag stellt. Ist es die Fraktion in der Opposition oder ist es die mehrheitsgestaltende Partei – absolut unerheblich. Wenn es um eine Platzgestaltung an einem solch zentralen Ort in einem Stadtteil geht, der vor allem eine sehr unterschiedliche Nutzung hat, dann müssen dort alle an einem Strang ziehen.

Der FDP-Antrag sagt nicht mehr und nicht weniger, als dass die Verwaltung prüfen möge, was möglich ist. Das inkludiert auch die Möglichkeit, dass am Ende dem Rat vorgestellt wird: Wir möchten zunächst einmal mit den umliegenden Hausbesitzern in Kontakt treten. Das wäre auch ein

mögliches Ergebnis eines solchen Prüfantrags. Insofern verstellt dieser FDP-Antrag überhaupt nichts von dem, was Sie alle hier gerade gesagt habe. Im Sinne des Stadtteils wäre es aber gut, wenn das Thema endlich aufgegriffen wird. Ich sage Ihnen auch, warum:

Wir haben in Oberbilk viele Themen, die virulent sind. Oftmals fällt „hinter dem Bahnhof“ in der Tat im Vergleich zu „vor dem Bahnhof“ zurück – auch zeitlich. Kleine Anekdote: Es gibt zwei aktive Vereine in Oberbilk, die sich mit geschichtlichen Kontexten beschäftigen. Seit Monaten versuchen wir herauszufinden, wer die Besitzer der beiden Reliefs sind, die an die Industriekultur am Bahnhof erinnern, um dieses Kulturgut zu schützen. Es ist nicht herauszubekommen, wer die Besitzer sind. Die Problematik mit dem Laubengang ist seit Jahrzehnten virulent. Das Ergebnis ist: Ein Teil wird gereinigt, der andere Teil wird von den anderen Besitzern nicht gereinigt. Wir können nicht darauf warten, bis alle an einen Tisch kommen. Wir können nicht mehr darauf warten, bis wir wissen, welche Nachnutzung dort hineinkommt. Dieser Platz muss jetzt, zeitgleich zu der Platzgestaltung vorn, in Angriff genommen werden.

Wir Oberbilker sind nicht unbedingt gemütlich, aber wir haben Sitzfleisch. Das kann man so sagen. Wir sind aber jetzt an einem Punkt, wo es reicht. Ehrlicherweise kommt der Antrag schon viel zu spät. Ehrlicherweise ärgere ich mich auch darüber, dass ich den Antrag nicht gestellt habe. Das macht aber nichts; denn es geht um ein Oberbilker Thema.

Noch etwas: Ratsherr Münster, ja, in den Abendstunden ist es dort nicht so schön. Das ist aber mein täglicher Weg zur Arbeit. Sie werden zu den unterschiedlichsten Zeiten erleben, dass es dort ganz unterschiedliche Nutzungen gibt. Wir haben zwei Konsulate in der Nähe, wir haben einen prosperierenden Café-Betrieb. Es ist der Weg zum Sozialgericht, es ist der Weg zur Willi-Becker-Allee, zu den Dienstleistungen. Es ist also auch von gesamtstädtischer Bedeutung, wie sich dieser Platz zukünftig gestaltet und wer ihn alles in unterschiedlicher Möglichkeit nutzen kann. Deswegen halte ich überhaupt nichts davon, dass wir hier Rede und Gegenrede zu einem Thema hören, bei dem es überhaupt nicht um Parteipolitik gehen kann, sondern nur um die Frage: Wie können wir diesen Platz für alle Bürgerinnen und Bürger nutzbar machen? – Danke schön.

(Beifall von SPD und FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Wolf das Wort. Anschließend folgen Ratsherr Neuenhaus, Ratsfrau Mirus und Ratsherr Czerwinski. – Bitte, Ratsherr Wolf.

**Ratsherr Wolf (Bündnis 90/Die Grünen):** Danke schön, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Seit wann gehört ein Hauptbahnhof nicht zur Innenstadt? Die Frage, lieber Markus, möchte ich doch bitte wirklich einmal stellen. Wir haben noch andere Bereiche im Stadtbezirk 3, die auch zur Innenstadt gehören, zum Beispiel die Königsallee. Ich weiß nicht, ob Sie davon schon einmal hörten. Das ist eine große Straße, ein Prachtboulevard.

Ich möchte an meine Ratsrede erinnern, die ich irgendwann Mitte des letzten Jahres hielt zum Thema Worringer Platz. Das ist auch so eine Unstelle. Davon haben wir aber noch einige mehr. Mein Beitrag war: Das müssen wir in Gänze sehen. Ich sehe das genauso, wie Katja Goldberg-Hammon gerade gesagt hat: Das ist eine gesamtstädtische Aufgabe. Wir haben den Worringer Platz, wir haben den Hauptbahnhof, wir haben aber auch noch den Oberbilker Markt, wir haben den Lessingplatz, wir haben das Dreiecksplätzchen, wir haben den Mintropplatz, und in der Kurve zurück Richtung Hauptbahnhof haben wir den Stresemannplatz. All das zusammen ist letztlich Innenstadt, weil es zusammengehört.

Wir können natürlich jetzt schnell prüfen lassen, wie man den Platz aufhübschen könnte. Aber das Ergebnis kann man doch vorwegnehmen. Wir müssen mit den Anliegenden sprechen, mit den Anliegerinnen und Anliegern, das heißt mit der neuen Nutzung und mit den Eigentümern. Das sollten wir auf den Weg bringen. – Vielen Dank.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Neuenhaus, Sie haben als Nächster das Wort. – Es folgen Ratsfrau Mirus und Ratsherr Czerwinski.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank. – Vielen Dank vor allem für die Unterstützung. In der Tat geht es hier nicht um Parteipolitik, das hat wirklich nichts damit zu tun. Zur Anregung Kunst und Kultur: Natürlich würde die Kunstkommission ganz automatisch hineingenommen werden, wenn wir Plätze machen.

An der Stelle ist mir wichtig: Ich habe nicht vor, irgendjemanden zu verdrängen. Es soll auch kein Platz vor der Berliner Oper oder so werden, sondern ich möchte einfach nur, dass alle Menschen wieder gern über diesen Platz gehen und dass er von allen genutzt werden kann. Da finde ich die Argumente, Kollege Wolf, wirklich schwach – das muss ich so sagen –; denn entweder fängt man jetzt an oder lässt es sein. Aber zu sagen: Ich habe auch noch fünf andere Plätze – sorry, wenn Sie nicht eine Großbäckerei in das Gebäude setzen wollen, in dem bisher die Volkshochschule war, dann bleibt doch die Nutzung bestehen. Ich kann doch anfangen, diesen Platz zu gestalten. Normalerweise, wenn ich dort verkaufen oder vermieten will, würde ich das auch machen, wenn ich ein Privatinvestor wäre. Das verstehe ich nicht.

Wir werden abwarten müssen. Es bleibt uns nichts anderes übrig. Ich bin nach der heutigen Debatte auch davon überzeugt, dass wir sehr schnell von Schwarz-Grün einen Antrag bekommen werden, der sehr ähnlich ist. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Jetzt hat Ratsfrau Mirus das Wort. Es folgen Ratsherr Czerwinski und Ratsfrau Vorspel. – Bitte, Ratsfrau Mirus.

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Selbst, wenn sich bei dem Prüfantrag herausstellt, dass jetzt noch nicht die richtige Zeit dafür gekommen ist, könnte dieser Prüfantrag aber vielleicht ergeben, dass dieser Platz zumindest einmal richtig gründlich gereinigt und durchgespült wird, weil im Sommer die Gerüche dort sehr unangenehm sind. Ich muss dort oft mit meinem kleinen Kind vorbei und überlege immer, wie ich es schaffen kann, nicht über den Hauptbahnhof zu fahren, sondern lieber eine andere Linie zu wählen, damit ich dort nicht durch muss. Es ist ekelhaft! Gerade an diesem Fahrradladen, wo die Tonnen stehen, ist es richtig unangenehm. Wenn man dort einfach mal mit Hochdruckreinigern durchgehen würde, die Gewölbedächer säubern und die Brunnen richtig auskratzen würde, wäre das ein richtiger Fortschritt. Das wäre schön. Öffentliche Toiletten wären auch nice. – Danke.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Czerwinski.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ratsfrau Mirus, das sind tolle Ideen, die die Verwaltung schon verfolgt hat. Da muss man jetzt auch einmal die Verwaltung in Schutz nehmen. Es wird hier so dargestellt, als hätte sich die Verwaltung mit dem Bertha-von-Suttner-Platz noch nicht beschäftigt. Wir vom Rat haben vor Jahren, als wir den Prozess Konrad-Adenauer-Platz auf den Weg gegeben haben, gesagt: Bitte kümmert euch auch um den Bertha-von-Suttner-Platz.

(Ratsherr Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler]: Das ist aber nicht geschehen! Das ist doch nicht geschehen! Da sieht man mal, wie lange das dauert!)

– Moment!

Hinzu kommt das Problem, dass diese Laubengänge nicht der Stadt gehören. Jetzt können wir natürlich beschließen, wir enteignen die Laubengänge und machen sie mal sauber. Dafür wäre Die Linke sofort. Ich weiß nicht, ob der Antragsteller das übernehmen möchte.

(Ratsherr Neuenhaus [FDP] macht eine verneinende Geste.)

Die Verwaltung hat aber bereits mit den Eigentümern gesprochen. Dort ist schon die Reinigung ein Problem. Es ist nicht so, dass die Verwaltung das bisher nicht gesehen hätte. Dann macht es natürlich Sinn, zu schauen: Was bekommen wir mit den neuen Eigentümern hin?

Zu den Nutzungen: Die Gestaltung hängt auch von den Nutzenden ab. Das sind nicht nur diejenigen, die dort im Büro sitzen. Vielleicht kommt auch ein Boarding-Haus dorthin oder etwas anderes. Natürlich sind dort auch Wohnungslose oder andere, die den öffentlichen Raum nutzen wollen und die ihn auch weiterhin nutzen können und sollen. Man braucht dort aber Regelanreize. Das geht leider nicht ohne die Anliegenden. Es war, glaube ich, damals ein Fehler in der Entwicklung dieses Platzes, dass man dort als Stadt nicht mehr den Zugriff hat. Das können wir jetzt nicht ändern, aber deshalb ist es nicht einfach ein Geschiebe, sondern eine Konsequenz dessen, warum wir an manchen Stellen bisher nicht weitergekommen sind. Der Antrag hilft an der Stelle nicht, weil er eigentlich nur sagt, die Verwaltung möge darüber nachdenken. Da ist sie aber schon längst dran.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Um das zu verifizieren, würde ich gern die Planungsdezernentin zu Wort kommen lassen. – Bitte, Frau Zuschke. Dann habe ich immer noch eine längere Liste: Ratsfrau Vorspel, Ratsherr Raub, Ratsherr Wolf.

(Ratsfrau Vorspel [Die Linke]: Nein, ich ziehe zurück!)

Sie ziehen zurück, okay. Dann wird die Liste kürzer, danke.

**Beigeordnete Zuschke:** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Meine Damen und Herren! Es ist in der Tat so, dass wir unmittelbar nach der ersten Antragstellung schon wussten – nicht nur deswegen, sondern auch, weil wir uns zusammen mit der Deutschen Bahn im Zusammenhang mit dem Wettbewerb zum Konrad-Adenauer-Platz durchaus bewusst waren, dass wir die Rückseite des Bahnhofs mit in den Blick nehmen müssen –, dass aufgrund der komplizierten Eigentumsverhältnisse ein Umbau so schnell nicht möglich sein wird. Wir haben uns damals darauf geeinigt: Es muss gereinigt werden und es muss mehr Licht, mehr Sicherheit sowie mehr Aufenthaltsqualität dort geschaffen werden. Das kann man leider nicht allein.

Ich erinnere mich sehr gut daran, dass ich mit den Damen aus der Abteilung des öffentlichen Raums damals versucht habe, mit den Eigentümerinnen und Eigentümern zu einer gemeinsamen Sicht auf diesen Platz zu kommen, und dass wir damals auch versucht haben, wie Ratsherr Dr. Fils schon gesagt hat – Ratsherr Czerwinski hat sich auch direkt daran erinnert –, diese verdreckten und nicht mehr reparierbaren Dächer wegzubekommen. Wir haben dort auch eine Taubenproblematik. Wir haben dann versucht, als wir die Dächer nicht wegbekamen, zumindest diese Dächer zu reinigen. Wir haben dann als Stadt einige Dinge selbst veranlasst. Wir können das aber nicht dauerhaft übernehmen. Zudem hat die Bahn – das kann man ihr auch wirklich nicht hoch genug anrechnen – damals ihren unmittelbaren Bereich in Angriff genommen. Es war damals, glaube ich, auch der Künstler Ambach mit von der Partie. Der hat dieses großartige Werk der internationalen Kunst rund um den Bahnhof geschaffen und diese Säulen gestaltet. Im Zusammenhang mit der Säulengestaltung ist dann auch die Decke erneuert worden. Zudem sind die Lichtverhältnisse verbessert worden. Ich weiß, das ist alles viel zu wenig für diesen Bereich, aber man muss dort tatsächlich mit der gesamten Eigentümerschaft tätig werden. Insofern trifft es nicht zu, dass es nicht in Angriff genommen wurde, dass es nicht versucht wurde und dass es uns nicht bewusst ist, dass dieser Bereich weiterentwickelt werden muss. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von CDU und Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Zuschke. – Ich habe jetzt Ratsherrn Raub und dann noch einmal Ratsherrn Wolf auf der Redeliste.

(Ratsherr Raub [SPD]: Ich ziehe zurück!)

Ratsherr Raub zieht zurück.

(Ratsherr Wolf [Bündnis 90/Die Grünen]: Zurück!)

Herr Bezirksbürgermeister zieht auch zurück. Dann sind wir am Ende der Redeliste. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Dann kommen wir zur Abstimmung über den Antrag RAT/245/2022, und ich frage: Wer ist für diesen Antrag? – Das sind FDP, AfD, Tierschutz/Freie Wähler, SPD und Die Partei-Klima-Fraktion. Wer enthält sich? – Niemand. Wer ist dagegen? – CDU, der Oberbürgermeister, Bündnis 90/Die Grünen und Die Linke. Das ist die Mehrheit. Damit ist der Antrag abgelehnt.

## **45.2**

### **Antrag der Ratsfraktion Bündnis 90/Die Grünen: Deich-Rückverlegung Himmelgeister Rheinbogen**

RAT/263/2022

#### **45.2.1**

##### **Änderungsantrag der SPD-Ratsfraktion**

RAT/284/2022

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Bevor wir in die Debatte einsteigen und die Anträge einbringen, würde ich gern der Kämmerin in ihrer Eigenschaft als Dezernentin für den Stadtentwässerungsbetrieb das Wort erteilen. – Kollegin Schneider, Sie haben das Wort.

**Stadtkämmerin Schneider:** Danke schön. – Das Thema hat auch etwas mit Geld zu tun.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich komme mit einer ganz aktuellen Nachricht, und zwar hat uns heute Vormittag mit Datum von gestern, 22. Juni, die Nichtzulassungsbeschwerde der Bezirksregierung erreicht. Die Bezirksregierung hat Nichtzulassungsbeschwerde erhoben. Es geht darum, ob eine Revision möglich ist oder nicht. Es war Teil der Urteilsbegründung, dass die Revision abgelehnt worden ist. Das ist ein frischer Sachstand, den ich berichten möchte. Ich möchte das Ganze aber noch ein bisschen einbetten, weil ich der Auffassung bin – Sie entscheiden das letztlich –, dass wir große Teile dessen, was in den politischen Änderungsanträgen benannt ist, sowieso machen. Darüber möchte ich Sie unterrichten.

Ich möchte Sie noch einmal abholen: Gemäß dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts vom 03.02.2022 zur Klage Bund gegen das Land Nordrhein-Westfalen ist der Planfeststellungsbeschluss zur Sanierung in der vorhandenen Trasse als rechtswidrig und nicht vollziehbar bezeichnet worden. Der 2. Senat hat aber den Planfeststellungsbeschluss nicht aufgehoben, was das Thema sozusagen rein rechtlich offenlässt. Die Urteilsbegründung ist am 23.05.2022 eingegangen. Sie wurde von uns sehnlichst erwartet und wird seither sehr intensiv fachlich und juristisch geprüft, auch extern. Wir sind in einem engen Kontakt mit der Bezirksregierung. Die Bezirksregierung führt das Verfahren, aber wir sind selbstverständlich daran interessiert, sehr eng abgestimmt mit der Bezirksregierung weiter zu handeln, weil es letztlich gilt, eine genehmigungsfähige Lösung zu finden.

Mit Datum vom 22. Juni hat die Bezirksregierung dann Nichtzulassungsbeschwerde erhoben. Es gibt durchaus Hinweise, selbst wenn die Nichtzulassungsbeschwerde abgewiesen wird, dass in der Regel eine ausführliche Begründung erfolgt. Aus dieser ausführlichen Begründung kann man dann noch einmal eine Konkretisierung der Urteilsbegründung ablesen, insbesondere zum Punkt des § 77 (2), also der Definition, was alles ein potenzieller Retentionsraum ist und was ein Überschwemmungsgebiet ist.

Um es einmal ganz konkret zu machen für diejenigen, die sich damit noch nicht beschäftigt haben oder räumlich woanders in der Stadt unterwegs sind: In Himmelgeist ist das ein Unterschied zwischen der Maximalvariante von 113 Hektar neue Retentionsfläche und 8 Hektar. 78 Hektar ist eine Variante, wo die Kleingärten noch eingedeicht werden, aber nicht ausgedeicht bis zum Maximum.

Die Urteilsbegründung sieht so aus, dass eine sehr starke Präferenz für die Maximalvariante geäußert worden ist. Es geht jetzt darum, auch noch weitere Hinweise zu bekommen, wie sich das einordnet. Wir müssen also jetzt nichts unternehmen. Wir werden davon profitieren, wenn die Bezirksregierung das Verfahren jetzt so durchzieht. Wir möchten aber auf gar keinen Fall darauf warten, bis wir da ein Ergebnis haben; denn selbst wenn der Nichtzulassungsbeschwerde stattgegeben würde, haben wir weder einen Verhandlungstermin noch ein Urteil noch eine Urteilsbegründung. Ich meine, ich habe in diesem Haus und im Bauausschuss schon häufig deutlich gemacht, dass wir darauf in Anbetracht des Zustands des Deichs nur schwer warten können. Deshalb werden wir – die Mitglieder des Bauausschusses haben das in einer ähnlichen Form auch schon gehört – die Zeit nutzen, indem wir uns zunächst einmal die Urteilsbegründung intensiv anschauen und da die Maßnahmen und Hinweise herausziehen, die wir brauchen, um eine Machbarkeitsstudie aufzusetzen, die verschiedene Varianten darstellt.

Also, die Ursprungstrasse ist vorhanden, sie wurde untersucht, aber die anderen möglichen Rückverlegungsvarianten, die eben noch eine ziemliche Spreizung haben, wollen wir entsprechend untersuchen lassen. Das Ganze wollen wir mit einem wasserrechtlichen Fachbeitrag versehen, den wir so aufsetzen werden, dass er mehrere Varianten abdeckt, sodass wir auf dieser Grundlage weiterarbeiten können.

Wir haben uns in der Vergangenheit die ursprünglichen Unterlagen – die waren nämlich von 2002; das ist ganz schön lange her – noch einmal angeschaut. Das Gebiet ist nicht größer geworden. Deshalb kommen ähnliche Varianten heraus, die wir damals untersucht haben. Aber unsere Gutachten, die uns bereits vorliegen, kann man so nicht mehr verwenden, da sich einfach viel zu viel verändert hat, sodass wir ohnehin im Fall einer Umplanung neue Gutachten brauchen, und die arbeiten wir peu à peu ab.

Zu der Frage der öffentlichen Beteiligung: Wenn ich mir das letzte Jahr anschau, haben wir insbesondere beim Thema Hochwasserschutz zu einzelnen Deichabschnitten Informationsveranstaltungen gemacht. Gefühlt haben wir im letzten halben Jahr oder Dreivierteljahr nahezu jede Woche eine Informationsveranstaltung zum Thema Hochwasser durchgeführt, nicht speziell zum Deich, aber zum Thema Hochwasser, auch in unterschiedlichen Informationsformaten, zum Teil auch gemeinsame Sitzungen der Gremien, BVen und Fachausschüsse. Wir haben natürlich weiter vor, die Bevölkerung entsprechend mitzunehmen und über die Planungsfortschritte, die Vor- und Nachteile der Varianten und die neue Anforderungen aus dem Wasserhaushaltsgesetz zu informieren.

Ich nehme jetzt Bezug auf den Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen: Ob wir dafür ein Konzept machen, ist letztlich Sache des Rates, ob Sie das beschließen wollen. Wir überlegen uns immer vorher, was wir machen. Informationen und Diskussionen mit den Bürgern sollte man, meine ich, auf einer Planungsgrundlage machen, die es auch ermöglicht, Alternativen zu diskutieren. Dafür brauchen wir jetzt etwas Vorbereitungszeit. Aber wir warten jetzt nicht ab, bis das alles juristisch geklärt ist, sondern arbeiten nach dem Konzept weiter, das wir bisher auch hatten, also nicht in Bezug auf den alten Deich, sondern auf die Machbarkeitsstudie.

(Beifall von CDU, Bündnis 90/Die Grünen und SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank, Frau Schneider. – Ratsherr Mielczarek, Ratsfrau Holtmann-Schnieder und Ratsherr Rohloff. – Bitte, Ratsherr Mielczarek.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Anwesende! Vielen Dank, Frau Schneider, für die Erläuterung. Ich fange noch einmal von vorn an. Ich möchte es auch noch einmal bekräftigen: Das Urteil des Oberverwaltungsgericht NRW in Münster ist eindeutig und deutlich, der Planfeststellungsbeschluss zur Sanierung des Deiches ist rechtswidrig. Ich erinnere auch noch einmal daran – die Presseberichterstattung haben wir mitbekommen –: Es liegt nicht nur daran, dass dort Verfahrensfehler gemacht wurden, sondern es liegt auch ganz klar an einem Verstoß gegen das

Verbesserungsgebot im Wasserhaushaltsgesetz. Das ist eben eine Sache, die wir uns vor Augen führen müssen.

Es ist so, wie Sie es gesagt haben: Wir stehen jetzt rechtlich vor zwei Optionen. Das ist entweder der Versuch der Heilung des Verfahrens oder es ist, was eigentlich deutlich bei diesem Stand der Dinge sein sollte, in eine Rückverlegungsvariantenprüfung einzusteigen.

Die Heilung des Verfahrens ist meines und unseres Erachtens ein ziemlich schmaler Pfad, weil a) unklar ist, mit welchen Verzögerungen das einhergehen würde – es ist wahrscheinlich, dass es weitere rechtlichen Prüfungen und Klärungen geben müsste –, und b) ist eben auch die Frage, wo wir am Ende ankommen.

Wir sind in einem Zustand, in dem sowohl aus Naturschutzgründen – so, wie es eigentlich die ganze Zeit schon war – als auch aus den Aspekten eines schnellen Verfahrens für einen verlässlichen Hochwasserschutz für die Anwohnerinnen und Anwohner in dem Gebiet die beste Option ist, eine Rückverlegung zu planen. Ich möchte das einmal feststellen aus unserer Sicht. Konkret stellt sich für uns die Frage nach dem Zeitplan: Wann passiert was und wie lange wird eine Klärung dauern? – Sie können wahrscheinlich nicht absehen, wie lange das mit einer Nichtzulassungsbeschwerde dauert. Trotzdem müssen wir mit einem Zeitplan für die Menschen vor Ort planen. Wir stehen in einer Verpflichtung gegenüber den Menschen vor Ort.

Deswegen ist mein Vorschlag an dieser Stelle, dass wir noch einmal in eine konkretere Diskussion im Bauausschuss gehen. Ich glaube, das würde dem Verfahren auch zuträglich sein. Ich würde auch vorschlagen, dass wir unseren Antrag dorthin überweisen und dort noch einmal konkret darüber sprechen. Ich merke aber auch, wie Sie das bereits betont haben: Letztlich ist aktuell die Frage, welche Priorität und welchen Auftrag wir an Sie, an die Verwaltung, hinsichtlich der frühzeitigen Planung einer Rückverlegung geben. Ich stelle auch noch einmal fest: In dieser Verantwortung sind wir, und aus der können wir auch nicht heraus. Ich möchte betonen, dass wir eine Verantwortung a) natürlich aus Naturschutzgründen und b) aus Hochwasserschutzgründen für diesen Bereich haben. Diese Verantwortung müssen wir wahrnehmen, was wir als Bündnis 90/Die Grünen und sicherlich auch als kompletter Rat weiterhin tun. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Holtmann-Schnieder. Es folgen Ratsherr Rohloff und Ratsfrau Krüger. – Bitte, Ratsfrau Holtmann-Schnieder.

**Ratsfrau Holtmann-Schnieder (SPD):** Vielen Dank. – Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Zuschauende und Zuhörende! Einerseits gibt es viele gute Gründe für die Rückverlegung des Deiches, die wir auch als SPD-Fraktion teilen. Andererseits steht dem das zeitliche Problem entgegen, ganz neu ein Verfahren aufzusetzen. Lukas Mielczarek hat es eben angesprochen. Der Deich ist nicht mehr besonders standfest, und wir müssen auch die Sicherheit und den Schutz der Menschen, die in den Quartieren dahinter wohnen, im Blick behalten.

Der Antrag von Bündnis 90/Die Grünen, der heute vorliegt, ist recht dünn. Da er auch nur von Bündnis 90/Die Grünen gestellt worden ist und nicht von der Mehrheitskoalition, wird deutlich, dass es dort noch eine Menge Fragestellungen gibt, die geklärt werden müssen. Daher auch unser Änderungsantrag, dass wir zeitnah Antworten auf die genannten Fragen erhalten, welche Konsequenzen diese rechtliche Auseinandersetzung hat, aber auch einen alternativen Weg für die Rückverlegung.

Wir nehmen gern den Vorschlag der Kämmerin auf, jetzt die Zeit zu nutzen und verschiedene Varianten der Deichrückverlegung zu prüfen, damit wir die Zeit nicht verlieren. Das nehmen wir gern auf. Wir denken, dass unser Änderungsantrag Sinn macht, weil noch viele Fragen offen sind, die zeitnah geklärt werden sollen. Darum werbe ich um Zustimmung zu unserem Antrag. – Danke.

(Beifall von der SPD)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Rohloff das Wort. Es folgen Ratsfrau Krüger, Ratsherr Albes und Ratsherr Hartnigk.

**Ratsherr Rohloff (FDP):** Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Ich glaube, das brauchen wir nicht zu diskutieren. Wenn wir 20 Jahre zurückdenken: Wenn man damals den Weg der Rückverlegung eingeschlagen hätte, wäre er richtig gewesen aus vielerlei Gründen. Aber jetzt stehen wir natürlich in der Tat an einem anderen Punkt.

Ratsherr Mielczarek, Sie sagten, wir hätten zwei Optionen, und die sollten wir uns aus meiner Sicht oder aus der Sicht der FDP-Fraktion auch beide offenhalten. Wir sollten beide Verfahren zweigleisig parallel planen, zum einen uns offenlassen, das bestehende Verfahren auf einem kurzen Weg zu heilen, aber zum anderen natürlich auch – das hat der Rat im letzten Jahr schon hier verabschiedet – die Kämmerin zu bitten, die Rückverlegung als Alternative auf den Weg zu bringen und zu planen, und zwar parallel dazu. Das haben wir im letzten Jahr in diesem Hause beschlossen. Deswegen erschließt sich mir, ehrlich gesagt, heute Ihr Antrag nicht. Wir sollten auch nicht davon abkommen – gerade vor dem Hintergrund des Hochwasserschutzes –, beide Varianten der Heilung und der Rückverlegung parallel zu verfolgen, um dann zu sehen, was das schnellere Ziel ist, das einfach dort einen Hochwasserschutz sicherstellt, weil der Hochwasserschutz in der Tat im Mittelpunkt steht.

Eine Rückverlegung, so schön sie auch wäre, allein das Planfeststellungsverfahren für das momentane Verfahren hat fünf Jahre gedauert. Das Gesamtverfahren wird zehn Jahre dauern. Sie können davon ausgehen, dass beide Varianten beklagt werden – nicht nur das aktuelle, das beklagt wird, sondern auch die Rückverlegung wird eine Klage nach sich ziehen. Es wird nicht so schnell gehen wie in Monheim, dass das in zwei oder drei Jahren erledigt ist.

Ich und auch meine Fraktion möchten nicht für einen Deichbruch verantwortlich sein und dann gefragt werden, ob wir irgendetwas verhindert haben, was vielleicht eine Heilung hätte möglich machen können und den Hochwasserschutz schneller ans Ziel gebracht hätte. Deswegen würde ich wirklich vorschlagen, dass die Verwaltung beide Wege geht – so, wie es momentane Beschlusslage ist, zum einen über die Bezirksregierung den Weg der Heilung, zum anderen, dass man parallel in die Machbarkeitsstudie einer Rückverlegung geht, womit die Verwaltung beauftragt ist, um einfach mit dem schnellstmöglichen Mittel einen Hochwasserschutz für die Menschen in Himmelgeist zu schaffen. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsfrau Krüger hat als Nächste das Wort. Es folgt Ratsherr Albes.

**Ratsfrau Krüger (Tierschutz/Freie Wähler):** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Grünen, wir finden euren Antrag sehr gut, also nicht dürftig, wie die SPD, sondern sehr gut.

Ich möchte noch einmal daran erinnern, dass wir darüber reden, dass genau in diesem Gebiet 79 verschiedene Wildbienenarten vorhanden sind. Von diesen 79 verschiedenen Wildbienenarten sind ein Dutzend Arten vom Aussterben bedroht. Wir reden jetzt über eine Fläche in Düsseldorf, die ökologisch sehr wertvoll ist. Wenn wir diese Deichrückverlegung machen, kann sie noch wertvoller werden. Ich hoffe, dass alle hier im Saal, die vielleicht die schöne Natur lieben oder gern in die Natur gehen oder in Düsseldorf die Natur aufwerten möchten, dafür stimmen, dass wir diese Rückverlegung durchführen. Wenn Sie dort spazieren gehen und sich ansehen, was daraus entstehen kann, wie schön es schon ist und dass es noch schöner werden kann, dann kann man eigentlich nicht dagegen stimmen.

Ich verstehe nicht, dass es hier in Düsseldorf oder in Nordrhein-Westfalen so lange dauert mit diesen Planfeststellungsverfahren, dass sich das über Jahre oder Jahrzehnte hinzieht. Die Behörden müssen sich doch besser vernetzen können, dass man in Deutschland bestimmte Anträge und bestimmte Beschlüsse ein bisschen schneller voranbringen kann, besonders, wenn es wichtig ist. Hochwasserschutz ist natürlich ein Thema, das berechtigt ist. Es kann doch nicht sein, dass es hier Jahre dauert, bis so etwas in die Wege kommt.

Dann möchte ich noch sagen, dass gerade im Rat, wo Sie zum Teil dagegen sind, dass wir diese Rückverlegung durchführen, verschiedene Konzepte beschlossen wurden, zum Beispiel das Artenschutzkonzept. Wir haben 100.000 Euro im Jahr 2021 zur Verfügung gestellt nur für ein Artenschutzkonzept, wo erst einmal eruiert wurde, was man eventuell machen kann. Diese 100.000 Euro hätten wir direkt dort hineinstecken können, anstatt zuerst einmal zu eruieren, was wir dort machen können. Das wäre ein absolut tolles Konzept, in dem wir nicht nur die 79 Wildbienen mit den geschützten Arten haben, sondern auch viele andere Insekten und viele andere Tiere. Dieses Gutachten ist von 2018, das heißt, es ist vier Jahre alt. Was meinen Sie, was in den vier Jahren sich noch entwickelt hat? Sie merken es selbst, wenn Sie einen Garten haben. Wenn Sie etwas nur ein halbes Jahr nicht bearbeiten, dann sehen Sie, wie schnell sich die Natur die Sachen wiederholt und wie schnell sich die Natur ausbreitet. Ich hoffe, Sie denken alle im Sinne der Natur und der Tiere und stimmen dem Antrag von Bündnis 90/Die Grünen zu. – Danke.

(Beifall von Ratsherrn Lemmer [Tierschutz/Freie Wähler])

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Albes das Wort. Es folgen Ratsherr Hartnigk und dann noch einmal Ratsherr Mielczarek. – Bitte, Ratsherr Albes.

**Ratsherr Albes (SPD):** Besten Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! Ich habe mich nur auf den Beitrag von Ratsherrn Mielczarek von Bündnis 90/Die Grünen gemeldet, weil Sie eben sagten: Lassen Sie es uns in den Bauausschuss zurückschieben und dort darüber diskutieren. – Ich denke, das ist ein richtiger Weg, aber nicht, das in den Bauausschuss zurückzuschieben, sondern der kann und muss sich parallel damit beschäftigen. Hier und heute müssen wir gleich sagen: So geht es, den Weg gehen wir. Die Leute vor Ort in Himmelgeist sind es wert, darüber nachzudenken, dass heute der Startschuss fällt, dass die ersten Steine dort irgendwann hinkommen, die ersten Dämme errichtet werden, dass den Leuten Hilfe gewährt wird, die sie schon lange verdient haben, und es nicht noch ein Jahr dauert oder auch nur die zwei Monate im Bauausschuss. Das ist Zeitverschwendung ohne Ende. Lasst uns hier und heute starten!

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Das steht nicht in eurem Antrag! Da steht etwas anderes!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Ratsherr Hartnigk bitte.

**Ratsherr Hartnigk (CDU):** Herr Oberbürgermeister! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Kollege Albes, man kann den Menschen in Himmelgeist und Umgebung schon einmal sagen: Es wird gebaut. Wir haben mehrere Bauabschnitte, mit denen der Hochwasserschutz bereits angegangen wird. Es ist nicht so, als wenn wir jetzt hier sitzen und sehenden Auges noch einmal zehn Jahre planen und gar nichts passiert. Das muss man sehr deutlich an dieser Stelle einmal sagen.

Wir unterstützen den Verweisungsantrag in den Bauausschuss und würden der Verwaltung auch noch mit auf den Weg geben, vielleicht über die Sommerpause mit den Klägern Kontakt aufzunehmen, um einfach gemeinsame Lösungen zu finden, die wir im Bauausschuss diskutieren können, die – Kollege Rohloff, Sie haben zu Recht darauf hingewiesen – die Klagewahrscheinlichkeit anderer Betroffener größtmöglich reduziert. Eben wurde gesagt: Es wird so oder so geklagt. Aber ich meine, es wäre auch für uns hier im Rat wichtig, wenn wir Beschlüsse fassen, die mit den Betroffenen so abgestimmt sind, dass das Klagerisiko größtmöglich reduziert wird. Ich habe, ehrlich gesagt, als Vorsitzender des Bauausschusses keine Lust darauf, einen

Beschluss zu fassen, der dann vier Wochen später wieder von mehreren Parteien beklagt wird. Wir wissen alle, wie lange diese Klageverfahren laufen.

Kollege Rohloff, der Rat hat beschlossen, die Verwaltung zu beauftragen, die Planung fortzuführen. Das tut sie. Die Kämmerin hat eben zu Recht gesagt, es gibt immer noch mehrere Varianten. Wir haben uns nämlich noch nicht entschieden. Es gibt, glaube ich, 8 Hektar bis 110 oder 113 Hektar. Das macht einen Riesenunterschied nicht nur im monetären Bereich, sondern auch in der Frage: Können Kleingärtner eingedeicht bleiben, müssen sie ausgedeicht werden oder müssen sie umgesiedelt werden? – Das sind alles keine Themen, die wir schnell lösen. Eben wurde sehr deutlich, dass auch eine neue Planung Zeit braucht. Wir müssen versuchen, diesen Weg dahin schnellstmöglich zu gehen in Abstimmung mit allen Betroffenen, um größtmögliche Rechtssicherheit zu bekommen.

Wir sind alle hier dabei, den Hochwasserschutz in dieser Zeit nicht aus dem Auge zu verlieren. Das muss man an der Stelle ganz deutlich sagen, und das muss auch den betroffenen Bürgern vor Ort sehr deutlich gesagt werden. Hier muss keiner Angst haben, dass die Verwaltung und die Verantwortlichen dastehen und nichts tun. Jetzt hat die Bezirksregierung Rechtsmittel eingelegt. Daran können wir nichts ändern, das ist jetzt so. Wir wissen nicht, wie das ausgeht. Der Oberbürgermeister hat, glaube ich, in der letzten Sitzung gesagt: Vor Gericht und auf hoher See ist man ein Stück weit auch manchmal in Gottes Hand. – Warten wir also das Verfahren ab. Aber warten wir nicht und tun nichts, sondern nutzen wir die Zeit und bereiten das so vor, dass wir dann im Bauausschuss, Kollege Mielczarek, noch einmal intensiv und in der Sache – es ist ja kein politisches Thema, über das wir hier reden, sondern ein eher sachbezogenes – dazu sprechen und hoffentlich die Entscheidung treffen, die dann auch rechtssicher umgesetzt werden kann. – Herzlichen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Mielczarek das Wort. Es folgt Ratsherr Raub. Dann kann die Kämmerin vielleicht auch noch einmal etwas zu dem Thema Monheim sagen. Das ist auch noch einmal ganz erhellend. – Bitte, Ratsherr Mielczarek.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Oberbürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Ich glaube schon, dass es ein politisches Thema ist.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Kein parteipolitisches!)

Es ist schon seit vielen Jahren ein politisches Thema. Ich kann mich auch genau daran erinnern, dass immer wieder die Debatte und auch die Argumente von den Menschen, die die Bestandsvariante auf den Bestandsfläche hochgehalten haben, aufgekommen ist, dass es eine Verzögerung bedeuten würde, die ökologisch sinnvolle Variante zu planen. Jetzt sind wir an einem Punkt, an dem die Planung der ökologisch sinnvollerer Rückverlegungsvariante die schnellere Option ist. Wir sind an einem Punkt, an dem wir große rechtliche Unsicherheiten haben, wenn wir versuchen, die Bestandsstrecke zu heilen. Ich bin kein Wahrsager, das ist niemand von uns, niemand kann in eine Glaskugel schauen, dennoch liegen die Fakten eigentlich ziemlich genau auf der Hand, wenn man sich mit dem Urteil – also nicht nur mit der Presseberichterstattung dazu, sondern auch mit der Begründung, die vorliegt – intensiv beschäftigt.

(Ratsherr Raub [SPD]: Das tut die Verwaltung!)

Genau, das tut die Verwaltung. Ich habe auch Respekt davor und glaube, dass dort sehr viel Fachwissen besteht.

Frau Schneider hat aber gerade gesagt, es ist eine Frage, welche Priorität und welche Richtung wir als Rat aufzeigen. Ich glaube, es ist richtig, dass wir die Richtung aufzeigen, die zu einer schnellstmöglichen Lösung führt. Das liegt eigentlich ziemlich genau auf der Hand im aktuellen Stadium.

Ich möchte auch noch einmal auf Ratsherrn Rohloff eingehen, der sagte, wir müssten beides gleichzeitig planen. Ich halte das nicht für sinnvoll. Ich halte das aus dem Grund nicht für sinnvoll, weil der SEBD begrenzte Kapazitäten hat. Wie bei jedem Betrieb gibt es eine gewisse Anzahl an Planerinnen und Planern, und man muss sich fragen, wo man seine Energie hineinsteckt und woran man intensiv arbeitet, was man priorisiert. Ich glaube, dass wir uns jetzt auf die Lösung konzentrieren sollten, die zu einer schnellstmöglichen Umsetzung eines Deiches führt, und nicht die Kraft aufspalten sollten, um zwei Lösungen gleichzeitig anzugehen. Das halbiert in gewisser Weise die Planungszeit. Das liegt, meine ich, auf der Hand.

Insofern glaube ich an dieser Stelle, wir tun uns keinen Gefallen, wenn wir jetzt darüber sprechen, wer jetzt gegen was klagen könnte und ob die Leute das tun sollten. Fakt ist: Es ist eine Klage eingegangen. Das Gericht hat aus verständlichen Gründen gesagt: Aus Naturschutzgründen ist die Planung bisher nicht gut gewesen. Jetzt sollten wir dieses Urteil auch akzeptieren und nicht über die Frage sprechen, wer jetzt gegen was klagen kann. Das ist eine Diskussion im leeren Raum.

Insofern bleibe ich dabei: Wir werden einen Erkenntnisgewinn haben, wir diskutieren das weiter im Bauausschuss. Noch einmal die Bekräftigung: Die Fakten liegen eigentlich auf der Hand. Wir brauchen auch keinen Antrag, der noch einmal dazu führt, weitere Erkenntnisse zu sammeln, wie die SPD-Fraktion es möchte. Ich glaube, wenn man sich intensiv damit beschäftigt, erkennt man das auch. Herr Albes, Ihr Wortbeitrag war ein bisschen entgegen der eigenen Fraktion. Ich glaube, dass wir in die Richtung gehen müssen, schnellstmöglich zu handeln. Ich stimme Ihnen da auf jeden Fall zu.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Die drei Minuten sind um, Ratsherr Mielczarek.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Danke schön.

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Als Nächster hat Ratsherr Raub das Wort. Dann würde ich der Kämmerin das Wort erteilen und anschließend vielleicht auch einen Verfahrensvorschlag unterbreiten. Es gibt einen Verweisungsantrag und einen Antrag der SPD-Fraktion, der eher auf Berichterstattung zielt. Vielleicht kann man das so kombinieren, dass diese Berichterstattung im nächsten Bauausschuss erfolgt.

**Ratsherr Raub (SPD):** Herr Oberbürgermeister, das wäre mein Vorschlag gewesen, dass wir unseren Antrag ebenfalls mitgeben. Ich würde auch vorschlagen, ihn dann gleich auch mit in den Umweltausschuss zu reichen. Den AÖE hat man mit hineingeschrieben, weil es hier um die Kleingärten geht. Die Frage, ob die Kleingärten mit eingedeicht werden oder nicht, ist noch offen, worauf Frau Kämmerin hingewiesen hat. Also sollten wir das auch in den AÖE reichen.

Nur, Kollege Mielczarek, Sie haben gerade gesagt, Sie seien kein Wahrsager. Sie wussten aber ganz genau, dass die neue umweltverträgliche Variante schneller geht als die alte. Das müssen Sie mir mal erklären, wie das funktionieren soll, vor allem, wenn Sie kein Wahrsager sind.

(Beifall von der SPD)

Das Zweite: Ich fand es sehr schön und sehr gut, wie Sie dann unseren Antrag auch noch begründet haben, indem Sie gesagt haben, wir müssen schauen, welche Möglichkeiten wir haben. Im Übrigen noch einmal – auch darauf hat die Kämmerin hingewiesen, das möchte ich noch einmal sagen –: Der Planfeststellungsbeschluss ist durch das Urteil nicht aufgehoben worden. Wenn er also so granatenschlecht gewesen wäre, dass er überhaupt keine Chance hat, dann wäre er aufgehoben worden. Das hat aber das Gericht gerade nicht gemacht. Es hat ausdrücklich gesagt: Es besteht die Möglichkeit, die Mängel, die darin sind, zu heilen. Ob das sinnvoll ist, sollten wir besprechen in Ansehung der Begründung, die uns das Oberverwaltungsgericht mitgegeben hat. Bisher lag uns die Begründung noch nicht vor. Das ist ein weiterer Grund, warum dieser Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen hier und heute nicht entscheidungsreif ist. – Danke.

(Beifall von der SPD und von Ratsherrn Montanus [FDP])

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank. – Kollegin Schneider bitte noch einmal. – Sie haben das Wort.

**Stadtkämmerin Schneider:** Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister! Meine Damen und Herren! Es zieht mich noch einmal an dieses Redepult, obwohl das eigentlich unüblich ist, dass man als Verwaltung selbst die Initiative ergreift. Ich möchte aber doch noch einmal zu dem Erwartungsmanagement etwas sagen.

Die Pressemitteilung des BUND habe ich auch sehr aufmerksam gelesen. Man muss sie richtig aufmerksam lesen. Darin steht nämlich: Seit der Offenlage bis zur Eröffnung des Deichs haben sie drei Jahre gebraucht. – Ich habe jetzt hier eine Auflistung, die ich nicht vorlesen möchte, wann es losging, und zwar ging es los, so ähnlich wie bei uns, Mitte der 1980er-Jahre.

(Ratsherr Raub [SPD]: Wir reden von Monheim?)

Monheim.

Damals ist festgestellt worden, dass der Deich nicht mehr standsicher ist. Dann ging es mit einigen Varianten weiter, und 2002 war die offizielle Eröffnung.

(Ratsherr Raub [SPD]: 22 Jahre?)

Ja, aber wie ich gerade schon einmal gesagt haben, haben sich die gesetzlichen Grundlagen eigentlich permanent verändert. Zudem werden uns immer mehr Gutachten abverlangt. Das ist auch ein bisschen auf Ihren Einwand hin, Ratsfrau Krüger.

Ich habe das bei der Veranstaltung nach dem Hochwasser durch Tief Bernd, glaube ich, auch einmal sehr deutlich gesagt: Es ist schon schwer zu ertragen, dass wir für den Schutz an einem Bach ein komplexes Planfeststellungsverfahren durchführen müssen. Es ist ja ein Unterschied in der Dimension der Baumaßnahme, ob ich das am Rhein oder an einem Bach mache. Aber das ist so. Es sind Planungsschritte, Maßnahmen, Dinge, die wir gutachterlich belegen müssen, Interessengruppen, die wir einbeziehen müssen, und Beteiligungsverfahren, die aufaddiert dann zu solchen Verfahrenszeiten führen. Ich will mich jetzt nicht da hineinbegeben, wer wann klagt, aber es ist leider so, dass bei persönlicher Betroffenheit auch geklagt wird, und die persönliche Betroffenheit entsteht eben auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Sie ist immer wahrscheinlicher, wenn der eigene Grund und Boden betroffen ist. Dann steigt das Klagerisiko proportional. In unserem Fall unterscheiden sich die Varianten in der Betroffenheit, wie viele Grundstückseigentümer durch die Maßnahme betroffen sind, fundamental. Ich will nicht sagen, dass das am Ende handlungsleitend ist, aber darüber muss man schon Transparenz schaffen.

Gestatten Sie mir noch die folgende Anmerkung: Ich weiß nicht, ob wir jetzt schon in die Diskussion mit den Kleingärtnern gehen sollten. Wir sollten das erst einmal aufarbeiten und eine Position bilden. Die Interessierten wissen, dass wir da planen und dass sie bei einer Rückverlegung betroffen sein könnten. Ich will ihnen keine Informationen vorenthalten, aber ich finde es zu früh, jetzt offensiv auf sie zuzugehen. Wenn der Rat das in Mehrheit wünscht, dann werden wir das aber auch tun.

(Ratsherr Raub [SPD]: Das habe ich nicht gesagt!)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Das hat keiner gesagt. Ja, das noch einmal zur Situation in der kleinen Nachbarstadt im Süden.

Wir haben jetzt einen Verweisungsantrag. Ratsherr Raub hat auch angedeutet, dass er sich vorstellen könnte, den SPD-Antrag im Bauausschuss zu behandeln. Dann würde ich das so zur Abstimmung stellen und auch nach kurzer Rücksprache mit der Kämmerin zusagen, dass wir im Bauausschuss umfassend berichten mit den Punkten, die auch in den Anträgen genannt werden.

Dann darf ich fragen: Ist jemand gegen diese Vorgehensweise oder enthält sich? – Dann haben wir das einstimmig so beschlossen und den Antrag **in den Bauausschuss verwiesen**. Vielen Dank.

Herr Bürgermeister Hinkel übernimmt kurz die Sitzungsleitung.

(Bürgermeister Hinkel [CDU] übernimmt um 17.48 Uhr den Vorsitz.)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, lieber Herr Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller. – Meine sehr geehrten Damen und Herren! Werter Rat der Stadt! Liebe Zuhörende und Zusehende! Lassen Sie uns in der Tagesordnung fortschreiten.

### 45.3

**Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Mehr Vergünstigungen für Düsselpassinhaber\*innen**  
RAT/255/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Gibt es hierzu den Wunsch nach Berichterstattung?

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein, das ist ein Antrag!)

Gibt es Wortmeldungen? – Ratsfrau Marmulla.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Ich darf den Antrag einbringen. Wie Sie alle wissen, sind wir gerade in einer Situation, in der viele Menschen einfach mit den alltäglichen Einkäufen und Ähnlichem sehr gefordert und zum Teil auch überfordert sind und dass der Inhalt des Portemonnaies einfach nicht bis zum Monatsende reicht. Das haben wir alle, glaube ich, wahrgenommen. Das ist schon lange so und wird immer schlimmer.

In Düsseldorf haben wir ein Instrument, nämlich den Düsselpass, der uns allen bekannt ist. Derzeit sind als Partner in diesem Düsselpass ungefähr 100 Institutionen inbegriffen. Wir sind der Meinung, dass wir gerade in diesen Zeiten die Pflicht haben, mehr zu tun, und zwar vor allem in den Bereichen Kultur und Freizeit. Wenn ich da ein Beispiel nennen darf: Wenn wir uns das Schwimmbad in Bilk anschauen, ist es so, dass es Zeiten oder Tage gibt, wie am Wochenende und am Feierabend, zu denen das Schwimmbad sehr voll ist, aber zu andere Zeiten wie vormittags oder auch unter der Woche, ist das Schwimmbad deutlich weniger gut besucht. Da könnte man doch sagen, dass man nicht die 3,40 Euro für den reduzierten Eintritt kassiert, sondern vielleicht einen komplett kostenfreien Eintritt gewährleistet. Das ist ein konkretes Beispiel für so ein Thema.

Wenn wir aber auch in den täglichen Bedarf schauen: Die derzeitige Partnerschaft für den Düsselpass beinhaltet zum Beispiel keine Drogerien. Ich glaube, ich habe auch nur einen Bäcker gesehen. Oder was ist mit dem Thema der Autoschulen? Da könnte man sich vorstellen, dass die Stadt noch einmal ganz offensiv auf diese Akteure in der Stadt zugeht und mit denen eine Kooperation ausbaut, vielleicht auch noch eine andere Finanzierung dahinter stellt, um auf der anderen Seite diesen Betrieben dann vielleicht auch noch einmal etwas zurückzugeben. Wir sehen da große Möglichkeiten, aber auch einen wirklich großen Bedarf für die Menschen, die einen Düsselpass haben. Wir möchten deswegen hier vorschlagen, dass wir an der Stelle noch einen Schritt weiter gehen.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Marmulla. – Es gibt noch Wortmeldungen von Ratsfrau Hebler und Frau Bürgermeisterin Zepuntke. – Ratsfrau Hebler, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Hebler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Geehrte Anwesende! Liebe Zuschauende! Frau Kollegin Marmulla, Sie haben die aktuelle Situation treffend beschrieben, dass wahrscheinlich immer mehr Menschen, die ohnehin schon wenig im Portemonnaie haben, in Zukunft zum Monatsende hin nichts mehr darin haben, weil eben die Lebenshaltungskosten immer weiter steigen.

Unseres Wissens nach arbeitet die Verwaltung kontinuierlich daran, die Angebotspalette beziehungsweise das, was im Düsselpass enthalten ist, zu erweitern. Es kann sein, dass das, was vielleicht neu abgeschlossen wurde, noch nicht auf der Internetseite der Stadtverwaltung zu finden ist. Wir wollen deswegen folgenden Vorschlag machen, dass wir die Verwaltung beauftragen, in der AGS-Sitzung im August zu berichten, welche weiteren Vergünstigungen und Verbesserungen mit Externen schon vereinbart werden konnten und vielleicht auch, wo und warum es nicht erfolgreich war.

Ihr Antrag ist unspezifisch. Sie haben jetzt viele Beispiele genannt, aber wollen wir der Verwaltung nur diese Beispiele mit auf den Weg geben? – Der Antrag selbst ist zu unspezifisch. Wir würden die Debatte gern im Fachausschuss führen auf der Grundlage dessen, was die Verwaltung inzwischen dort schon weiter erarbeiten konnte. – Danke schön.

(Einzelbeifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Danke, Ratsfrau Hebeler. War das ein Änderungsantrag, Ratsfrau Hebeler, das Verweisen?

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Ich habe die Bitte an die Verwaltung geäußert!)

Okay. – Als nächste Wortmeldung haben wir Frau Bürgermeisterin Zepuntke. – Frau Bürgermeisterin, Sie haben das Wort.

**Bürgermeisterin Zepuntke (SPD):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Meine sehr verehrten Damen und Herren! Liebe Zuschauer! Die SPD-Fraktion wird diesem Antrag zustimmen, weil es darum geht, den Düsselpass einfach wieder ins Bewusstsein zu rücken. Da kann man auch an dieser Stelle noch einmal Öffentlichkeitsarbeit leisten. Ich kann es aber auch gut nachvollziehen, wie Ratsfrau Hebeler das gesagt hat: Das ist eigentlich Thema des AGS, dahin gehört es, und auch dieser Antrag gehört eigentlich dorthin. Zudem wollen wir auch – so ist die Verabredung im AGS – das Thema weiter öffnen. Der Düsselpass ist ein Instrument, aber das, was auf uns in nächster Zeit zukommt, was die soziale Lage hier in Düsseldorf im Wesentlichen verändern wird, kann der Düsselpass nicht heilen. Deshalb hat sich der AGS in seiner letzten Sitzung dazu entschlossen, regelmäßig – zumindest erst einmal in der nächsten Sitzung nach der Sommerpause – einen umfangreichen Bericht zur sozialen Situation in Düsseldorf zu erstatten, weil das, glaube ich, eines der großen Themen für die nächsten Jahre sein wird. Denn das, was durch die Krisen auf uns zukommt, wie durch den verbrecherischen Krieg in der Ukraine und all seinen Auswirkungen oder das, was die Pandemie mit sich gebracht hat, braucht mehr als den Düsselpass. Daher denke ich, dass wir im AGS jetzt die Vorbereitungen dafür treffen, dass der Sozialbericht noch einmal eine andere Wertigkeit und einen anderen Umfang bekommen wird, wie die Situation hier in Düsseldorf ist. Aber heute werden wir diesem Antrag zustimmen, weil man nicht dagegen sein kann, dass der Düsselpass erweitert und bearbeitet wird und hier auch noch einmal öffentlich diskutiert wird.

Ich möchte aber die Verwaltung auch insoweit etwas in Schutz nehmen, auch wenn es kein Angriff war, aber ich weiß, dass die Verwaltung eigentlich ununterbrochen an dem Angebot des Düsselpasses arbeitet, nicht nur, weil dieser Antrag kommt, sondern das ist laufendes Geschäft der Verwaltung. Dafür möchte ich mich auch noch einmal ausdrücklich bedanken, weil der Düsselpass seit vielen Jahren an manchen Stellen hilfreich sein kann. Das liegt auch daran, dass die Verwaltung ständig versucht, ihn zu verbessern und das Angebot des Düsselpasses zu erweitern. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Frau Bürgermeisterin Zepuntke. – Noch einmal eine Wortmeldung von Ratsfrau Marmulla.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Ich möchte zwei Sachen klarstellen. Der erste Punkt ist: Wir werfen der Verwaltung nicht vor, auf diesem Gebiet untätig zu sein. Wir denken aber, es ist ein

gutes Statement aus dem Rat oder aus den Ausschüssen, noch einmal genau darauf hinzuweisen und zu sagen: Wir schauen auf euch! Wie viele Menschen haben wir, die sich der Politik total abwenden, weil sie sich stetig vergessen fühlen? – Dafür sehen wir unseren Auftrag, das zu tun.

Der zweite Punkt ist natürlich: Wir können mitgehen, dass das in den Fachausschuss verwiesen wird mit einer umfangreichen Berichterstattung durch die Verwaltung an der Stelle. Das ist super, gar kein Thema. Trotzdem möchte ich noch einmal darauf hinweisen: Es ist auch wichtig, dass wir das im Rat behandeln, sonst könnten wir den Rat auch gleich auflösen und praktisch alles in den Ausschüssen behandeln, weil jedes Thema einen thematischen Schwerpunkt hat. Aber gerade bei sozialen Fragen sind wir schon der Meinung, dass sie hier auch auf der großen Bühne ausdiskutiert werden müssen. Aber an sich sind die Verweisung und Weiterbearbeitung super, das machen wir, da gehen wir mit.

(Beifall von der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ist das eine Verweisung, Ratsfrau Marmulla?

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Das hatte ich sozusagen beantragt: Verweisung in den AGS!)

Gibt es noch weitere Wortmeldungen? – Dann bitte ich jetzt um die Beschlussfassung zur Verweisung in den Ausschuss, und ich bitte um ein Handzeichen für Gegenstimmen. – Gibt es Enthaltungen? – Einstimmig angenommen und in den AGS verwiesen. Herzlichen Glückwunsch. Das ist das erste Mal heute, das muss ich an der Stelle mal feststellen.

#### 45.4

**Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Flatrate für Bus und Bahn nach dem 9-Euro-Ticket**  
RAT/257/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wer möchte den Antrag einbringen? – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Vielen Dank. – Auch hier würden wir uns gleich über einen Glückwunsch von Ihnen freuen.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ich bitte darum.

(Ratsfrau Hebler [Bündnis 90/Die Grünen]: Egal, wie es ausgeht?)

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Glückwunsch – dann muss es schon gut ausgehen.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Dann geben Sie sich mal Mühe.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** So gut, wie zum Beispiel das 9-Euro-Ticket. Das 9-Euro-Ticket ist ein Erfolg!

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Nein!)

10 Millionen Menschen haben bereits vorher schon ein normales ÖPNV-Ticket genutzt.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Nein, das ist kein Erfolg!)

Das 9-Euro-Ticket wurde zusätzlich von 16 Millionen Menschen gekauft. Das heißt, momentan fahren 26 Millionen mit dem Ticket. Der Verband der Verkehrsunternehmen spricht davon, dass alle Erwartungen übertroffen wurden. Die Wochenzeitung „Die Zeit“ spricht sogar von einem „Experiment historischer Größenordnung“. Die BVG, die Berliner Verkehrsbetriebe, war am schnellsten mit einer internen Marktstudie, in der 2.500 Menschen befragt wurden. Das Ergebnis

ist, dass sie 10 Prozent Neukunden haben. Von diesen sind bisher 75 Prozent mit dem Auto unterwegs gewesen. Das kann man durchaus als Erfolg werten.

Gestern konnten wir lesen, dass die Verbraucherzentralen aktuell auch eine Verlängerung des Tickets fordern. Sie schlagen 29 Euro im Monat vor.

Ich habe jetzt hier noch einige Zahlen, weil die Frage ja immer ist: Wer hat so viel Geld, ein solches Ticket zu bezahlen? Ich möchte daher kurz die Subventionen für fossile Energieträger nennen. Ja, das ist langweilig, das stimmt, weil nichts daran geändert wird. Für die Pendlerpauschale gibt es 6 Milliarden Euro im Jahr, für das Dieselprivileg 8 Milliarden Euro, für die Mehrwertsteuerbefreiung für internationale Flüge 4 Milliarden Euro, keine Besteuerung von Kerosin 8,4 Milliarden Euro, der Tankrabatt – davon haben Sie schon mal gehört – 3 Milliarden Euro. Zusammen sind das 25 Milliarden Euro. Das 9-Euro-Ticket im ganzen Jahr zu verstetigen, würde 10 Milliarden Euro kosten. Wenn wir jetzt klimapolitisch arbeiten wollen, wissen wir, woher das Geld kommen kann für eine Umweltpolitik und für die Förderung des ÖPNV. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Oberbürgermeister Dr. Keller:** Vielen Dank für das Einbringen des Antrages. – Ratsherr Czerwinski, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Czerwinski (Bündnis 90/Die Grünen):** Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Ratsfrau Vorspel, Sie haben wieder einen sehr kreativen Umgang mit Zahlen gezeigt, würde ich jetzt einmal sagen.

Zunächst würde mich jetzt interessieren, warum Sie, wenn die Verbraucherzentrale 29 Euro fordert, auf 30,42 Euro kommen. Das erschließt sich mir nicht. Aber zum Antrag zum 95. Mal: Sie fordern eine Verhandlung der Stadt mit der Rheinbahn über ein Monatsticket für 30,42 Euro. Die Tickets macht nicht die Rheinbahn, sondern sie gibt sie lediglich aus. Die Tarife macht der VRR. Das haben wir schon 100 Mal erklärt. Auch in Monheim ist das ein VRR-Ticket. Das stimmt also nicht.

Das Zweite ist: Man kann es trotzdem anstreben. Sie sagen aber, die Unübersichtlichkeit der Tarife hindert. Zudem reden Sie von 14 Verbänden. Wir haben vier Tarife in NRW – nein, es gibt noch einen fünften, einen landesweiten E-Tarif. Das stimmt nicht. Wenn Sie jetzt einen Düsseldorf-Tarif mit 30,42 Euro einführen, wird es noch unübersichtlicher. Von daher ist die Substanz Ihres Antrags nicht ausreichend, um wirklich gut beraten zu werden.

Worum es doch eigentlich geht, ist Folgendes: Wie können wir Geld umschichten von der Subventionierung Kerosinsteuerbefreiung und so weiter in Richtung einer stärkeren Nutzung ÖPNV und auch Fernverkehr? Dazu könnte man jetzt sagen: Wir subventionieren nur die Tarife. Wir wissen, dass wir dringend in den Ausbau und in den Erhalt des Schienennetzes und auch in den ÖPNV investieren müssen. Dafür brauchen wir Geld. Das ist meine Enttäuschung. Von daher finde ich das 9-Euro-Ticket keinen gelungenen Versuch, wie Sie gerade gesagt haben. Es ging darum, dass gesagt worden ist: Durch die steigenden Energiepreise wird es zu teuer, und deshalb brauchen wir dringend Geld, um die Tarife wenigstens stabil zu halten und nicht um 9 Prozent zu erhöhen. Die Diskussion, die wir in der Bundesrepublik führen, geht gerade in eine völlig andere Richtung. Wir müssen schauen, dass wir nicht weiter erhöhen und dann senken. Wenn Sie dann Geldvorschläge machen, gern, aber dieser Antrag ist Populismus.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen – Ratsherr Hartnigk [CDU]: Genau!)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Czerwinski. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Proschmann. – Ratsfrau Proschmann, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Proschmann (SPD):** Herr Bürgermeister, vielen Dank. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauende! Ich stimme bei unterschiedlichen Dingen teilweise mit Ihnen beiden

überein, teilweise auch nicht. Ich fand es ganz spannend, dass Sie zum Ende Ihres Beitrages, Ratsfrau Vorspel, alle möglichen Finanzierungsquellen genannt haben, wo ich Ihnen auch zustimmen würde, dass völlig falsch Steuermittel ausgegeben werden und das Falsche subventioniert wird. Aber da ist der Punkt: Das waren alles Bundesprogramme. Ich habe die große Hoffnung, dass jetzt, wenn man tatsächlich gemerkt hat, die Leute nutzen die Bahn, wenn es weniger kostet, Landes- und Bundesmittel so verteilt werden, dass es für uns subventioniert wird. Ich habe aber große Probleme damit, das kommunal zu stemmen. Ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen – neben den praktischen Dingen, die zum VRR gesagt wurden –, dass das der städtische Haushalt aushält. Auch das Rheinbahn-Budget wird es nicht aushalten, so vorzugehen. Deshalb werden wir den Antrag an der Stelle auch ablehnen.

Woran ich aber wirklich dringend appellieren würde – das haben wir auch schon damals im Antrag hier im Rat gemacht –, wäre, dass aus Düsseldorf immer weiter ein starkes Signal kommt, dass wir uns wünschen würden, dass Bund und Land uns stärker unterstützen mit anderen finanziellen Anreizen, um unsere Rheinbahn besser zu machen und um das Angebot hier zu erweitern. Ich weiß, Herr Kral, dass Sie an der Umsetzung dieses Antrages dran sind. So können wir, glaube ich, einen besseren ÖPNV gestalten. Ich glaube, mit diesem Antrag werden wir das Ziel noch nicht erreichen. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD – Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Ja, genau!)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Proschmann. – Als Nächster spricht Ratsherr Schenk. – Ratsherr Schenk, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Schenk (SPD):** Herr Bürgermeister! Verehrte Damen und Herren! Ich bin auch von der SPD und möchte die Worte von Ratsfrau Proschmann unterstützen. Ich möchte aber zusätzlich noch herausheben, Ratsfrau Vorspel, dass der bisher noch nicht angesprochene Vorteil dieses 9-Euro-Tickets die Auflösung der Grenzen der Verkehrsverbände ist. Ich würde vorschlagen, dass es – egal, welche Lösung wir hier anstreben oder diskutieren – auf jeden Fall eine verkehrsverbundgrenzüberschreitende Lösung ist. Da liegt, glaube ich, die einzige Lösung, die wir verfolgen müssen. – Danke.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Schenk. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Beschlussfassung. Wer ist gegen diesen Antrag? – Das sind SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Gibt es Enthaltungen? – Wer stimmt für den Antrag? – Das sind Die Partei-Klima-Fraktion, Die Linke und Tierschutz/Freie Wähler. Abgelehnt.

(Zuruf von der CDU: Glückwunsch!)

Nein, Glückwunsch nur, wenn es einstimmig dafür ist.

## 45.5

### **Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Aspekte der Cannabis-Legalisierung – Durchführung einer Fachtagung**

RAT/258/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wer bringt den Antrag ein? – Ratsfrau Lehmann, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Lehmann (Die Linke):** Danke, Herr Bürgermeister. – Sehr geehrte Damen und Herren! 2016 gab es von der damaligen Düsseldorfer Ampel eine organisierte Fachtagung, die hieß „Cannabis – gesundheitlicher Spielraum für Kommunen“, die ein großartiger Erfolg war. Das Ergebnis war eine breite politische und zivilgesellschaftliche Diskussion zu dem Thema. Das Ganze berief sich auf den Beschluss des Rates und wurde auch wissenschaftlich begleitet. Zu diesem Thema wird auch an der hiesigen Universität geforscht. Dort ist Potenzial zur Begleitung einer

solchen Fachtagung gegeben. Diese Fachtagung beleuchtete auch die Risiken dieses Modellprojektes, was denjenigen, die Cannabis kritisch oder abweisend gegenüberstehen, auch eine gute Möglichkeit gibt, sich damit auseinanderzusetzen.

Wir befinden uns momentan in der aktuellen Situation, dass in den Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene beschlossen wurde, dass es zu einer Cannabis-Legalisierung kommt. Dieser Prozess läuft. Aktuell werden in Berlin 200 Expert\*innen zu dem Thema gehört. Das Gesetzgebungsverfahren wird in Gang gesetzt, und in der zweiten Jahreshälfte wird ein Gesetzentwurf vorgelegt werden. Das heißt, wir wünschen uns in der Folge eine weitere Fachtagung, die dieses Prozedere auf Bundesebene begleitet und auch ein großes Diskussionsforum für Bürgerinnen und Bürger eröffnet.

Zudem muss man sagen, dass dies für die Stadt bedeutet, dass in Zukunft wahrscheinlich Fachgeschäfte aufgemacht werden und Produktionsfirmen eröffnet werden. Das gilt es zu begleiten. Genau deshalb wünschen wir uns eine Wiederholung dieser Fachtagung in 2023, also nächstes Jahr, um auf die künftige kontrollierte Freigabe von Cannabis als Kommune vorbereitet zu sein. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Lehmann. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Hebeler. – Ratsfrau Hebeler, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Kollegin Lehmann, das, was Sie ausgeführt haben, deckt sich nicht mit dem Beschlusstext – jedenfalls nicht hundertprozentig. Wir haben uns mit Ihrem Beschlusstext auseinandergesetzt. Sie haben richtig gesagt, dass die Ampelkoalition auf Bundesebene sich darauf verständigt hat, die lizenzierte Abgabe zu ermöglichen, und dass dazu ein Gesetzgebungsverfahren läuft. Deswegen halten wir es für sinnvoll, abzuwarten, was als Gesetz verabschiedet wird, was wir in Düsseldorf dann in der Folge davon tun müssten, wenn wir daran festhalten, dass wir das in Düsseldorf auch umsetzen wollen, und nicht, dass wir eine inhaltlich vorbereitende Fachtagung veranstalten, weil wir die bereits durchgeführt haben, wie Sie auch gesagt haben. Die Ergebnisse sind alle noch verfügbar. Das, was Sie dort an Vorträgen am Fachtag haben wollen, diese inhaltliche Auseinandersetzung brauchen wir zum jetzigen Zeitpunkt und auch Anfang des nächsten Jahres nicht. Ich glaube, wir könnten es uns einfacher machen, indem wir uns dann mit dem auseinandersetzen, was das Gesetz zur Umsetzung vorsieht. – Vielen Dank.

(Vereinzelt Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Hebeler. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Dr. Panhaus. – Ratsherr Dr. Panhaus, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Dr. Panhaus (SPD):** Vielen Dank. – Kurzes Statement für die SPD-Fraktion: In der Tat stimmen wir völlig zu, die Fachtagung 2016 war ein Erfolg und hatte ein gutes Programm. Auch inhaltlich finden sich viele gute Punkte in Ihrer Vorlage. Das, was als Themenkreis abgesteckt wird, ist gut und richtig, aber in der Tat ist es so, dass die Terminierung und die Zeitschiene für uns im Moment keinen Sinn machen, sondern es ist wirklich sinnvoller, jetzt abzuwarten, was aus Berlin kommt, und dann diese Fragen noch einmal – in welcher Form auch immer – aufzunehmen. Wir sollten jetzt nicht Ressourcen der Verwaltung blockieren mit einem Ausgang, der wahrscheinlich nicht sonderlich produktiv wäre. – Danke.

(Beifall von der SPD)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Dr. Panhaus. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Neuenhaus. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Cannabis-Legalisierung wird kommen – das ist schon einmal schön. Wir werden viele Menschen entkriminalisieren – darauf freue ich mich auch. Aber ganz im Ernst, liebe Mitglieder des AGS: Eine Fachtagung, ob wir sie machen oder nicht, hier im Rat zu besprechen, finde ich echt fragwürdig. Über vieles kann man streiten, aber das gehört wirklich in den AGS. Wir sollten als Rat ein bisschen darauf achten – wir haben das bei den Anträgen der Linken öfter –, dass wir hier nicht noch einmal eine völlig andere Debatte führen. Ich wollte das nur einmal ganz freundlich sagen, weil eine Fachtagung wirklich nicht in den Rat gehört.

Dem, was die Kollegin Hebeler gesagt hat – es tut mir leid, Ratsfrau Hebeler –, kann ich nur zustimmen. So sieht es die FDP-Fraktion auch. – Vielen Dank.

(Beifall von der FDP)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Beschlussfassung. Wer stimmt gegen diesen Antrag?

(Ratsfrau Mirus [Die Partei-Klima-Fraktion]: Gibt es keinen Verweisungsantrag? – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Nein!)

Entschuldigung!

(Bürgermeisterin Zepuntke [SPD]: Was noch einmal? – Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Dagegen!)

Es geht um den Beschluss. Wir stimmen jetzt gegen den Beschluss, der von der Ratsfraktion Die Linke eingebracht wurde, ab. – Es wird abgelehnt von SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Gibt es Enthaltungen? – Wer ist dafür? – Die Linke und Die Partei-Klima-Fraktion. Damit ist der Antrag abgelehnt.

## 45.6

### **Antrag der Ratsfraktion Die Linke: Resolution „Entlastung für die Beschäftigten an den Unikliniken“**

RAT/260/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wer bringt den Antrag ein? – Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Sehr geehrte Damen und Herren – auf der Tribüne sind nicht mehr viel, aber am Bildschirm! Die Helden des Alltags aus dem Beginn der Pandemie 2020 haben ihre Erfahrungen aus den letzten beiden Jahren praktisch zur Verzweiflung gebracht. Im Frühjahr 2020 wurde geklatscht, aber leider hat sich nichts geändert. Die Belastung während der Pandemie ist noch angestiegen. Wir brauchen uns nur an den letzten Herbst und den letzten Winter zu erinnern, als viele Pflegekräfte in den Krankenhäusern gesagt haben: Nein, das mache ich nicht mehr mit! Diese ständige Arbeit, die ich nicht mehr schaffe, das geht nicht mehr!

Heute haben wir die Situation, dass die Beschäftigten der Unikliniken gesagt haben: Wir wollen, dass mehr Personal in die Krankenhäuser kommt, sodass wir unsere Arbeit, die Betreuung und die Pflege der Patienten und Patientinnen, wieder sachgerecht ausüben können. – Sie haben im Februar einen Appell an die Landesregierung gerichtet, nachdem in Berlin die Beschäftigten es geschafft haben, einen Tarifvertrag zur besseren personellen Ausstattung zu bekommen. Darauf haben sie gesagt: Wir möchten das in NRW auch! – Bis zum Mai gab es so gut wie keine Reaktion. Dann haben sie beschlossen: Wir wollen, dass darüber verhandelt wird, nötigenfalls streiken wir dafür. – Seit nunmehr acht Wochen dauert dieser Streit an, und wir haben bis heute kein Verhandlungsergebnis.

Wir möchten Sie alle bitten, mit dafür zu sorgen – durch die Unterstützung des Stadtrates –, dass es zeitnah einen Abschluss und einen Tarifvertrag Entlastung gibt –

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ratsherr Born, die drei Minuten sind vorbei.

**Ratsherr Born (Die Linke):** – ich bin jetzt fertig –, sodass es zu einer besseren Personalausstattung in den Kliniken kommt und natürlich zu einer besseren Versorgung der Patienten und Patientinnen. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Born. – Als nächste Rednerin Ratsfrau Hebeler. – Ratsfrau Hebeler, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Wir müssen als Stadtrat auf der Ebene nicht mehr tätig werden; denn das Ganze gehört auf die Landesebene. Da liegt für das Plenum nächste Woche ein Gesetzentwurf der Fraktionen CDU, SPD und Bündnis 90/Die Grünen vor. Mit diesem Gesetz wird der Weg freigemacht für Tarifverhandlungen, die zu einem guten Ergebnis führen werden. Denn es geht darum, dass die Universitätskliniken in den Arbeitgeberverband des Landes aufgenommen werden.

Sie, Kollege Born, haben zu Recht gesagt, dass der Streik auch am Düsseldorfer Uniklinikum schon seit acht Wochen andauert. Das begann noch im Landtagswahlkampf. Da haben sich unsere grünen Landtagskandidierenden solidarisch mit den Pflegenden und auch mit den nichtpflegenden Kräften im Uniklinikum Düsseldorf erklärt, und dabei bleibt es auch. Aber, wie gesagt, die richtige Ebene, um tätig zu werden, ist die Landesebene. Der Landtag wird nächste Woche tätig werden. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Hebeler. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Spillner. – Ratsfrau Spillner, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Spillner (SPD):** Danke schön, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich finde, wir sollten dem Antrag zustimmen. Wir werden dem auch zustimmen. In dem Antrag geht es darum, dass man sich solidarisch erklärt. Ich glaube, es ist wichtig, dass wir hier ein Zeichen setzen und sagen: Okay, wir sehen die Problematik, wie sie auch unsere Kolleginnen und Kollegen auf der Landesebene sehen. Aber wir sehen sie auch in der Stadt und formulieren einfach hier unsere Solidarität. Wir wollen, dass sich die Arbeitssituation der Pflegerinnen und Pfleger sowie der anderen Beschäftigten in den Kliniken verändert. Ich glaube auch, die Menschen, die uns heute zuschauen und selbst die Erfahrung im Krankenhaus gemacht haben oder durch die Berichterstattung in den Medien davon erfahren haben, wissen genau, wie hart die Belastung ist für die Personen, die dort arbeiten. Sie wünschen sich auch von uns, dass wir uns solidarisch erklären. Etwas anderes sagt dieser Antrag nicht. Deswegen stimmen wir dem mit Freude und Herzblut zu. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD, der Linken und Die Partei-Klima-Fraktion)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Spillner. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann kommen wir zur Beschlussfassung. Wer stimmt für den Antrag der Linken? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Das ist der komplette Rest. Damit ist der Antrag abgelehnt.

## **45.7**

### **Antrag der SPD-Ratsfraktion: Erhalt des Industriestandortes Rath langfristig sichern**

RAT/266/2022

#### **45.7.1**

### **Änderungsantrag der Ratsfraktionen CDU und Bündnis 90/Die Grünen**

RAT/282/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Sie haben das Wort, Ratsherr Kühbacher.

**Ratsherr Kühbacher (SPD):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Ich möchte jetzt mit einem Wortbeitrag den Antrag einbringen. Dann haben wir das auch so miteinander verknüpft.

Ich denke, wir alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben mit Bestürzung zur Kenntnis nehmen müssen, dass Vallourec, nachdem schon das Werk Reisholz geschlossen wurde, auch die beiden Werke in Rath und in Mülheim an der Ruhr beabsichtigt zu schließen. Wir haben dann, wenn sich das tatsächlich so realisiert und der Erhalt oder eine Fortführung an diesem Standort sich nicht durchsetzen würde oder keine Lösung dafür gefunden würde, ein Ende einer langen Industrietradition an diesem Standort zu beklagen. Wir haben uns in der letzten Sitzung des Ausschusses für Wirtschaftsförderung – ich kürze den Namen an dieser Stelle etwas ab – von Herrn Dr. Rauterkus zum damaligen Zeitpunkt den aktuellen Stand der Verhandlungen und des Einbindens von Herrn Dr. Keller als Oberbürgermeister und dem Versuch, über die Einbindung des Bundeswirtschaftsministers, Herrn Habeck, dort Bewegung ins Spiel zu bringen, berichten lassen. Heute haben wir der Presse entnehmen müssen, dass die Einbindung des Wirtschaftsministers wohl nicht von Erfolg gekrönt worden ist. Das bedauern wir an dieser Stelle.

Als wir im Ausschuss nur in aller Kürze informiert wurden, weil wir dem Gesprächstermin und den Verhandlungen nicht vorgreifen wollten, um dort Unruhe hineinzubringen, haben wir uns überlegt, dass es doch für uns angezeigt ist, hier als Rat Solidarität und Anteilnahme mit den Mitarbeitenden und ihren betroffenen Familien und Freunden auszudrücken. Deswegen unser Antrag an dieser Stelle.

Wir hoffen, dass in den Gesprächen alle Möglichkeiten, die den Erhalt oder die Fortführung der Industrie an diesem Standort gewähren, erörtert werden und von Erfolg gekrönt sein werden, und hoffen, dass es in den Gesprächen nicht nur einen Austausch mit der Geschäftsführung gibt, sondern insbesondere für den Fall, dass diese Gespräche nicht erfolgreich sind, mit dem Betriebsrat und der Gewerkschaft Gespräche geführt werden, um das Bestmögliche zu erreichen und mit unserer Unterstützung hier als Stadt Düsseldorf für die Beschäftigten dort ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen. Aus diesem Grund unser Antrag. Wir bitten um breite Unterstützung, um entsprechend die Solidarität auch zu bekunden. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD und der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Kühbacher. – Die nächste Wortmeldung für den Änderungsantrag sehe ich von Ratsherrn Fils. – Ich darf Sie nach vorn bitten, Ratsherr Dr. Fils.

**Ratsherr Dr. Fils (CDU):** Herr Bürgermeister Hinkel! Liebe Kollegen! Liebe Zuhörer! Der Antrag der SPD-Fraktion greift zu kurz. Die Bezirksvertretung 6 hat das schon deutlich umfangreicher formuliert. Deshalb gibt es einen Änderungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen, dass wir auf das zurückkommen, was die Bezirksvertretung formuliert hat, und dies als Änderungsantrag hier einbringen. Das bedeutet nämlich zunächst einmal Respekt vor all den Menschen, die dort bisher gearbeitet haben und die jegliche Unterstützung verdienen. Das bedeutet aber auch Klarheit im Städtebau, nämlich, dass das, was jetzt dort unter dem Namen „Vallourec“ als Industriefläche und Gewerbefläche genutzt wird, definitiv gesichert ist und gesichert wird für die Zukunft. Da ich Sie auch im Regionalrat vertreten darf, kann ich Ihnen sagen: Diese Sicherheit ist eigentlich

komplett gegeben; denn im Regionalplan ist dieses Gebiet als Industrie- und Gewerbegebiet ausgewiesen, im Flächennutzungsplan ebenso, und daran werden wir nicht rütteln.

Deshalb: Falls irgendeiner mit diesen Flächen jetzt spekulieren möchte oder irgendwelche Träume und Pläne zur Versilberung hat – das geht nicht! Das werden wir verhindern. Diese Flächen waren ein Industriestandort und werden ein Gewerbe- und Industriestandort für Düsseldorf bleiben. Deshalb: Bitte unterstützen Sie den umfangreicheren Änderungsantrag von Schwarz-Grün!

(Beifall von der CDU)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Dr. Fils. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Münter. – Ratsherr Münter, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Münter (CDU):** Herr Bürgermeister, vielen Dank, dass Sie mir das Wort erteilen. – Ich muss schon sagen, dass dieser Tagesordnungspunkt mir natürlich insbesondere als Rather ganz besonders nah geht. Das gebe ich zu. Das ist keine Sache, die sehr leicht von den Lippen geht. Jeder, der sich mit dem Ortsteil verbunden fühlt, wird wissen: Ein Unternehmen, das sich 1899 dort angesiedelt hat und unglaublich mit dem Ortsteil selbst verwurzelt und verwoben ist – das ist ein großer Verlust beziehungsweise es wäre ein sehr großer Verlust, wenn dieses Werk schließen würde. Deswegen muss ich Ihnen sagen, meine Damen und Herren: Hier geht es mir in erster Linie nicht unbedingt um die Belange des Unternehmens, wie wir da möglicherweise die industriellen Kerne weiter nutzen können, sondern hier geht es zunächst einmal um 1.650 Menschen, die ihren Job verlieren. In dieser Weise hat die Bezirksvertretung 6 diese Resolution formuliert.

Ich muss Ihnen sagen: Wer in Rath lebt und dort aufgewachsen ist – jeder von uns kennt dort jemanden oder hat ein Familienmitglied, das bei Mannesmann gearbeitet hat. Bei mir war es der Onkel, der in den 70er-Jahren ein Betriebselektriker dort gewesen ist. Das berührt uns alle sehr.

Ich muss Ihnen sagen: Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mit einem großen und einstimmigen Votum diese Initiative, die ein Signal ist für die Menschen, die dort arbeiten und schaffen, verabschieden würden. Dafür wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Lassen Sie mich noch ein Wort des Dankes an den Oberbürgermeister richten. Ich muss sagen, ich war sehr begeistert, als ich gelesen habe, mit welchen Worten – ich meine, ich bin studierter Betriebs- und Volkswirt –, mit welchen guten Argumenten er sich an die Bundesregierung, an Herrn Habeck gewendet hat. Das hielt ich für einen sehr vielversprechenden Weg. Ich habe jetzt leider auch zur Kenntnis nehmen müssen, dass vermutlich nicht alles das, was wir uns gedacht haben, gelingen wird. Aber es besteht immer noch Hoffnung, dass auf diesem Wege etwas erreicht wird. Lieber Stephan Keller, herzlichen Dank dafür, dass du dich in dieser Weise eingesetzt hast und wir somit zumindest den Menschen ein bisschen Mut machen können.

Vielleicht lassen Sie mich abschließend noch eines sagen: Ich gehe fest davon aus, dass die Stadtverwaltung die Menschen im Ortsteil Rath weiterhin im Blick behält. Wir haben im Antrag der SPD-Fraktion gelesen, dass die Bitte formuliert wurde. Ich gehe nach sehr vielen Terminen, die wir gemeinsam vor Ort hatten, davon aus, dass dieser Ortsteil weiter im Fokus bleibt und wir die Entwicklung dort vorantreiben. – Vielen Dank.

(Beifall von der CDU)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Münter. – Ratsherr Mielczarek, bitte, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Mielczarek (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Sehr geehrte Ratsleute! Ich kann mich als Mitglied der Bezirksvertretung 6 dem nur anschließen. Das Röhrenwerk gehört zu unserem Stadtteil, es gehört zu Rath, und Rath hat sich entwickelt rund um Mannesmann Röhrenwerke, jetzt Teil von Vallourec und bald in einer ungewissen Zukunft. Die Beschäftigten und ihre Familien wissen nicht, wie ihre Zukunft aussieht. Sie sind davon bedroht,

von einem Tag auf den anderen arbeitslos zu werden. Sie kämpfen jetzt um einen Sozialplan, wissen aber nicht, wie die Zukunft aussieht.

Daher möchte ich stark und deutlich dafür werben, die Resolution der Bezirksvertretung hier zu bekräftigen, eine Resolution, die nicht nur auf die Flächenfrage eingeht, sondern auch deutlich noch einmal Unterstützung in dem Maße, wie wir sie liefern können – wir können nicht zaubern und entscheiden auch nicht, was Vallourec macht –, den Beschäftigten und ihren Familien zusagt. Deswegen möchte ich dafür werben, dass wir uns nicht nur mit der Grundstücksfrage beschäftigen, wie es im SPD-Antrag steht, sondern die Gesamtresolution der Bezirksvertretung 6, dort auf Vorschlag von Bündnis 90/Die Grünen, verabschieden. Ich freue mich, dass wir diese Resolution und Solidarisierung gemeinsam in der Bezirksvertretung auf den Weg gebracht haben, aber eben auch die Bekräftigung und Unterstützung dessen, dass auf allen Ebenen – der Oberbürgermeisterebene und auch auf Ebene der Bundesregierung – versucht wird, dort eine Perspektive aufzuzeigen. Wir haben in der Bezirksvertretung die Hoffnung nicht aufgegeben, wie auch viele Beschäftigte kämpfen und die Hoffnung nicht aufgegeben haben. Ich will keine Vision nähren – das sollten wir in dieser Situation nicht tun –, aber ich halte es immer noch für richtig zu kämpfen. – Danke schön.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Mielczarek. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Raub. – Ratsherr Raub, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Raub (SPD):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich glaube in der Tat, dass das Thema zum Standort Rath mit allem, was damit zu tun hat, viel zu ernst ist, um es hier jetzt einem parteipolitischen Klein-Klein anheimfallen zu lassen. Wir haben die Initiative ergriffen. Die Initiative der Bezirksvertretung 6 ging in der Tat weiter, das ist richtig. Ich glaube, es ist in der Tat aber auch richtig, dass es dem Rat gut ansteht, wenn er sich hier dieser Resolution anschließt. Wir übernehmen daher den Änderungsantrag von CDU und Bündnis 90/Die Grünen und bitten um breite Zustimmung zu diesem Text. Er ist breiter aufgestellt, die Initiative wollten wir trotzdem starten. Es hat sich insofern auch ein bisschen überschritten mit dem, was die Bezirksvertretung 6 gemacht hat. Wir stehen aber voll und ganz hinter dem, was in der Bezirksvertretung 6 beschlossen worden ist. Ich bitte um breite Zustimmung auch hier im Rat.

(Beifall von der SPD und Ratsherrn Mielczarek [Bündnis 90/Die Grünen])

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Raub. – Dann haben wir jetzt noch eine Wortmeldung von Ratsherrn Born. – Ratsherr Born, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Born (Die Linke):** Schönen Dank. – Ratsherr Raub, das finde ich total richtig, wie Sie jetzt hier reagieren. Ich habe auch vor einigen Tagen diese Resolution der BV 6 gesehen und war angenehm überrascht, muss ich sagen. Es zeigt aber eben auch die Dramatik der Situation, die in Rath herrscht. Ich meine, man müsste aber auch noch einige Worte dazu verlieren: Wer ist eigentlich Vallourec, und warum geben die in Deutschland ihr Geschäft auf?

Vallourec plant, die Produktion komplett nach Brasilien zu verlegen, weil es eben einerseits kostengünstiger ist und sie sich andererseits in Südamerika gute Geschäfte versprechen. Die anderen Geschäftsfelder geben sie aber nicht auf. Deswegen finde ich es auch richtig, dass der Herr Oberbürgermeister gerade gegenüber Land und Bund weiterhin Druck ausübt, weil man eben auch durch entsprechende Interventionen – so sage ich jetzt einmal – Vallourec dazu bringen kann, ihre Entscheidung vielleicht noch einmal zu überdenken. Machen wir uns nichts vor: Die Umstellung auf Wasserstofftechnologie erfordert wieder jede Menge neue Rohre, zum Teil ganz andere als bisher. Eine solche Röhrenproduktion – ob von Vallourec oder von jemand anderen – wird auch in Rath und in Mülheim weiter gebraucht und sollte möglich gemacht werden. – Schönen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Born. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich jetzt den Antrag der SPD-Fraktion in der

erweiterten Form von CDU und Bündnis 90/Die Grünen hier zur Beschlussfassung. Wer stimmt für den Antrag? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, Bündnis 90/Die Grünen, CDU, der Oberbürgermeister, der Bürgermeister auch, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Toto!)

Das sind alle. Herzlichen Glückwunsch! Ich habe es versprochen.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

Damit ist der Antrag angenommen.

### **Beschluss**

*Der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf unterstützt die in der Sitzung der Bezirksvertretung 6 am 13. Juni 2022 vereinbarte und in dieser Woche verschickte Resolution zur angekündigten Schließung der Werke von Vallourec Deutschland. Der Rat bittet den Oberbürgermeister, die Punkte weiterhin zu unterstützen und die Bundes- und Landesregierung über den Beschluss zu informieren.*

**Bürgermeister Hinkel (CDU): TOP 45.8** wurde **zurückgezogen**.

### **45.9**

**Antrag der SPD-Ratsfraktion: Tarifverträge für bisher tariflose Tochterunternehmen**  
RAT/268/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Wer von der SPD-Fraktion möchte den Antrag einbringen? – Ratsherr Rasp, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Rasp (SPD):** Herr Bürgermeister! Kolleginnen und Kollegen! Nur noch zwei Anträge, hier nun der vorletzte Antrag vor der Sommerpause. Ich versuche es nicht ganz so lang zu machen.

Thema Tariftreue – wir waren eben schon bei der arbeitenden Bevölkerung, jetzt machen wir an der Stelle direkt weiter. „Guter Lohn für gute Arbeit“ – ein Grundsatz, den wir alle, glaube ich, unterschreiben können. Darum geht es jetzt gleich, wobei guter Lohn allein nicht ausreicht. Auch die anderen Rahmenbedingungen müssen stimmen, um motivierte und loyale Mitarbeitende zu haben.

Die Landeshauptstadt geht hier in vielen Bereichen vorbildlich voran. Nun gilt es aus unserer Sicht, noch einige Lücken zu schließen. Wir haben in den letzten Wochen einige Anfragen gestellt, die uns ein Stück weit den Hintergrund in verschiedenen Tochterunternehmen gezeigt haben, und dann bleiben eben ein paar übrig, die in dem Antrag auch beschrieben sind, wobei ich mittlerweile eine E-Mail bekommen habe, dass dort noch etwas fehlen würde. Das reichen wir dann irgendwann einmal nach, um die Lücken noch zu schließen.

Die Mitglieder der Gremien, die in diesen Unternehmen sind, werden nun von uns einfach aufgefordert, mitzuhelfen und dafür zu sorgen, dass in allen Unternehmen, an denen die Stadt beteiligt ist – zumindest dort, wo sie größere Beteiligungen hat –, auch nach TVöD bezahlt wird, um als Landeshauptstadt weiter Vorbild zu sein und vor allem nicht darauf zu warten, bis Bund oder Land uns dazu zwingt. Wir sollten das jetzt tun und nicht erst später.

Dann bleibt die Frage: Ist das einfach? – Natürlich ist das nicht einfach. Nichts im Leben ist einfach. Da muss man halt kreativ sein, um die Leute anständig bezahlen zu können. Aber man kann sicherlich gemeinsam eine Lösung finden, die bestehenden Probleme in dem Bereich zu lösen. Die SPD-Fraktion ist dazu bereit, und wir bitten um Zustimmung. – Vielen Dank.

(Beifall von der SPD und der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Rasp. – Ratsfrau Penack-Bielor, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Penack-Bielor (CDU):** Herzlichen Dank, Herr Bürgermeister. – Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Die CDU-Fraktion wird diesem Antrag nicht zustimmen, und zwar aus guten Gründen. Wie Sie der Informationsvorlage, die im HFA im November war, entnommen haben, sind es nur ganz wenige städtische Unternehmen, an denen die Stadt Düsseldorf beteiligt ist, die nicht der Tarifbindung des TVöD entsprechend unterliegen. Hierfür gibt es gute Gründe. Diese sind natürlich auch ausgeführt worden.

Zum Beispiel ist die Jugendberufshilfe vor vielen Jahren bewusst aus dem Tarifvertrag ausgestiegen, um im Wettbewerb mit anderen Trägern bei Ausschreibungen konkurrenzfähig zu sein. Das war ein Mehrheitsbeschluss der Belegschaft. Genauso ist es bei der Zukunftswerkstatt ZWD. Das ist natürlich eine besondere Organisation. Hier sind Arbeitnehmer in besonderen Belastungssituationen, die auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt kaum eine Chance haben. Dort könnte das Regelwerk des TVöD nicht ohne Weiteres angewendet werden, weil es einfach andere Arbeitsbedingungen dort sind. Zudem ist es auch so, dass tatsächlich diese Unternehmen auch Erträge erwirtschaften müssen. Wären sie defizitär, funktioniert in dem Moment das ganze System nicht. Außerdem müssen sie wettbewerbsfähig sein. Wenn sie Ausschreibungen nicht gewinnen können, weil die entsprechenden Ausschreibungsmodalitäten überzogen werden durch zu hohe Kosten, werden sie diese Ausschreibung nicht bekommen und haben dann wiederum nicht die wirtschaftliche Grundlage, weiter wirtschaftlich erfolgreich zu sein und auch die bisherigen Arbeitsplätze zu erhalten.

Fest steht auch, dass bestimmte Unternehmen, die Sie hier genannt haben, schon überlegen, eigene Betriebsvereinbarungen zu machen. Es ist einiges im Fluss. Wir als CDU-Fraktion werden heute Ihrem Antrag nicht zustimmen. – Herzlichen Dank.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Penack-Bielor. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Marmulla. – Ratsfrau Marmulla, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Marmulla (Die Linke):** Im Gegensatz zur CDU-Fraktion werden wir selbstverständlich diesen Antrag unterstützen. Als wir ihn gelesen haben, haben wir gesagt: Ach Mist, das wäre auch ein Antrag gewesen, der aus unserer Feder hätte kommen können! – Für uns spricht kein Grund dagegen, und auch die Gründe, die Ratsfrau Penack-Bielor angeführt hat zur Wettbewerbsfähigkeit – es gibt auch Sachen, die außerhalb der Konkurrenz stehen dürfen und die wir als Stadt unterstützen sollten. An der Stelle sind wir in der Verantwortung, das zu tun, und haben dort auch Handlungsspielräume über den städtischen Haushalt, da es unsere Tochterunternehmen sind.

Der zweite Punkt, den ich noch gern anführen möchte, ist, dass wir uns noch einmal genau anschauen werden, ob es nicht noch weitere Betriebe gibt, die an den TVöD angegliedert werden sollten. Wir haben die Rückmeldung von mindestens einem Betrieb bekommen, dass die Angaben aus der Anfrage, die damals gestellt wurde, nicht korrekt sind. Mit dem Thema werden wir uns auf jeden Fall noch einmal befassen. Von daher: Selbst wenn der Antrag heute abgelehnt wird, wird uns das Thema an sich in den Ausschüssen auf jeden Fall beschäftigen. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Marmulla. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Spillner. – Ratsfrau Spillner, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Spillner (SPD):** Danke schön, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Ich möchte noch einmal für unseren Antrag werben. Wir denken, es ist wichtig, dass es in unserer Stadt keine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer 1. und 2. Klasse gibt. Wir denken, die Stadt hat eine Vorbildfunktion. Wir haben wirklich das starke Bestreben und denken, es ist politisch sehr

wichtig, dass wir eben tarifgebundene Arbeitsplätze haben. Die Nachteile, die Sie, Ratsfrau Penack-Bielor, angesprochen haben, gibt es, klar, wie die Probleme des Wettbewerbsnachteils, aber da müssen wir dann eben als Stadt einschreiten und für einen Ausgleich sorgen und kreativ werden. Ich werbe daher noch einmal für unseren Antrag.

(Beifall von der SPD und der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Spillner. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Bednarski. – Ratsfrau Bednarski, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Bednarski (SPD):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Ich fand den Beitrag von Ratsfrau Penack-Bielor zwar gut vorbereitet, aber auch nicht sehr umfassend. Sie scheinen als CDU-Fraktion kein Ohr bei den Beschäftigten der Tochterunternehmen zu haben, sonst wüssten Sie, was dort abgeht. Es geht nicht nur um die Bezahlung, sondern dort herrschen prekäre Arbeitsverhältnisse mit Befristungen. Zudem haben sie auch Probleme, Beschäftigte zu finden. Es gibt bei der ZWD andauernd Stellenausschreibungen, insbesondere, was den akademischen Bereich angeht, also nicht für diejenigen, die dort Beschäftigungsmöglichkeiten haben, sondern für die Menschen, die sich mit denen wiederum beschäftigen. Das ist alles nicht so einfach, wie Sie es darstellen.

Ich finde, eine Stadt wie Düsseldorf, die Landeshauptstadt, sollte sich nicht die Blöße geben und solche Arbeitsbedingungen in ihren Tochterunternehmen zulassen. Deswegen würde ich auch noch einmal darum bitten, in sich zu gehen. Wenn Sie es heute nicht schaffen, dann sprechen Sie doch demnächst einfach mal mit den Beschäftigten, wie dort die Situation ist, und nicht nur mit den Geschäftsführungen. Was die Ausschreibung angeht, muss man kreative Lösungen finden. Auch für die Befristungen gibt es andere Lösungen, aber meistens wird das nicht so gern gemacht.

(Beifall von der SPD und der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Bednarski. – Liebe Ratsfrau Hebeler.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Wenn ich jetzt darf, müssen Sie meinen Namen nennen!)

Bitte, Ratsfrau Hebeler, Sie haben das Wort. Das wollte ich damit sagen.

**Ratsfrau Hebeler (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Wenn das mit der Wettbewerbsfähigkeit und dem Heilen derselben so einfach wäre, dann würden wir das tun. Das geht aber so nicht. Zum Beispiel muss die ZWD, weil der Arbeitsmarkt liberalisiert ist, mit privaten Bildungsanbietenden konkurrieren. Die machen die Preise kaputt. Es geht vergaberechtlich und zuschussrechtlich nicht, dass wir dann das Angebot, was die ZWD abgibt, verfälschen, indem wir im Nachhinein die Menschen, die dann diese Arbeit ausführen und diese arbeitsmarktpolitischen Programme umsetzen, besser bezahlen durch die Hintertür. Das geht nicht! Da kommt uns das Kartellrecht oder anderes – ich weiß jetzt nicht genau, was – auf den Plan, aber so einfach geht es nicht. Für die Jugendberufshilfe wird dasselbe zutreffen.

Noch einmal: Der Arbeitsmarkt ist liberalisiert. Das kann man anders wollen, das heilen wir aber – wie so oft – nicht hier auf kommunaler Ebene. Da müssen Bundesgesetze geändert werden. Wie gesagt, private Anbietende können alle Preise, die wir machen, unterbieten. Wo kann man Kosten sparen? – Noch einmal: Es ist gerade bei der ZWD ein aktueller Haustarifvertrag in trockenen Tüchern. Der sieht besser aus als der vorherige. – Vielen Dank.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen und CDU)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Hebeler. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Mirus. – Ratsfrau Mirus, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Mirus (Die Partei-Klima-Fraktion):** Vielen Dank. – Wer hat denn gesagt, dass die besser bezahlt werden sollen? – Die sollen gleichwertig bezahlt werden, wie alle anderen Arbeitnehmer in den Tochtergesellschaften auch, und gleiche Arbeitsbedingungen und Tarifbedingungen haben. Ich verstehe nicht, warum das nicht miteinander vereinbar ist.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Das ist Ihr Problem, dass Sie das nicht verstehen!)

Ja, das ist schön, Ratsfrau Hebeler. Schade, dass Sie das System irgendwie nicht verstehen, weil Sie dann merken würden, wie beschissen das ist.

(Ratsfrau Hebeler [Bündnis 90/Die Grünen]: Sie verstehen es nicht!)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ratsfrau Mirus, herzlichen Dank. – Ratsherr Dr. Graebner, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Dr. Graebner (Bündnis 90/Die Grünen):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wir hörten gerade das Stichwort von der SPD-Fraktion: das Ohr an der Belegschaft haben. Liebe Ratsfrau Bednarski, ich weiß nicht, Sie haben wahrscheinlich nicht mit der D.LIVE gesprochen. Sie versuchen gerade in Ihrem Antrag, alle städtischen Töchter, die wir haben, über einen Kamm zu scheren. Gerade die D.LIVE würde sich extrem dafür „bedanken“, wenn sie in den TVöD müsste; denn dort wird nämlich übertariflich bezahlt. Gerade im Eventmanagement ist man sehr froh darüber, dass man mehr bezahlt bekommt als nach dem TVöD. Bei D.LIVE wäre es tatsächlich so, dass Sie dort keine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr finden, wenn Sie nach TVöD bezahlen würden. Deswegen: Alles über einen Kamm zu scheren, wird nicht funktionieren. – Danke.

(Beifall von Ratsherrn Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen])

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank. – Ich sehe jetzt keine weiteren Wortmeldungen. Dann stelle ich den Antrag zur Abstimmung. Wer stimmt für den Antrag? Ich bitte um Handzeichen? – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion und SPD. Wer enthält sich der Stimme? – Tierschutz/Freie Wähler. Wer stimmt dagegen? – Das sind Bündnis 90/Die Grünen, CDU, FDP und AfD. Damit ist der Antrag abgelehnt.

#### **45.10**

##### **Antrag der SPD-Ratsfraktion: Die Münstertherme zeitnah wiedereröffnen**

RAT/269/2022

##### **45.10.1**

##### **Ergänzungsantrag der Ratsfraktion Die Linke**

RAT/278/2022

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ratsfrau Spillner, Sie möchten den Antrag gern einbringen. – Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Spillner (SPD):** Danke schön, Herr Bürgermeister. – Münsterthermen wären auch gut für unsere Stadt. Wir möchten gern, dass die Münstertherme schnellstmöglich wieder geöffnet wird. Wir haben sehr viel Unverständnis von Seniorinnen und Senioren mitgeteilt bekommen, die beklagen, dass das Bad vier Monate geschlossen ist. Wir wissen, Unterrath ist ebenso vier Monate geschlossen. Aber das Bad an der Münsterstraße ist ein besonderes Bad. Es ist ein Gesundheitsbad, das sehr intensiv von älteren Menschen und von Menschen mit Beeinträchtigungen genutzt wird. Da es ein Gesundheitsbad ist, gibt es dort nicht nur die Möglichkeit zu schwimmen. Beim Schwimmen könnte man noch sagen: „Geht woanders hin!“, aber es geht hier auch um Sauna und um Massage. Wer schon einmal an einem Sauna-Tag dort war, weiß, das ist – wie soll ich es beschreiben? – so, wie hier jetzt, dort gibt es viel Kommunikation. Das ist ein richtiger Seniorentreff – zumindest mittwochs.

(Beifall von Ratsfrau Vorspel [Die Linke] und Ratsfrau Lehmann [Die Linke])

Das passt auch zu uns. Das ist zumindest am Mittwoch, dem Frauensauna-Tag, der Fall.

(Unruhe)

Wer Ruhe haben möchte, ist dort falsch aufgehoben; denn die Leute kommen dorthin, um sich ein bisschen Gesundheit zu gönnen, –

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Darf ich um etwas Ruhe bitten!

**Ratsfrau Spillner (SPD):** – aber auch, um miteinander ins Gespräch zu kommen.

Natürlich könnte man jetzt sagen: Vier Monate – dann geht doch woanders hin! – Aber wohin denn? – Der Düsseldorf mit Sauna und Massage ist seit Wochen geschlossen, und Niederheid mit Sauna und Massage ist demnächst für zwei Monate geschlossen. Das heißt, es gibt gar keine Alternative. Für alle, die älter sind und Beeinträchtigungen haben, ist es gerade auch in der Münstertherme mit den großen Umkleidekabinen und so weiter sehr komfortabel. Das finden sie woanders nicht.

(Unruhe)

Hallo! Ich glaube, alle haben schon Bock zu schwimmen.

Aber noch einen Satz: Wir fragen uns wirklich, warum wir in den vergangenen Jahren 50 Millionen Euro in neue Bäder investiert haben, wenn jetzt die Bäder vier Monate lang geschlossen sind. Es gibt keine Alternative und vor allem nicht für diese Zielgruppe.

(Unruhe)

Das Argument, das ich gehört habe, lautet, es gehe darum, Energie zu sparen. – Klar, aber dieses Argument, das jetzt aufgekommen ist und man jetzt gern nutzt, das war, ehrlich gesagt, im März, –

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bitte Sie noch einmal ausdrücklich um Ruhe. – Ratsfrau Spillner, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Spillner (SPD):** – als die Entscheidung gefallen ist, dass die Bäder dann und dann schließen, noch gar nicht auf dem Tisch. Außerdem werden die Bäder nicht gänzlich geschlossen, sondern für den Vereinssport, also für den Schwimmunterricht und fürs Schulschwimmen sind sie weiterhin offen. Das heißt, wir haben dort sowieso Energiekosten. Es liegt wohl am Personal – das sagt auch die Bädergesellschaft –, und da sagen wir: Da muss man mal in andere Städte schauen.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ratsfrau Spillner, die drei Minuten sind vorbei.

**Ratsfrau Spillner (SPD):** Ja, ich werde ja immer gestört.

Einen Satz noch: Personal suchen auch andere Städte. Die Stadt in der Nähe mit dem großen Dom sucht zum Beispiel Rettungsschwimmer, die in den Freibädern als zusätzliche Kraft eingesetzt werden sollen. Da kann man andere Kräfte auch in den Hallenbädern einsetzen. Ich denke, da sollten wir wirklich den Anspruch haben, dass unsere Bäder weiterlaufen, und vor allem, dass die Münstertherme als Seniorenbad, als Bad für Menschen mit Beeinträchtigungen, schnellstmöglich wieder aufmacht. Das ist der Dreh- und Angelpunkt unseres Antrags. – Danke schön.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Spillner. – Es gibt zu diesem Antrag einen Ergänzungsantrag von der Ratsfraktion Die Linke. Wer bringt ihn ein? – Ratsfrau Vorspel, darf ich Sie nach vorn bitten? – Es folgt Ratsherr Dr. Graebner. – Ratsfrau Vorspel, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Vorspel (Die Linke):** Vielen Dank. – Wir unterstützen diesen Antrag auf jeden Fall und freuen uns, dass er gestellt worden ist. Wir haben für die Finanzierung der Energiekosten diesen Ergänzungsantrag eingebracht. Von der FDP-Fraktion kam eben der schöne Satz: „Man muss einfach mal machen“. Genau das muss die Stadt in der Klimafrage auch tun, nämlich einfach mal Anlagen auf die Dächer bauen. Die Münstertherme ist im Solarkataster als sehr gut geeignet ausgewiesen. Bei einem Schwimmbad kann man wunderbar Photovoltaik mit Solarthermie kombinieren. Mit der Solarthermie hat man die Wärme, die man braucht für das Wasser, und mit Photovoltaik den Strom.

Wenn eventuell die Stadt dieses Einfach-mal-Machen gerade nicht kann, empfehle ich, Kontakt mit dem Bürgersolarverein Düssel-Solar aufzunehmen. Die stehen in den Startlöchern und würden gern etwas realisieren. – Vielen Dank.

(Beifall von der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Vorspel. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherr Neuenhaus. – Ratsherr Neuenhaus, Sie haben das Podium für sich.

**Ratsherr Neuenhaus (FDP):** Vielen Dank, Herr Bürgermeister. – Wir als FDP-Fraktion finden, das ist ein ausgesprochen guter Antrag der SPD-Fraktion. Wer die Ecke kennt, weiß, dass die Seniorinnen und Senioren von Derendorf und Pempelfort sich dort treffen. Da geht es nicht nur darum, dass man körperlich fit wird oder bleibt, sondern das ist auch ein Treffpunkt für soziale Kontakte. Wenn ich die vier Monate wegnehme, dann nehme ich einer ganzen Gruppe älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger wirklich eine ganze Ecke Lebensqualität weg. Wir haben für dieses Bad seit 30 Jahren immer wieder gekämpft, dass es in dem Zustand ist. Da kann man nicht einfach sagen: Jetzt könnt ihr in die Freibäder und in die anderen Bäder gehen, ich mache vier Monate zu. – Ich glaube, bei allem, was wir zum Thema Einsamkeit von Senioren im AGS und hier im Rat besprechen, wäre es fatal, wenn wir das an der Stelle machen würden. Deshalb stimmen wir sehr gern für den SPD-Antrag und werben dafür, dass die anderen das bitte auch tun.

(Beifall von FDP, SPD und der Linken)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Ratsherr Neuenhaus, herzlichen Dank. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsherrn Dr. Graeßner. – Ratsherr Dr. Graeßner, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Dr. Graeßner (Bündnis 90/Die Grünen):** Ich danke Ihnen, Herr Bürgermeister Hinkel. – Liebe Kolleginnen und Kollegen! So leid es mir tut, ich würde das Bad auch gern wieder eröffnen, und zwar möglichst schnell, aber das können wir nicht. Warum können wir das nicht? – Ich kann Ihnen kurz erzählen, warum wir das nicht können. Es gibt nämlich zwei Gründe dafür.

Der erste Grund ist – das haben wir auch schon in der Vor-Corona-Zeit getan –: Wir haben in den Sommerferien immer wieder Bäder geschlossen für Wartungs- und Sanierungsarbeiten. Das führen wir tatsächlich jetzt auch in der Münstertherme durch.

(Ratsfrau Spillner [SPD]: Das stimmt nicht! Das muss ich richtigstellen!)

Der zweite Grund, weswegen wir das Bad geschlossen haben, ist natürlich einfach wegen des fehlenden Personals. Sie wissen es gerade auch vom Flughafen, vom Sicherheitspersonal, von der Gastronomie oder auch vom Eventmanagement, dass während der Corona-Pandemie sehr viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von dort weggegangen sind. Das Problem ist, dass sich viele Saisonarbeiterinnen und Saisonarbeiter woanders umgeschaut haben. Das war leider auch bei der Bädergesellschaft so. Es war jetzt einfach nicht möglich, genug Personal für die Münstertherme zu bekommen und parallel zu den Freibädern auch alle Hallenbäder zu öffnen. Wenn wir jetzt Personal von den Freibädern wegnehmen und dieses in die Münstertherme stecken würden, könnten wir die Freibäder nicht mehr richtig betreiben. Deswegen geht das einfach nicht.

Liebe SPD-Fraktion, das wissen Sie auch. Sie sitzen schließlich auch im Aufsichtsrat der Bädergesellschaft. Deswegen kann ich Ihren Antrag hier überhaupt nicht nachvollziehen. Die Münstertherme wird mit dem Ende der Sommerferien am 15.08. für die Sportvereine und für die Schulen öffnen und für alle anderen Anfang September, wenn die Freibäder geschlossen werden.

Jetzt komme ich noch kurz zum Ergänzungsantrag von der Linken. Tatsächlich ist die Bädergesellschaft sehr wohl aktuell dabei, unter dem Druck der hohen Energiepreise und der Klimaneutralität 2035, die wir uns vorgenommen haben, für den Strom- und Wärmebedarf nach und nach auf regenerative Energie umzustellen. Robert Habeck hat aktuell auch die zweite von drei Krisenstufen Gas ausgerufen. Deswegen ist es umso wichtiger, dass wir das machen; denn unsere Bäder werden tatsächlich über Fernwärme, also über Gas, und auch durch Blockheizkraftwerke beheizt.

Wir wollen aber möglichst erst einmal die Bäder angehen, bei denen wir die höchsten Einsparraten und den größten Re-Invest haben. Darauf konzentrieren wir uns jetzt. Dazu gehört nicht die Münstertherme, sondern das sind andere Bäder wie die Freibäder, bei denen wir an die Beckenabdeckung gehen. Wir werden PV-Anlagen erweitern, Wärmepumpen installieren und Solarthermieanlagen erweitern, um dann wirklich Zug um Zug, Schritt für Schritt alle Düsseldorfer Bäder auf erneuerbare Energie umzustellen. Daher müssen wir Ihren Antrag, liebe SPD und liebe Linke, leider ablehnen. – Danke schön.

(Beifall von Bündnis 90/Die Grünen)

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Dr. Graebner. – Als nächste Wortmeldung habe ich Ratsherrn Sültenfuß hier stehen. – Ratsherr Sültenfuß, Sie haben das Wort.

**Ratsherr Sültenfuß (CDU):** Herr Bürgermeister! Meine Damen und Herren! Mit dem Thema Bäder beschäftigen wir uns heute wirklich nicht das erste Mal. Ich kann mich an die letzte Ratssitzung erinnern, ich kann mich an den Sportausschuss erinnern und natürlich an die Gremiensitzungen der Bäder. Fakt ist, liebe Kollegen von der SPD-Fraktion: Das Bad ist faktisch nicht zu öffnen. Der Kollege Graebner hat gerade alles dargestellt und geschildert. Ich möchte nur noch eines ergänzen: Es wird unter anderem der Eingangsbereich umgebaut, es wird ein Aufzug eingebaut, die Sauna wird umgebaut, die Handwerker sind bestellt. Wir können nicht, weil Sie jetzt eine andere Idee haben, das wieder umändern. Das muss nun durchgezogen werden. Wir haben auch im letzten Jahr in der Sommerpause Revisionsarbeiten in den Bädern gemacht. Das erfolgt eben in der Sommerzeit. Schließlich haben wir die Möglichkeit, woanders schwimmen zu gehen. Dieses Bad ist auch historisch bedingt; das wissen wir beide. Es ist schwierig, in einem historischen Bad zu bauen, da es unter Denkmalschutz steht. Aufgrund dessen können wir Ihrem Antrag nicht folgen. Bedauerlich.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsherr Sültenfuß. – Die nächste Wortmeldung kommt von Ratsfrau Spillner. – Ratsfrau Spillner, Sie haben das Wort.

**Ratsfrau Spillner (SPD):** Danke schön. – Nur noch einmal ganz kurz: Die Bädergesellschaft sagt, das Bad wird geschlossen und in diesem Zuge werden dann auch Renovierungs- und Restaurierungsarbeiten vorgenommen. In der Stellungnahme auf ihrer Homepage steht nicht im Mittelpunkt, dass das Bad restauriert werden muss und es deswegen geschlossen wird, sondern es wird andersherum gesagt: Das Bad ist geschlossen, und wir nutzen die Schließung, um dort Arbeiten auszuführen. Das nur einmal dazu.

(Ratsherr Czerwinski [Bündnis 90/Die Grünen]: Sollen die Arbeiten eingestellt werden?)

Vielleicht kann man ja einen Kompromiss finden und so bauen, dass es möglich ist, dass die Menschen sich dort weiter treffen können.

(Ratsherr Hartnigk [CDU]: Erklären Sie das mal der Bädergesellschaft!)

Das machen wir auch.

Zu den Solardächern: Wir wissen, dass die Bädergesellschaft da dran ist. Deswegen würden wir jetzt auch erst einmal sagen, das vermischen wir nicht mit unserem Antrag. Uns ist zunächst einmal wichtig, dass das Bad für die Seniorinnen und Senioren hier in der Stadt geöffnet ist. Das habe ich eben lange genug ausgeführt.

**Bürgermeister Hinkel (CDU):** Herzlichen Dank, Ratsfrau Spillner. – Gibt es weitere Wortmeldungen? – Das ist nicht der Fall. Dann stelle ich zunächst einmal den Antrag der SPD-Ratsfraktion zur Abstimmung. Wer stimmt für den Antrag der SPD-Ratsfraktion? Ich bitte um Handzeichen. – Das sind Die Linke, Die Partei-Klima-Fraktion, SPD, FDP, AfD und Tierschutz/Freie Wähler. Wer enthält sich der Stimme? – Wer stimmt dagegen? – Bündnis 90/Die Grünen, CDU und der Bürgermeister. Damit ist der Antrag abgelehnt und der Ergänzungsantrag ist ebenfalls hinfällig.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bedanke mich für den öffentlichen Teil. Ich bedanke mich auch bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren an den Bildschirmen und auf den Rängen, für das Interesse. Bitte stellen Sie jetzt die Nichtöffentlichkeit her. Ich danke an der Stelle fürs Zuschauen.

(Oberbürgermeister Dr. Keller übernimmt um 19.04 Uhr wieder den Vorsitz.)

Ende der öffentlichen Sitzung: 19.04 Uhr

Anschließend nichtöffentliche Ratssitzung

Dr. Stephan Keller  
Oberbürgermeister

Josef Hinkel  
Bürgermeister

Simone Schmitt  
Schriftführerin

**RAT/272/2022**

**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Taschen- und Schmuckdiebstähle sowie sexuelle Belästigung in der Altstadt am 16.06.2022**

**Frage 1:**

Wie konnte es trotz Videoüberwachungen und Einsatz von OSD-Kräften und Polizisten auf der Straße dazu kommen, dass die zwei in der Sachdarstellung benannten Personen über einen längeren Zeitraum (mehrere Stunden) und an verschiedenen Tatorten verschiedene Straftaten begehen konnten, ohne das OSD und/oder. Polizei früher eingriffen?

**Frage 2:**

Welche Konsequenzen ziehen die Düsseldorfer Stadtverwaltung, der Oberbürgermeister und die Polizei Düsseldorf/der Polizeipräsident aus den in der Sachdarstellung beschriebenen Vorfällen, damit künftig, nach dem Begehen der ersten Straftat der bzw. die Täter festgenommen werden und somit durch diese keine weiteren Straftaten (hier nach Taschendiebstahl sexuelle Belästigung, zumal auch noch diverser Schmuck gefunden wurde) begangen werden?

**Antwort:**

Weder die Durchführung der Videoüberwachung noch die Verfolgung von Straftaten ist Aufgabe der Stadtverwaltung. Diese liegt im Bereich der Altstadt allein in der Verantwortlichkeit der Landespolizei. Insofern wird anheim gestellt, die Anfrage an das Polizeipräsidium Düsseldorf zu richten.

**RAT/273/2022**

**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage aus aktuellem Anlass der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: dreijähriges Mädchen in einem geparkten PKW in der Nacht vom 18. zum 19.06.2022**

**Frage 1:**

Wie konnte es trotz Videoüberwachungen und Einsatz von OSD-Kräften und Polizisten auf der Straße dazu kommen, dass nicht früher bemerkt wurde, dass, wie in der Sachdarstellung geschildert, ein dreijähriges Mädchen in einem geparkten PKW zurückgelassen wurde?

**Frage 2:**

Welche Konsequenzen ziehen die Düsseldorfer Stadtverwaltung, der Oberbürgermeister und die Polizei Düsseldorf/der Polizeipräsident aus dem in der Sachdarstellung beschriebenen Vorfall, damit künftig Kindeswohlgefährdungen verhindert werden können?

**Antwort:**

Es ist lebensfremd anzunehmen, dass eine im Kernbereich der Fußgängerzonen der Altstadt installierte und somit primär auf die Beobachtung des störenden Verhaltens von Personen oder Personengruppen ausgelegte Videoüberwachung geeignet sei, rechtswidrige Vorgänge in abseits abgestellten PKW zu erfassen.

Der Fragestellung liegt zudem ein rechtsirriges Verständnis des polizeilichen und ordnungsbehördlichen Auftrags zugrunde. Es ist nicht Aufgabe des Rechtsstaates, die Begehung von Straftaten oder Ordnungswidrigkeiten vollständig unmöglich zu machen. Die Pflicht zur Rechtstreue richtet sich vielmehr unmittelbar an die Bürgerinnen und Bürger und im vorliegenden Fall insbesondere an die Erziehungsberechtigte.

In dem benannten Fall des Verdachts auf Kindeswohlgefährdung liegt die örtliche Zuständigkeit der Sachverhaltsaufklärung beim Jugendamt am außerhalb von Düsseldorf befindlichen Wohnort.

Der vorliegende Sachverhalt zeigt, dass es immer wieder zu falschem Verhalten durch Erziehungsberechtigte kommt. Er macht aber auch deutlich, dass hier alle beteiligten Einsatzkräfte sofort und richtig gehandelt haben. Das Jugendamt wurde umgehend durch die Polizei informiert und es hätte direkt reagieren können, wenn die Erziehungsberechtigte nicht erschienen wäre. Im Nachgang wird nun das zuständige Jugendamt mit den Erziehungsberechtigten sprechen und sich ein Bild von der häuslichen Situation machen.

Der Fall macht deutlich, wie wichtig es ist, für eine hohe Sensibilität für das Wohl von Kindern und Jugendlichen zu sorgen und auch die zuständigen Behörden bei Verdachtsmomenten zu informieren.

**RAT/274/2022**

**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Einsatz eines Tasers durch einen Polizisten gegenüber einem kampfmessertragenden Mann in der Altstadt am 19. Juni 2022**

**Frage 1:**

Wie konnte es trotz Videoüberwachungen und Einsatz von OSD-Kräften und Polizisten auf der Straße sowie der neuen, gemeinsamen Wache am Rathausufer 8 dazu kommen, dass ein polizeibekannter Mann in der Waffenverbotszone sichtbar ein großes Kampfmesser im Hosensack mit sich tragen konnte?

**Frage 2:**

Wie konkret werden die Düsseldorfer Stadtverwaltung, der Oberbürgermeister und die Polizei Düsseldorf/der Polizeipräsident nun handeln, damit künftig möglichst gar keine Waffen mit in die Altstadt genommen werden?

**Antwort:**

Die Überwachung der Beachtung der für die Waffenverbotszone in der Altstadt geltenden Regeln obliegt ausschließlich der Landespolizei. Insofern wird anheim gestellt, die Anfrage an das Polizeipräsidium Düsseldorf zu richten.

**RAT/275/2022**

**Beigeordneter Zaum**

**Anfrage aus aktuellem Anlass des Rats Herrn Lemmer: Begrabschen der vier helfenden Frauen durch einen Mann am 18.06.2022**

**Frage 1:**

Wie konnte es trotz Videoüberwachungen und Einsatz von OSD-Kräften und Polizisten auf der Straße sowie der neuen, gemeinsamen Wache am Rathausufer 8 dazu kommen, dass die informierten Polizeikräfte nicht so rechtzeitig eintrafen, dass es nicht zum Begrabschen der vier helfenden Frauen kam?

**Frage 2:**

Wie konkret werden die Düsseldorfer Stadtverwaltung, der Oberbürgermeister und die Polizei Düsseldorf/der Polizeipräsident nun präventiv handeln, nachdem es nun insbesondere in den letzten Tagen verstärkt zu Ordnungswidrigkeiten und Straftaten rund um die Altstadt gekommen ist?

**Antwort:**

Weder die Durchführung der Videoüberwachung noch die Verfolgung der benannten Straftat ist Aufgabe der Stadtverwaltung. Diese liegt im Bereich der Altstadt allein in der Verantwortlichkeit der Landespolizei. Insofern wird anheim gestellt, die Anfrage an das Polizeipräsidium Düsseldorf zu richten.

Im Übrigen wird darauf hingewiesen, dass die gemeinsame Anlaufstelle von Polizei und Verwaltung im Rathausufer 8 aktuell noch baulich hergerichtet wird und daher entgegen der Annahme des Anfragenden noch nicht in Betrieb ist.

## **RAT/228/2022**

**Beigeordneter Dr. Rauterkus**

### **Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: Schließung des Stahlröhren-Werks von Vallourec in Düsseldorf**

#### **Frage 1:**

Was haben der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung in den vergangenen Wochen und Monaten konkret getan, um sowohl bei den Verkaufswünschen von Vallourec, als auch den nun von Arbeitslosigkeit betroffenen Arbeitnehmer zu helfen?

#### **Antwort:**

Zwischen dem Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, der Stadtspitze, dem Verwaltungsvorstand und der Stadtverwaltung besteht seit Jahren guter und enger Kontakt zur Geschäftsführung der Vallourec Deutschland GmbH. In den letzten Monaten fanden vertrauliche Gespräche statt, in denen die aktuelle Situation thematisiert wurde. Der Verkaufsprozess der Werke in Düsseldorf und Mülheim a. d. Ruhr wurde durch den französischen Verwaltungsrat im November 2021 bekannt gegeben und auch von dort gesteuert. Auf diese konzerninternen Entscheidungen hat die Landeshauptstadt Düsseldorf keinen direkten Einfluss. Frühzeitig wurde die Vallourec Deutschland GmbH mit der Arbeitsagentur vernetzt sowie ein „runder Tisch“ mit der Stadtspitze Mülheim, Personalräten, Gewerkschaftsvertretern und der Geschäftsführung von Vallourec initiiert, um Unterstützungsmöglichkeiten zu erörtern.

#### **Frage 2:**

Was konkret werden der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung nun unternehmen, um andere Unternehmen an diesem Standort anzusiedeln und so den betroffenen Arbeitnehmern neue Perspektiven in Düsseldorf zu ermöglichen?

#### **Antwort:**

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung sehen auch weiterhin diesen Standort für eine industrielle Nutzung vor. Die Flächen sind im „Masterplan Industrie“ als Raum für großflächige Industrie- und Gewerbeansiedlungen (Kernzone A) gekennzeichnet. Das sog. „Kernzonenkonzept“ wurde als städtebauliches Entwicklungskonzept Ende 2018 vom Rat der Stadt Düsseldorf beschlossen und verfolgt im Wesentlichen das Ziel, Gewerbe- und Industrieflächen zu sichern, zu aktivieren und Flächen insbesondere für produktionsgeprägte Branchen vorzuhalten. Eine Änderung der planungsrechtlichen Ausweisung ist nicht vorgesehen.

#### **Frage 3:**

Angesichts der Erfahrungen und Ergebnisse des Kriegs in der Ukraine und den damit zusammenhängenden Auswirkungen auf den Energie-, Gas-, Strom- und Wärmemarkt in Verbindung mit dem Ziel, dass Düsseldorf 2035 Klimahauptstadt sein soll und der Äußerung der IG Metall, dass viele Länder nach neuen Lieferwegen von Öl und Gas suchen und demzufolge Pipeline-Rohre gefragt sind, wie konkret unterstützen der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung, die IG Metall und andere bei der Realisierung, weiterhin Pipeline-Rohre in Düsseldorf herstellen zu lassen und so auch die seit 1899 bestehende Tradition zu erhalten und fortzusetzen?

#### **Antwort:**

Die Schließung der Werke in Düsseldorf und Mülheim a. d. Ruhr beruhen auf einem weltweiten Rationalisierungsprogramm der Vallourec Gruppe. Eine wirtschaftliche Produktion in Düsseldorf und Mülheim sei laut der Unternehmenszentrale in Frankreich nicht mehr darstellbar. Der Stadtspitze ist sich der bestehenden Tradition sowie der Expertise des Unternehmens bewusst. Es ist ein hohes Gut, so viel Know-how und Do-how in der Herstellung nahtloser Stahlrohre am Standort Düsseldorf zu haben. Vor diesem Hintergrund hat der Oberbürgermeister den Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz in einem Brief kontaktiert, um dies zu unterstreichen und mögliche Lösungen

anzustoßen. Zudem besteht ein intensiver laufender Austausch mit dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE) und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes Nordrhein-Westfalen.

**RAT/229/2022**

**Beigeordneter Dr. Rauterkus**

**Anfrage der Ratsgruppe Tierschutz/Freie Wähler: TÜV, Fahrschulen und Auswirkungen von zu wenigen Prüfungsterminen**

**Frage 1:**

Was haben der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung in den vergangenen Wochen und Monaten konkret getan, um sowohl den Fahrschülern und Fahrschulen, als auch dem TÜV zu helfen, dass Prüfungstermine zuverlässig stattfinden und in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen?

**Frage 2:**

Was konkret werden der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung nun unternehmen, damit Fahrschulen und Fahrschüler verlässlich planen können und auch der TÜV aus der offenkundig schwierigen Situation, nicht genügend Prüfungstermine anbieten und durchführen zu können, herausfindet?

**Antwort:**

Die Fragen zu 1 und 2 werden aus Gründen des Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Die Fahrerlaubnis-Verordnung (FeV) bestimmt, dass die praktische Fahrerlaubnisprüfung nur durch eine amtlich anerkannte sachverständige Person oder Prüferinnen und Prüfer für den Kraftfahrzeugverkehr bei den Technischen Prüfstellen durchgeführt werden darf.

Nach dem „Gesetz über amtlich anerkannte Sachverständige und amtlich anerkannte Prüfer für den Kraftfahrzeugverkehr“ (Kraftfahrersachverständigengesetz – KfSachvG) ist durch die Stelle, die eine technische Prüfstelle für den Kraftfahrzeugverkehr unterhält, sicherzustellen, dass die amtlich anerkannte sachverständige Person und Prüferinnen und Prüfer die ihnen übertragenen Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen. Ebenso sind für technische Prüfstellen die erforderliche Zahl von sachverständigen Personen und Prüferinnen und Prüfern anzustellen.

In der „Richtlinie über die Anforderungen an Technische Prüfstellen (§ 69 FeV in Verbindung mit den §§ 10 und 14 des Kraftfahrersachverständigengesetzes) und deren Begutachtung durch die Bundesanstalt für Straßenwesen“ werden die Anforderungen präzise definiert.

Das Anforderungsprofil umfasst unter anderem Vorgaben bzgl. des Qualitätsmanagements, der personellen Ausstattung und der Durchführung der Fahrerlaubnisprüfung. Danach muss die Leiterin oder der Leiter der technischen Prüfstelle eine Qualitätspolitik festlegen, deren Zielsetzungen u.a. die berechtigten Anforderungen der Kundinnen und Kunden und der Fahrerlaubnisbehörde berücksichtigen. Die Verwirklichung und Aufrechterhaltung der festgelegten Qualitätspolitik ist durch die technische Prüfstelle sicherzustellen. Weiterhin ist die technische Prüfstelle verpflichtet, Korrektur- und Vorbeugemaßnahmen festzulegen und deren Durchführung zu überwachen, sobald Unzulänglichkeiten bei der Ausführung der Dienstleistungen bekannt werden.

Ebenso besagt die Richtlinie, dass die Technische Prüfstelle Regelungen zu treffen hat, die eine Termindisposition und Auftragsbearbeitung innerhalb eines angemessenen Zeitrahmens und eine kundenorientierte Prüfungsdurchführung gewährleisten.

Es ist daher alleinige Aufgabe der technischen Prüfstelle sicherzustellen, d.h. des TÜV im Sinne der Fragestellung, dass Prüfungstermine zuverlässig stattfinden und in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

Der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Verwaltung sind für diese Probleme nicht zuständig und können bzw. dürfen mangels Aufsicht über die technischen Prüfstellen keinen Einfluss auf die Terminvergabe und Terminkapazitäten ausüben.

**Frage 3:**

Welche begleitenden Maßnahmen bzw. Beschlüsse müssten aus Sicht des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung die Politik, sei es auf Stadt-, Landes- und/oder Bundesebene getroffen werden, damit der TÜV genügend Prüfungstermine anbietet und durchführt.

**Antwort:**

Wie in der Antwort zu den Fragen 1 und 2 dargestellt, existieren eine Vielzahl von Regelungen, durch die eine ordnungsgemäße Aufgabenwahrnehmung sichergestellt werden soll. Für die Umsetzung und Anwendung dieser Vorgaben ist der technische Überwachungsverein bzw. sind die technischen Prüfstellen verantwortlich. Es ist nicht bekannt, aus welchen Gründen die unzureichende Terminkapazität entstanden ist bzw. warum dieser Problematik noch nicht abgeholfen werden konnte. Daher kann nicht beurteilt werden, ob und welche Maßnahmen bzw. Beschlüsse getroffen werden müssen, damit der TÜV genügend Prüfungstermine anbietet und durchführt.

**RAT/246/2022**

**Beigeordneter Kral**

**Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Nachhaltigkeit der Förderung von Lastenrädern**

**Frage 1:**

Wie viele Lastenräder wurden durch das Förderprogramm subventioniert bzw. werden aufgrund der vorliegenden Anträge in 2022 noch hinzukommen?

**Antwort:**

Im Jahr 2021 wurden 958 Lastenräder/Anhänger gefördert. Die bewilligte Fördersumme beträgt 1.992.749,49 Euro. Davon sind bisher für 725 Lastenräder/Anhänger 1.495.466,06 Euro ausbezahlt worden. Im Mittel beträgt die Fördersumme 2.062,72 Euro.

Im Jahr 2022 wurden Förderungen für 677 Lastenräder/Anhänger beschieden. Die bewilligte Fördersumme beträgt 1.364.786,14 Euro. Davon sind bisher für 168 Lastenräder / Anhänger 322.560,17 Euro ausbezahlt worden. Im Mittel beträgt die Fördersumme 1.920,- Euro.

Insgesamt wurden damit bislang 1.635 Anträge positiv beschieden mit einer Fördersumme von 3.357.535,63 Euro. Bisher sind von den förderfähigen Lastenrädern / Anhängern 893 auf den Düsseldorfer Straßen unterwegs.

**Frage 2:**

Wie stellt die Verwaltung sicher, dass die Nutzungspflicht gemäß § 7 der Förderrichtlinie eingehalten wird?

**Antwort:**

In der ersten Phase des Förderprogramms seit Juni 2021 wurde zunächst besonderen Wert auf die Abarbeitung der Anträge und Auszahlung der Fördersumme gelegt. Nur so kann ein geordneter Ablauf von Zuteilung Fördernummer, verbindliche Bestellung der Lastenräder/Anhänger und Abrechnung mit der Stadt sichergestellt werden. In einem zweiten Schritt werden stichprobenhafte Kontrollen zur Nutzungspflicht gemäß § 7 der Richtlinie durchgeführt. Damit kann aber erst begonnen werden, wenn die Altfälle abgearbeitet sind. Dieser Zustand ist nach den Sommerferien erreicht. Bislang sind demnach noch keine Kontrollen erfolgt.

**Frage 3:**

Gibt es Erkenntnisse, ob aufgrund der Lastenradförderung PKWs abgeschafft bzw. weniger genutzt wurden?

**Antwort:**

Eine erste Evaluation wurde für das Jahr 2022 gegenüber dem Ausschuss für Umwelt-, Klima- und Verbraucherschutz zugesagt. Das Evaluationskonzept ist in Bearbeitung und die Umfrage wird in 2022 durchgeführt. Erste Erkenntnisse liegen demnach zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht vor.

## **RAT/248/2022**

### **Stadtdirektor Hintzsche**

#### **Anfrage der FDP-Ratsfraktion: Ferienangebote für ukrainische Flüchtlingskinder und durch die Pandemie benachteiligte Kinder und Jugendliche**

##### **Frage 1:**

Welche Sommerferienangebote sind für ukrainische Flüchtlingskinder und durch die Pandemie benachteiligte Kinder und Jugendliche geplant?

##### **Antwort:**

#### **Sommerferienangebote des Amtes für Schule und Bildung**

- a) **Förderkurse:** In der Zeit von Montag, 18.07.2022 bis Freitag, 22.07.2022 und Montag, 25.07.2022 bis Freitag, 29.07.2022 werden 18 kostenlose Kompaktförderkurse in den Fächern Deutsch (auch Deutsch als Zweitsprache), Mathematik, Englisch, Französisch und Latein jeweils von 09:30 - 13:30 Uhr angeboten. Es sind 180 Plätze vorgesehen. Teilnahmeberechtigt sind Schüler\*innen der Sekundarstufe I (bis einschließlich Klasse 9 an Gymnasien; alle anderen Schulen bis Klasse 10) die eine Düsseldorfer Schule besuchen oder die in Düsseldorf wohnen. Es werden zwei Sprachkurse speziell für ukrainische Kinder angeboten.
- b) **Offene Ganztagschulen:** An allen 91 OGS-Standorten (87 Grundschulen und 4 Förderschulstandorten mit Primarstufe) wird in den Sommerferien ein zwei oder dreiwöchiges Ferienprogramm angeboten. Somit steht für alle Kinder – auch für ukrainische Geflüchtete – ein umfangreiches Betreuungsprogramm zur Verfügung.
- c) **Extra Zeit zum Lernen:** Im Rahmen des Förderprogramms *Extra Zeit zum Lernen* werden nach aktuellem Stand 272 Maßnahmen je 6 Zeitstunden für je 8-15 Schüler\*innen an je einem Tag oder auf zwei Tage verteilt in den Sommerferien an 15 Düsseldorfer Grundschulen im ganzen Stadtgebiet stattfinden. Hieran können grundsätzlich auch ukrainische Flüchtlingskinder teilnehmen. Inhaltlich handelt es sich um eine Variation verschiedener Lernangebote, die von den Schulen nach dem individuellen Förderbedarf der Kinder angeboten werden. Beispiele hierfür sind soziales Lernen, Lese-, Rechtschreib- und Sprachförderung, Rechenförderung oder auch Förderung der motorischen Fähigkeiten.
- d) **Adventure School:** Das Kooperationsprojekt vom Amt für Schule und Bildung mit verschiedenen Kooperationspartnern findet während der gesamten Sommerferien für Schüler\*innen aller Schulformen der Klassen 1-13 statt. Das Kursangebot erstreckt sich über die Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) und Kultur (durch das Kulturamt bzw. die städtischen Kulturinstitute sowie Kultursprung e.V.), Angebote der Girls and Boys Academy Düsseldorf und der VHS Düsseldorf. Darüber hinaus werden in diesem Jahr Kurse gemeinsam mit dem Kommunalen Integrationszentrum und dem Verein Ridne Slowo eigens für geflüchtete Kinder aus der Ukraine konzipiert. In insgesamt 17 Kursen werden jeweils 5 Plätze für geflüchtete Kinder und Jugendliche reserviert (= 85 Plätze). Gemeinsam mit Ridne Slowo konnten für diese Kurse ukrainische Dolmetscher\*innen organisiert werden. Ein Überblick aller aktuellen Kurse der Adventure School ist zu finden unter [www.adventure-school.de](http://www.adventure-school.de).

#### **Sommerferienangebote des Jugendamtes**

Im Rahmen der Jugendarbeit gibt es in den Sommerferien über die Düsseldorfferienförderung 2.205 Plätze für innerörtliche Ferienangebote. Dies sind 825 Plätze in städtischer Trägerschaft und 1.380 Plätze bei freien Trägern.

Diese Düsseldorfferienangebote stehen Düsseldorfer Kindern und Jugendlichen zur Anmeldung zur Verfügung, also auch den jungen Geflüchteten in Düsseldorf.

Die Verwaltung verfolgt das Ziel, junge Geflüchtete in die Regelangebote der Jugendarbeit zu integrieren. Dies gilt auch für die Düsseldorfferien. So gibt es seitens des Jugendamtes die Zusicherung, dass Geflüchtete aus der Ukraine kostenfrei für örtliche Düsseldorfferien angemeldet werden können.

Außerdem werden im Rahmen der Düsseldorfferien zahlreiche außerörtliche Ferienfreizeiten organisiert. Detaillierte Informationen sind auf der Homepage [www.duesselferien.info/](http://www.duesselferien.info/) jederzeit einsehbar.

Ein spezielles Düsseldorfferienangebot ausschließlich für ukrainische Kinder wird in diesem Kontext nicht angeboten. Es wird unter dieser Förderung auch kein spezielles Angebot für Benachteiligte der Pandemie angeboten, da hier die gesamte Alterskohorte angesprochen wird und diese auch in ihrer Gesamtheit von der Pandemie betroffen ist. Gleichwohl werden auch Ferienangebote im Rahmen des Förderprogramms „Aufholen nach Corona“ finanziert.

In den Ferien können Kinder und Jugendliche darüber hinaus niedrigschwellig und spontan die Jugendfreizeiteinrichtungen in städtischer und freier Trägerschaft besuchen, sofern diese nicht in die Düsseldorfferien eingebunden sind.

Dort haben sie die Gelegenheit mit Gleichaltrigen ihre Freizeit zu verbringen und an attraktiven Ferienaktivitäten teilzunehmen.

Die Abteilung Jugendförderung hat dem Amt für Migration und Integration alle Einrichtungsdaten der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zur Verfügung gestellt. Diese Informationen zu den Einrichtungen können daher über die Dolmetscher\*innen in den Unterkünften an Geflüchtete weitergegeben werden. Zudem nutzen die Einrichtungen ihre bestehenden Kooperationen und Netzwerke, um die Unterkünfte über die Regel- und Ferienangebote zu informieren.

In Planung ist außerdem das Olympic Adventure Camp (OAC). Diese zentrale Großveranstaltung findet in der Zeit vom 30.07.2022 bis zum 06.08.2022 statt und ist in diesem Jahr endlich wieder am Rheinufer.

Das sportliche Großereignis ist kostenfrei und ohne Anmeldungen besuchbar und eine Veranstaltung für Kinder ab 6 Jahren und Jugendliche.

Im Stadtgebiet gibt es weiterhin auch Ferienaktivitäten, die aus nicht städtischen Förderprogrammen finanziert werden. So wird beispielsweise Krass e.V. sein Programm in den Sommerferien fortführen und der NRWelt e.V. hofft noch auf eine weitere Förderzusage, um mit der Zielgruppe der ukrainischen Geflüchteten weiter arbeiten zu können. Über Angebote, die anderweitig finanziert werden besteht kein Gesamtüberblick.

## **Frage 2:**

Wie groß ist die Nachfrage und reichen die angebotenen Plätze aus?

## **Antwort:**

### **Nachfrage und Plätze der Sommerferienangebote des Amtes für Schule und Bildung**

- a) **Förderkurse:** Es stehen 180 Plätze zur Verfügung. Anmeldungen können ab dem 08.06.2022 erfolgen, bereits jetzt liegen rund 50 Anmeldungen vor. Es ist davon auszugehen, dass die Plätze mit Start der Förderkurse auch belegt sein werden.
- b) **Offene Ganztagschulen:** Grundsätzlich stehen 16.400 Plätze im Ferienangebot für die Schüler\*innen zur Verfügung. Wie viele Schüler\*innen an den Angeboten teilnehmen ist dem Schulträger nicht bekannt.
- c) **Extra Zeit zum Lernen:** An den Maßnahmen werden nach aktuellem Stand 871 Schüler\*innen teilnehmen. Die Schulen planen die Maßnahmen nach dem individuellen Bedarf an ihren Schulen und sind nicht limitiert in der Anzahl der Angebote. Für die geplanten Kurse wurde die maximale Zahl an Teilnehmer\*innen häufig unterschritten, daher dürften die angebotenen Plätze ausreichen.
- d) **Adventure School:** In Summe werden 132 Kurse angeboten mit insgesamt 2.175 Plätzen. Der aktuelle Buchungsstand liegt bei 1.729 Plätzen. Buchungen sind bis unmittelbar vor Ferienbeginn möglich bzw. auch noch während der Ferien. Bei Kursüberbuchungen wird versucht weitere Angebote zu generieren oder es erfolgen Umberatungen zu alternativen Kursen.

### **Nachfrage und Plätze der Sommerferienangebote des Jugendamtes**

Am 13.06.2022 gab es bei den Düsseldorfferien noch freie Plätze. Dies ist jedoch eine Momentaufnahme. Knapp zwei Wochen vor Ferienbeginn nimmt die Anzahl der freien Plätze täglich

ab. So standen am 13.06.2022 noch 25 freie Plätze online zur Verfügung. Außerdem gab es in 10 Ferienangeboten, die ihre Anmeldungen selbst durchführen, noch freie Plätze.

**Frage 3:**

Gibt es Planungen für weitere Angebote in den Herbstferien?

**Antwort:**

**Planungen für weitere Angebote in den Herbstferien des Amtes für Schule und Bildung**

- a) **Förderkurse:** Es ist geplant, die Förderkurse auch in den Herbstferien zu den o.g. Fächern anzubieten.
- b) **Offene Ganztagschule:** Auch in den Herbstferien findet an allen OGS - Standorten ein Ferienangebot statt.
- c) **Extra Zeit zum Lernen:** Der aktuell gültige Erlass zum Förderprogramm Extra Zeit zum Lernen ist bis zum Ende der Sommerferien 2022 befristet. Zu einer Verlängerung des Programms bis zum Ende des Jahres 2022, die in einer Pressemitteilung des Ministeriums für Schule und Bildung NRW angekündigt wurde, liegt aktuell noch keine Rechtsgrundlage vor.
- d) **Adventure School:** Derzeit steht die Entscheidung, ob auch in den Herbstferien 2022 die Adventure School angeboten werden kann, noch aus.

**Planungen für weitere Angebote in den Herbstferien des Jugendamtes**

Für die Herbstferien stehen im Rahmen der Düsselferienförderung für innerörtliche Ferienangebote 665 Plätze zur Verfügung. Davon sind 207 Plätze in städtischer Trägerschaft und 458 Plätze sind von freien Trägern.

## **RAT/261/2022**

### **Beigeordneter Kral**

#### **Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Zukunft der Unterführung am Bahnhof Gerresheim**

##### **Frage 1:**

Wie erklärt sich die erneute Kostensteigerung von 28 auf 40 Millionen Euro?

##### **Antwort:**

Mit Stand des Ratsbeschlusses 66/ 78/2019 vom 04.07.2019 betragen die Gesamtkosten für die vorgesehene Variante rund 28 Millionen Euro brutto. In der Vorlage für vorgenannten Beschluss wurde im letzten Absatz zu Ziffer 2 darauf hingewiesen, dass es sich bei der Untersuchung dieser alternativen Bauverfahren nur um eine vorläufige Machbarkeitsuntersuchung mit Grobkostenschätzung handelt und dass für die Auswahl und Festlegung eines geeigneten alternativen Bauverfahrens zur Herstellung der Personenunterführung eine vollständige Grundlagenermittlung und Vorplanung gemäß HOAI erforderlich ist. Die Beschlussvorlage enthielt unter der Überschrift „Kostenrisiko“ der Ziffer 3 darüber hinaus den folgenden Hinweis:

„Bei den oben dargestellten Kosten handelt es sich um Kostenschätzungen auf Grundlage von Vorplanungsergebnissen. Für das geänderte Bauverfahren liegen noch keine Planung und somit auch noch keine belastbare Kostenschätzung vor.“

Die Erhöhung um rund 12 Millionen Euro brutto ergibt sich im Wesentlichen aus der mittlerweile wesentlich höheren Planungsgenauigkeit der nunmehr vorliegenden Vorplanung mit Kostenschätzung. Hieraus ergaben sich unter anderem Anpassungen der Lage und Ausmaße der Personenunterführung inkl. Bahnsteige und wasserdichter Baugrube verbunden mit zusätzlichen baulichen Maßnahmen, Vergrößerung des Querschnitts der Stützwände aus statischen Gründen, genauere Planung und statische Betrachtung der Bauhilfsmaßnahmen (Verschubkonstruktion) für den Einschub der PU unter das Gleis im laufenden Betrieb, Aussteifungsmaßnahmen der Baugrube zur Vermeidung von Gebäudesetzungen des alten Bahnhofgebäudes, umfangreichere Maßnahmen zur Anpassung im Gleisbau und in der Betriebstechnik infolge erforderlicher Weichenverschiebung sowie Anpassungen aufgrund von Preissteigerungen.

##### **Frage 2:**

Wenn der geplante Tunnel so nicht realisiert wird, wie soll dann eine barrierefreie Verbindung von Gerresheim-Süd für Fußgänger:innen und Radfahrende geschaffen werden?

##### **Antwort:**

Aktuell wird das Projekt vor diesem Hintergrund noch mit den weiteren Projektbeteiligten, den Zuwendungsgebern Verkehrsministerium NRW und dem Verkehrsverbund Rhein-Ruhr sowie dem Vorhabenträger Deutsche Bahn AG beraten und mögliche weitere Vorgehensweisen/Optionen erarbeitet und diskutiert. Diese Abstimmungen dauern derzeit noch an. Seitens der Verwaltung ist vorgesehen noch im Sommer die Abstimmungen mit den am Projekt Beteiligten soweit fortzuführen, dass den politischen Gremien mit dem ersten Sitzungslauf nach den Sommerferien über den aktuellen Sachstand sowie die vorgesehene weitere Vorgehensweise entsprechend detailliert berichtet werden kann.

##### **Frage 3:**

Wann könnte mit dem Bau begonnen werden, wenn an der Ursprungsplanung festgehalten wird und wann bei einer etwaigen Neu-Planung?

##### **Antwort:**

Die bisherigen Planungen befinden sich in einem Detaillierungsgrad einer Vorplanung. Aktuell wird das Projekt noch mit den weiteren Projektbeteiligten, den Zuwendungsgebern Verkehrsministerium NRW und dem Verkehrsverbund Rhein Ruhr sowie dem Vorhabenträger Deutschen Bahn beraten und mögliche weitere Vorgehensweisen/Optionen erarbeitet und diskutiert. Diese Abstimmungen dauern derzeit noch an. Vor diesem Hintergrund sind Abschätzungen möglicher Baubeginntermine der Ursprungsvariante beziehungsweise einer noch nicht definierten Neu-Planung derzeit nicht möglich.

## **RAT/262/2022**

**Oberbürgermeister Dr. Keller**

### **Anfrage der Ratsfraktionen Bündnis 90/Die Grünen und CDU: Internationalisierung der städtischen Webseite**

#### **Frage 1:**

Wie ist der Umsetzungsstand der beschlossenen Vorlage „Konzept zur Internationalisierung www.duesseldorf.de“ (RAT/159/2019) vom 06.02.2020?

#### **Antwort:**

Die Verwaltung plant einen Teil-Relaunch von [www.duesseldorf.de](http://www.duesseldorf.de) im zeitlichen Zusammenhang mit dem zwingend erforderlichen Typo3-Upgrade von v8.7.46 auf v11.x durch ihren technischen Dienstleister ITK-Rheinland (ITK-R). Neben einer Verschlinkung des optischen Erscheinungsbildes und Verbesserung der Usability soll dabei auch die Möglichkeit geschaffen werden, Inhalte in Fremdsprachen und in Leichter Sprache als Varianz der Fachamtsseiten von diesen einpflegbar zu machen. Der ergänzende Einsatz einer automatischen Seitenübersetzung (DeepL, Google Translate) wird hinsichtlich Verlässlichkeit und datenschutzrechtlicher Unbedenklichkeit geprüft. Geplant ist ein "schleichender" Relaunch, das heißt technische und optische Änderungen werden sukzessive ins laufende System eingebunden (einzige Ausnahme ist das Typo3-Upgrade selbst, das die Evaluation aller Module erforderlich macht). Der Vorteil hierbei ist, dass Verbesserungen und Erweiterungen nicht erst nach Abschluss einer langen Entwicklungsperiode zur Verfügung stehen. Eine entsprechende Vorlage ist für die Beratung nach der Sommerpause in Vorbereitung.

#### **Frage 2:**

Wie ist konkret die aktuelle Umsetzungsperspektive für eine vollautomatische Übersetzung ("on the fly") der städtischen Webseiten, wie sie beispielsweise im Kooperationsprojekt Bildungswegenavigator Düsseldorf implementiert ist (<https://biwena.de>)?

#### **Antwort:**

Soweit keine verlässliche/rechtssichere Übersetzung erforderlich ist, kann ein vollautomatisches Übersetzungstool zum Einsatz kommen. Gemäß einer Ämterumfrage trifft dies für den größten Teil des Angebotes zu (Ausnahmen zum Beispiel Stadtrecht, Bebauungspläne, usw.). Als Langzeittest wurde der Google Übersetzer zwei Jahre lang in das städtische Corona-Portal eingebunden. Trotz der darin häufig verwendeten Fachbegriffe sind keine Beschwerden über die Qualität der Übersetzungen eingegangen. Dieses spricht für eine angemessen hohe Fehlertoleranz der Nutzenden bei automatisierten Übersetzungen.

#### **Frage 3:**

Welche konzeptionellen, organisatorischen und technischen Weiterentwicklungen sind zudem nötig, um Seiten und Informationen, die aus Sicht der Nutzer\*innen vordringlich sind, auch redaktionell übersetzen und einstellen zu können (zum Beispiel Änderungen im Redaktionssystem Typo3; Schulungen, Berechtigungen, Zuständigkeiten)?

#### **Antwort:**

Grundsätzlich werden nach erfolgtem Typo3-Update (siehe Frage 1) auf jeder Inhaltsseite Eingabefelder für Sprachvarianten zur Verfügung stehen. Ausgenommen bleiben externe Programme, für die der jeweilige Hersteller eigene Lösungen implementieren muss. Die Übersetzungen können in Typo3 manuell in die Felder eingefügt werden. Geprüft werden soll auch eine halbautomatische Übersetzung, bei der die Inhalte nach der Übersetzung durch ein Tool noch manuell redigiert werden können. Die Redaktion für die Online-Inhalte ist dezentral organisiert. Die Zuständigkeit für die Entscheidung, was wie übersetzt werden soll, liegt daher bei den jeweiligen Ämtern und Instituten. Komplette Schulungen sind aus heutiger Sicht nicht erforderlich, sondern lediglich kurze Nachschulungen mit Vorstellung der erfolgten Änderungen.

**RAT/252/2022**

**Stadtdirektor Hintzsche**

**Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Energiesperren verhindern – Energiekostenfonds vorbereiten**

**Frage 1:**

Wird die Verwaltung Gespräche mit den Grundversorgern führen, um den Umfang erwartbarer Zahlungsausfälle von Verbraucher:innen, die Möglichkeit von Ratenzahlungen und die gemeinsame Finanzierung eines Energie-Härtefallfonds zu erörtern? (Wenn nein, warum nicht?)

**Antwort:**

Bereits seit mehr als 10 Jahren besteht in Düsseldorf eine enge Kooperation zwischen dem Jobcenter Düsseldorf, dem Amt für Soziales, dem örtlichen Verbund der Schuldnerberatung mit den beteiligten Akteuren des Hilfesystems sowie den Stadtwerken Düsseldorf AG als führender Energieversorger. Hierdurch konnte ein gut ausgereiftes und wirksames Hilfenetz für Betroffene aufgebaut und etabliert werden.

So werden im Bedarfsfall Personen unter anderem auf die verschiedenen Beratungsangebote, beispielsweise den Energiesparservice der Caritas oder die Verbraucherzentrale, hingewiesen.

Durch den fortlaufenden Austausch zwischen Sozialleistungsträgern, Beratungsstellen und Energieversorger konnte in den vergangenen Jahren auch die Zahl der jährlichen Sperrungen von Strom, Gas und Wasser auf einem konstant niedrigen Niveau gehalten werden, insbesondere auch durch die Möglichkeit von Ratenzahlungen.

Der Runde Tisch zur Energiearmut wird die Problematik der erhöhten Energiekosten aufnehmen.

Ein gesonderter Energie-Härtefallfonds wird nicht als zielführend angesehen, siehe hierzu auch die Antwort zu Frage 2.

**Frage 2:**

Welche organisatorischen und rechtlichen Voraussetzungen müssten nach Einschätzung der Stadtverwaltung bis wann geschaffen werden, damit ein Energie-Härtefallfonds bis Januar 2023 in Kraft treten könnte?

**Antwort:**

Eine dauerhafte finanzielle Unterstützung für Haushalte mit geringem Einkommen vor dem Hintergrund steigender Energiekosten ist nicht auf kommunaler Ebene zu regeln. Dies stellt eine bundesgesetzliche Aufgabe dar.

Es bleibt somit abzuwarten, inwieweit im Rahmen der Fortschreibung der Regelbedarfe zum 1. Januar 2023 durch den Gesetzgeber beispielsweise Anpassungen bei den monatlichen Leistungen nach SGB II und SGB XII geplant sind, um so für Entlastungen bei den Leistungsbeziehenden zur Begleichung der Energiekosten zu sorgen.

Durch einen Energie-Härtefallfonds wird nicht das grundlegende Problem von hohen Energiekosten gelöst. Hier sind weiterreichende Regelungen gefragt, um so Personen mit einem geringen Einkommen unterstützend zur Seite zu stehen.

**Frage 3:**

Welche Kriterien für Härtefälle sieht die Verwaltung als geeignet, um einen antragsberechtigten Personenkreis für einen solchen Energiekosten-Härtefallfonds zu definieren?

**Antwort:**

Es wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

**RAT/253/2022**

**Stadtkämmerin Schneider**

**Anfrage der Ratsfraktion Die Linke: Mögliche Einnahmen durch eine „Bettensteuer“**

**Frage 1:**

Gibt es Überlegungen, eine sogenannte „Bettensteuer“ für Düsseldorf einzuführen?

**Antwort:**

Das Bundesverfassungsgerichtsurteil vom 17. Mai 2022 ist der Verwaltung bekannt.

**Frage 2:**

Wie hoch wären die geschätzten Einnahmen durch eine Bettensteuer auf Basis der Übernachtungszahlen von 2019 bei 3%, 5% und 7,5% sowie bei gleichem Prozentsatz, wenn die Bettensteuer erst bei einem Übernachtungspreis von 100 Euro/pro Nacht fällig wird.

**Antwort:**

Die touristischen Übernachtungszahlen aus dem Jahr 2019 wurden durch die anschließenden Pandemieauswirkungen nicht mehr erreicht. Hinzu kommt, dass sich das Tagungsverhalten durch Videokonferenzen entscheidend verändert hat. Die Übernachtungszahlen sind im Jahre 2021 auf 2.000.000 zurückgegangen, die auf Grund der Aktualität und den zuvor beschriebenen Veränderungen als Berechnungsgrundlage gewählt wurden.

Da die Preissegmente in Düsseldorf nicht statistisch erhoben werden, lässt sich eine mathematische Berechnung **nur mit allen** Übernachtungen mit dem gewählten Durchschnittspreis von 100 Euro berechnen.

Anzahl Übernachtungen	Übernachtungspreis Ø	3 %	5 %	7,5 %
2.000.000	100 €	6.000.000 €	10.000.000 €	15.000.000 €

Außerdem stellt sich die Frage, ob eine Zimmerpreisschwelle als steuerliche Grundlage im Sinne der Steuergerechtigkeit gerichtsfest wäre. Zur Steuergerechtigkeit gehört auch, dass alle, die die gleiche Besteuerungsgrundlage – hier „die Kosten für eine Übernachtung“- erfüllen, auch steuerlich gleich belastet werden

**(Gleichmäßigkeit der Besteuerung).**

**Frage 3:**

Wie wären die geschätzten Einnahmen unter den oben genannten Bedingungen durch Tourismus einerseits und Geschäftsreisen andererseits?

**Antwort:**

Die Übernachtungszahlen lassen sich in Düsseldorf aktuell nur als Gesamtzahl ermitteln, da Tourismuszahlen und Geschäftsreisen nicht getrennt erhoben werden.

**RAT/264/2022**

**Beigeordneter Dr. Rauterkus**

**Anfrage der SPD-Ratsfraktion: Hilfe für Vallourec-Beschäftigte – Mehr als trügerische Hoffnung?**

**Frage 1:**

Was hat der Oberbürgermeister gegenüber der Landesregierung unternommen, um diese zu einer Weiterführung der Röhrenproduktion in Rath zu bewegen und welche Prüfergebnisse zur Zukunftssicherung des Vallourec-Standorts Rath hat das Bundeswirtschaftsministerium Herrn Oberbürgermeister Keller inzwischen mitgeteilt?

**Antwort:**

Zwischen der Stadtspitze und der Geschäftsführung der Vallourec Deutschland GmbH besteht ein enger Kontakt: In den letzten Monaten fanden zahlreiche vertrauliche Gespräche statt, in denen die aktuelle Situation erörtert wurde. Die Schließung der Werke in Düsseldorf und Mülheim a. d. Ruhr sind Bestandteil eines weltweiten Rationalisierungsprogramms der Vallourec Gruppe. Eine wirtschaftliche Produktion in Düsseldorf und Mülheim sei laut der Unternehmenszentrale in Frankreich nicht mehr darstellbar. Seit 2015 seien 700 Millionen Euro Verluste angehäuft worden durch diverse Ölkrisen, Strafzölle aus China, wachsende Konkurrenz auf dem Weltmarkt et cetera.

Der Stadtspitze ist sich der bestehenden Tradition sowie der Expertise des Unternehmens bewusst. Es ist ein hohes Gut, so viel Know-how und Do-how in der Herstellung nahtloser Stahlrohre am Standort Düsseldorf zu haben. Vor diesem Hintergrund hat der Oberbürgermeister den Bundesminister für Wirtschaft und Klimaschutz in einem Brief kontaktiert, um dies zu unterstreichen und mögliche Lösungen mit Ideen und Vorschlägen anzustoßen. Zudem besteht ein intensiver laufender Austausch mit dem Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie (MWIDE) und dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS) des Landes Nordrhein-Westfalen. Seitens der oben angesprochenen Ministerien wurden intensive Gespräche mit dem Unternehmen geführt. Im Ergebnis wird nach hiesigem Kenntnisstand aktuell keine Möglichkeit gesehen, durch Hilfen von Land und Bund die Schließung der beiden Werke abzuwenden.

**Frage 2:**

Welche konkreten Schritte hat der Oberbürgermeister unternommen, um Betriebsrat und Gewerkschaftsvertreter\*innen bei der Standortsicherung zu unterstützen?

**Antwort:**

Die Stadtspitzen beider betroffener Städte sowie die Vallourec Geschäftsführung, Betriebsräte und Gewerkschaftsvertreter stehen seit Januar in einem engen Austausch. Zuletzt wurde am 08.06.22 in dieser Runde ein Gespräch auch mit Vertretern von Bund und Land über den aktuellen Stand geführt. Dieser Austausch wird laufend fortgeführt, so dass auch bei künftigen Entwicklungen kurzfristig über mögliche Formen der Unterstützung durch die Stadt beraten werden kann.

## **RAT/250/2022**

### **Stadtdirektor Hintzsche**

#### **Anfrage des Rats Herrn Lemmer: Stark steigende Gas- und Strompreise und deren Auswirkungen für Bezieher von Arbeitslosengeld II**

##### **Frage 1:**

Was haben der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung in den vergangenen Wochen und Monaten konkret getan, um Düsseldorfern und ihren Familienangehörigen zu helfen, wenn diese ihre Gas- bzw. Stromrechnung nicht bezahlen können und eventuell eine entsprechende Sperrung schon angekündigt oder durchgeführt wurde?

##### **Antwort:**

Es bestehen in Düsseldorf enge und belastbare Zusammenarbeitsstrukturen zwischen den Sozialleistungsträgern (Jobcenter, Sozialamt), den Beratungsstellen (Verbraucherzentrale, Energiesparberatung Caritas) und den Stadtwerken. Somit wird vermieden, dass Energiesperren eintreten, wenn sich Betroffene außer Stande sehen, die Jahresrechnung zu zahlen. Treten im laufenden Leistungsbezug Steigerungen der Vorauszahlungen für Heizenergie auf, werden diese bei der Leistungshöhe laufend berücksichtigt.

##### **Frage 2:**

Was konkret werden der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung nun unternehmen – vielleicht auch gemeinsam mit anderen Kommunen in NRW, im Städtetag, über gemeinsame Initiativen über Landes- oder Bundestag – um Düsseldorfern und ihren Familienangehörigen zu helfen, wenn diese künftig wahrscheinlich ihre Gas- und Stromrechnung nicht bezahlen können und in der Folge entsprechende Sperrung droht?

##### **Antwort:**

Die Vermeidung von Sperrungen ist primär lokal durch Regelungen wie unter 1 beschrieben zu gestalten. Dessen ungeachtet laufen auf Bundes- und Landesebene Initiativen, die Folgen für einkommensärmere Menschen abzumildern. Bereits in 2022 beschlossen wurden hier das Heizkostenzuschussgesetz und das Sofortzuschlags- und Einmalzahlungsgesetz, wodurch der in der Anfrage benannte Personenkreis beispielsweise durch den monatlichen Sofortzuschlag für Kinder in Höhe von 20,00 Euro sowie die Einmalzahlung in der Grundsicherung in Höhe von 200,00 Euro schon in Kürze profitieren wird.

##### **Frage 3:**

Welche begleitenden Maßnahmen bzw. Beschlüsse müssten aus Sicht des Oberbürgermeisters der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung die Politik, sei es auf Stadt-, Landes- oder/und Bundesebene getroffen werden, damit betroffene Düsseldorfern und ihren Familienangehörigen in die Lage versetzt werden, aus dem Regelsatz den Anteil für Wohnen, Energie, Wohninstandhaltung bezahlen zu können?

##### **Antwort:**

Siehe hierzu die Ausführungen zu Frage 2.

Hinweis: Das Statistische Bundesamt errechnet die sogenannte Fortschreibung der Regelbedarfe jährlich anhand eines Mischindex. Dieser setzt sich zu 70 Prozent aus der Preisentwicklung und zu 30 Prozent aus der Nettolohnentwicklung zusammen. Grundsätzlich festgelegt werden die Regelsätze auf Basis einer Einkaufs- und Verbraucherstichprobe (EVS). Diese wird alle fünf Jahre durchgeführt, zuletzt 2018. In den Jahren, in denen keine EVS durchgeführt wird, ist eine Fortschreibung der Regelbedarfsstufen vorgesehen.

**RAT/251/2022**

**Stadtkämmerin Schneider**

**Anfrage des Rats Herrn Lemmer: Senkungen von Abgaben und Gebühren für Düsseldorfer Arbeitnehmer, Unternehmer und Mieter zum 1.1.2023**

**Frage 1:**

Wann werden der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Düsseldorf, die Stadtspitze, der Verwaltungsvorstand und die Stadtverwaltung den Düsseldorfern mitteilen, welche Abgaben und Gebühren konkret in welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt reduziert werden?

**Antwort:**

Gebühren sind in der Regel kostendeckend zu erheben und können nicht einfach reduziert werden. Gebührensatzungen werden nach Beratung in der Gebührenkommission seitens der Politik beschlossen und anschließend veröffentlicht.

Auch Steuersatzungen werden nach der politischen Beschlussfassung der Öffentlichkeit bekannt gemacht.

**Frage 2:**

Wie werden die in diesem Zusammenhang entstehenden Einnahmefälle ausgeglichen (zum Beispiel durch erhöhte Einnahmen aus Umlagen von Bund und Land, einer Reduzierung gegenüber der Landschaftsversammlung dem Verkauf von nicht zur Erfüllung von Kernaufgaben erforderlichen Grundstücken oder/und Beteiligungen et cetera)?

**Antwort:**

Diese Frage kann nur beantwortet werden, wenn konkrete Verschlechterungen bekannt geworden sind. Dies ist derzeit nicht der Fall.

**RAT/254/2022**

**Stadtdirektor Hintzsche**

**Anfrage des Rats Herrn Born: Unentgeltliches Mittagessen für alle Schüler:innen an städtischen Schulen**

**Frage 1:**

Wie hoch werden die Kosten für die Möglichkeit einer unentgeltlichen Mittagverpflegung in den städtischen Schulen aktuell angesetzt?

**Antwort:**

Für eine kostenlose Mittagsverpflegung in allen städtischen Düsseldorfer Schulen würden aktuell für 2022 Kosten von rund 16.000.000 Euro anfallen.

Hierbei sind allerdings zu erwartende Steigerungen des Essenspreises aufgrund der Auswirkungen des Ukrainekrieges und des allgemeinen Inflationsschubs sowie der Mindestlohnerhöhung noch nicht berücksichtigt. Darüber hinaus ist bei dem Angebot einer kostenlosen Mittagsverpflegung zu erwarten, dass mehr Schüler\*innen der weiterführenden Schulen an dem Mittagessen teilnehmen würden und sich somit die Gesamtkosten nochmals erhöhen.

In den Folgejahren würden die jährlichen Gesamtkosten für eine kostenlose Mittagsverpflegung durch die steigenden Schülerzahlen in Düsseldorf und dem Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung in der Primarstufe ab 2026 zusätzlich steigen.

**Frage 2:**

Wann wird dem Stadtrat ein Konzept zur schnellstmöglichen Umsetzung des unentgeltlichen Mittagessens, so wie in der Kooperationsvereinbarung zwischen CDU und Bündnis 90/Die Grünen festgeschrieben, an städtischen Schulen vorgelegt? (Wenn keine solche Planung besteht, warum nicht?)

**Antwort:**

Bereits jetzt ist das Mittagessen für bedürftige Kinder im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets kostenlos. Darüber hinaus besteht für Kinder aus einkommensschwachen Familien über den Härtefallfonds „Alle Kinder essen mit“ die Möglichkeit kostenlos ein Mittagessen zu erhalten. Alle übrigen Schüler\*innen zahlen bereits jetzt ausschließlich den tatsächlichen Essenspreis für die Mittagsverpflegung. Ergänzende Sach- und Personalkosten im Rahmen der Essensausgabe werden hauptsächlich durch den Schulträger finanziert.

Die Verwaltung geht davon aus, dass der Landesgesetzgeber im Rahmen der Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung hierzu ggf. weitere Regelungen treffen wird.

**RAT/265/2022**

**Beigeordnete Zuschke**

**Anfrage der Ratsfrau Fobbe: Unsichere Perspektive für das Glasmacherviertel – Was unternimmt der Oberbürgermeister?**

**Frage 1:**

Hat der Oberbürgermeister mit LEG-Chef von Lackum Kontakt gesucht, um die Übernahmeoption für das Glasmacherviertel zu beraten und wie lautet das Gesprächsergebnis?

**Frage 2:**

Hat der Oberbürgermeister gegenüber der LEG verwaltungsseitige Unterstützung in Aussicht gestellt, wenn sich das Unternehmen für die Übernahme der Fläche entscheidet, z.B. durch Einrichtung einer „Task-Force Glasmacherviertel“ im Stadtplanungsamt?

**Antwort zu Frage 1 und 2:**

Das Dezernat 03 steht auf der Basis einer engen Abstimmung mit dem Oberbürgermeister in kontinuierlicher Kommunikation mit der LEG. Zuletzt fand Anfang des Monats ein telefonischer Austausch zu den Perspektiven des Glasmacherviertels statt.

Schon vor einigen Jahren ist darüber hinaus im Stadtplanungsamt eine Projektgruppe für das Glasmacherviertel eingerichtet worden, um sich mit der jeweiligen Grundstückseigentümerin, den Fachplanern und den Fachdienststellen der Stadt engmaschig auszutauschen und den Bebauungsplan weiter zu entwickeln. Seit Übernahme der Fläche durch Brack Capital Properties (BCP) wird die Gruppe durch die Amtsleitung des Stadtplanungsamtes geleitet.

Es finden zudem mit der Eigentümerin des Glasmacherviertels und dem Stadtplanungsamt regelmäßig Arbeitsgespräche zum Bebauungsplan und zu den möglichen Inhalten eines mit dem Planrecht korrespondierenden städtebaulichen Vertrages statt. Das Projekt wird somit bestmöglich seitens der Stadtverwaltung befördert.

## **RAT/236/2022**

### **Beigeordnete Zuschke**

#### **Bericht aus der Kleinen Kommission Kö-Bogen**

Der Ratsbeschluss vom 13.12.2007 über die Bildung einer Kleinen Kommission Kö-Bogen sieht neben der Einsetzung dieser Kommission auch die Berichterstattung in jeder Ratssitzung vor.

Im Berichtszeitraum (19. Mai 2022 bis 14. Juni 2022) hat die Kommission einmal getagt und zwar am 14. Juni. Die Sitzung wurde digital als Videokonferenz durchgeführt.

Zum Stand der Bauarbeiten wurde die Kleine Kommission informiert.

Derzeit läuft die Tiefbaubaustelle am Wehrhahn weiterhin planmäßig und befindet sich in der Endphase. In der Schadowstraße wurde die Brunnenanlage vor dem Karstadt-Gebäude fertiggestellt und in Betrieb genommen. Bei geeignetem Wetter erfreut sich das Angebot großer Beliebtheit und einer regen Benutzung als Wasserspielplatz.

Entlang der Bauminsel auf dem Gustaf-Gründgens-Platz wird Mitte Juli 2022 die noch nicht fertiggestellte Oberfläche entsprechend den Vorgaben des Gestaltungskonzeptes hergestellt. Priorität haben dabei die Belange der Verkehrssicherheit für alle Nutzer und die Einheitlichkeit der Platzgestaltung.

Im Bereich des Ostendes der Schadowstraße wurde eine bereits durchgeführte Ausschreibung aufgehoben und wird wiederholt, da aufgrund einer veränderten Planungsvorgabe zu Flächenquerschnitten das bisherige Ergebnis obsolet ist. Die Kommission wird seitens der Verwaltung laufend über den Stand des Verfahrens informiert. Der entsprechende Änderungsbeschluss am 12.08.2022 im Ordnungs- und Verkehrsausschuss gefasst werden.

Die Überprüfung bereits fertiggestellten Pflasterflächen der Schadowstraße auf „Pfützenbildung“ hat ergeben, dass die festgestellten Wasseransammlungen nur im Zusammenhang mit Starkregenereignissen auftreten können und dann aber unvermeidlich sind. Das Wasser läuft aus allen Bereichen geordnet ab, bei Starkregenereignissen allerdings mit der unvermeidlichen Zeitverzögerung.

Für die Endreinigung der Platzfläche des Gustaf-Gründgens-Platz nach jeder Sondernutzung durch Dritte wurde zwischen der Verwaltung und der Awista ein verändertes, umweltfreundliches Reinigungsverfahren (Verzicht auf Tenside) abgestimmt und erprobt. Dieses Verfahren wird zukünftig Teil der Sondernutzungsgenehmigung sein und geht zu Lasten des jeweiligen Nutzers. Die Verwaltung hat die Anrainer des Platzes erneut angeschrieben und deren Mitwirkungsbereitschaft und die Bereitschaft zur Übernahme von (Teil-) Kosten erfragt. Über den Rücklauf und die Ergebnisse wird die Verwaltung zeitnah berichten.

Im Termin- und Kostencontrolling haben sich im Berichtszeitraum keine weiteren Veränderungen ergeben, nach derzeitigem Stand wird der zur Verfügung stehende Etat nicht überschritten werden. Die nächste reguläre Sitzung der Kleinen Kommission findet am 16. August 2022 statt.

## **RAT/240/2022**

### **Beigeordneter Kral**

#### **Bericht aus der Kleinen Kommission Radverkehr**

Die Kleine Kommission Radverkehr trat am 05.04.2021 zu ihrer 11. Sitzung zusammen. Die Sitzung begann um 17 Uhr. Zur Umsetzung des Ratsbeschlusses vom 10.12.2020 wurde die Kleine Kommission eingerichtet. Die Mitglieder trafen sich im Rahmen einer Videokonferenz.

#### **Bericht zur 11. Sitzung:**

##### **Schadowstraße:**

Die Planung wurde für den 2. Bauabschnitt durchgeführt. Im Vorfeld zur Sitzung gingen Anmerkungen von Ratsherrn Rütz sowie des ADFC ein, die teilweise in die Planungen übernommen werden konnten. Der Abschnitt zwischen Jacobistraße und Oststraße wird als Fahrradstraße ausgewiesen. Diese wird in rotem Asphalt mit einem mittigen Pflasterstreifen ausgebildet. Für den Lieferverkehr sowie die Krankentransporte der anliegenden Arztpraxen werden zwei Ladezonen vorgesehen. Der Gehweg wird von der Fahrbahn mit einem 3 cm hohen Bord abgegrenzt.

Unter der Vorgabe, dass ein indirekter Linksabbieger an der südlichen Seite eingerichtet wird und man an dem jetzigen Stoppzeichen festhält, sind die Mitglieder der Kleinen Kommission Radverkehr mit der Planung einverstanden.

##### **Mindener Straße:**

Aufgrund des tödlichen Unfalls wurde die Mindener Straße von der Werdener Straße abgebunden. Die Anwohner beurteilen dies positiv, während die anliegenden Firmen eine Ausfahrt aus der Mindener Straße in Richtung Lastring fordern. Hierzu wurde eine erste Ideenskizze entwickelt, die noch weiter ausgearbeitet werden muss und einen Rechtsabbiegestreifen für den motorisierten Verkehr sowie einen Zweirichtungsradweg vorsieht. Hierfür ist eine Verschiebung der Mindener Straße in Richtung Gericht erforderlich, was den Erwerb von Flächen des Gerichtes nach sich zieht.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission Radverkehr sprechen sich für die Beibehaltung des jetzigen Zustands aus und sehen in einer Öffnung der Mindener Straße für den ausfahrenden Verkehr keinen Vorteil für den Radverkehr. Die Ergebnisse der Kleinen Kommission Radverkehr werden in einer Vorlage der BV 3 vorgelegt. In dieser werden auch alle Alternativen aufgegriffen.

##### **Barrierefreier Ausbau Haltestelle Engerstraße:**

Die Haltestelle Engerstraße wird barrierefrei ausgebaut. Im Rahmen der Maßnahme sollen die Belange des Radverkehrs sowohl auf der Grafenberger Allee als auch im Einmündungsbereich der Lindenstraße verbessert werden.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission Radverkehr sprechen sich positiv für die Maßnahme aus, regen jedoch an, die Breite der Überwege sowie der Radwege an den Engstellen zu erhöhen.

##### **Radleitroute Ost-West, Machbarkeitsstudie:**

Die Radleitroute Ost-West ist insgesamt 12 km lang und soll durch die Bezirke 4, 1, 2 und 7 verlaufen. Auf ihr soll ein sicheres, angenehmes und durchgängiges Radfahren gewährleistet werden. Der Ratsbeschluss ist für den 23.06.22 vorgesehen.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission Radverkehr sprechen sich sehr positiv für die Radleitroute aus. Sie regen an, sensible Bereiche vorab durch Verkehrsversuche zu untersuchen, das tatsächliche Nutzerverhalten auf den Parkplätzen zu prüfen, möglichst grüne Wellen für den Radverkehr bei der Lichtsignalschaltung umzusetzen und die Anschlüsse an die Nachbarkommunen mitzudenken.

##### **Haroldstraße – Protected Bike Lane:**

Auf der Haroldstraße wird in Fahrtrichtung Westen eine Protected Bike Lane (geschützter Radfahrstreifen) eingerichtet. Hierbei wird ein 2,50 m breiter Radfahrstreifen durch Trennelemente und Flexpoller vom Fahrstreifen des motorisierten Verkehrs abgetrennt. Das Schulterparken wird

zukünftig nicht mehr möglich sein. In Fahrtrichtung Osten wird der bestehende Radfahrstreifen auf 2,00 m verbreitert. Die Einrichtung einer Protected Bike Lane ist auf dieser Seite aufgrund der notwendigen Breiten für den Winterdienst nicht möglich.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission Radverkehr begrüßen die Planung.

**Vennhauser Allee zwischen Gumbertstraße und Krippstraße:**

Im Rahmen der Kanalbaumaßnahme des Stadtentwässerungsbetriebs auf der Vennhauser Allee 2024 soll die Radverkehrssituation verbessert werden. Ein erster Planungsentwurf sieht beidseitig Radwege bzw. Radfahrstreifen nach Mindestmaßen vor. Hierfür ist teilweise der Entfall von Bäumen notwendig.

Die Mitglieder der Kleinen Kommission Radverkehr regen einen beidseitigen 2,00 m breiten baulichen Radweg mit ausreichenden Sicherheitstrennstreifen und keinen Radfahrstreifen an. Auch der Gehweg soll eine angemessene Breite haben. Unter diesen Vorgaben unterstützen sie die Maßnahme.

**Radhauptnetz/ Radleitroute/ Sachstandsliste:**

Der Tagesordnungspunkt wurde aufgrund der fortgeschrittenen Zeit auf die Sitzung am 02.06.22 verschoben.

**Einteilung und weiteres Vorgehen grundsätzliche Themen:**

Der Tagesordnungspunkt wurde aufgrund der fortgeschrittenen Zeit auf die Sitzung am 02.06.22 verschoben.

**Informationen:**

Die Rückmeldungen zum Winterdienst sowie dem Geh- und Radweg auf dem Südring werden anerkannt. Zu den Maßnahmen „Plockstraße-Erschließung Bürostandort“, „Auf'm Hennekamp“, „Erkrather Straße-Reisholzer Straße“ und dem „B-Plan-Verfahren 08/006 Königsberger Straße/ Tulpenweg“ war eine schriftliche Rückmeldung bis zum 14.04.22 möglich. Es gingen Anmerkungen der CDU-Fraktion, des ADFC und von Die Partei/ Klimaliste zu den Maßnahmen ein.

**Verschiedenes:**

Für die nächste Sitzung werden Skizzen der Fahrradständer auf der Brend'amourstraße vorgelegt.

Die unbefestigten Wege entlang der Heinrichstraße und der Kopernikusstraße sollen dahingehend untersucht werden, ob die vorhandenen Wurzeln der angrenzenden Bäume eine Erneuerung des Belages ermöglichen. Eine Versiegelung mit Asphalt ist aufgrund der Wurzeln nicht möglich.

Es ist für die Radverkehrsplanungen auf der Merowinger Straße eine Bürgerinformationsveranstaltung in der zweiten Hälfte dieses Jahres vorgesehen.

Die Öffnung der Brunnenstraße für den Radverkehr in Gegenrichtung wird gerade geprüft und soll dann zeitnah umgesetzt werden.

Der Vorsitzende beendet die Sitzung um 20:05 Uhr.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Radverkehr findet am 02.06.22 um 18 Uhr über Microsoft-Teams statt.

## **RAT/241/2022**

### **Stadtkämmerin Schneider**

#### **Bericht aus der Kleinen Kommission Neubau TVG**

Der Ratsbeschluss vom 10.12.2020 über die Bildung einer Kleinen Kommission Neubau TVG (Vorlagen-Nr. RAT/409/2020) sieht neben der Einsetzung dieser Kommission auch die Berichterstattung in jeder Ratssitzung vor.

Die 9. Sitzung der Kleinen Kommission Neubau TVG hat am Mittwoch, den 18.05.2022 stattgefunden.

#### **„Change“**

Im Rahmen der Sitzung wurden die Mitglieder der Kleinen Kommission über den aktuellen Sachstand im Hinblick auf den Change-Prozess informiert.

An Stelle der heute üblichen Zellenbüros wird im neuen TVG das sog. "aktivitätsbasierte Arbeiten" umgesetzt. Dieses mobile und flexible Büroraumkonzept ermöglicht den Beschäftigten, aus einer Palette von unterschiedlichen Arbeitsmöglichkeiten die jeweils Passende auszuwählen. Insofern werden die Mitarbeiter\*innen nicht nur ein neues Design der Büroflächen bzw. optimal gestaltete Arbeitsplätze im Neubau TVG erfahren, sondern es wird sich darüber hinaus die gesamte Arbeitsweise stark verändern. Die Beschäftigten werden in ihrer individuellen Wahl des Arbeitsplatzes für die jeweilige Aufgabe sich in den Prozess einbringen, ein Zusammenspiel aus drei Faktoren, aktivitätsbasiertes Arbeiten, aktivitätsbezogenes Verhalten und aktivitätsbezogenes Design werden die tägliche Arbeitsweise beeinflussen. In diesem Zusammenhang soll der Change-Prozess die Beschäftigten bestmöglich auf die veränderte Arbeitsweise im neuen TVG vorbereiten.

Des Weiteren spielen zwei wichtige Bestandteile bei dem Change-Prozess eine wichtige Rolle. Die Kommunikation innerhalb der Verwaltung sowie die Erlebbarkeit der neuen Arbeitsweisen in der „Musterfläche“.

#### **Sachstand Wettbewerb** (nach der 1. Preisgerichtssitzung)

Die erste Preisgerichtssitzung fand am 10. und 11. Mai 2022 statt.

Aus den 21 eingereichten Entwürfen wurden 9 Entwürfe für die zweite Phase ausgewählt.

Die **10. Sitzung der Kleinen Kommission Neubau TVG** hat am Donnerstag, den 09.06.2022 stattgefunden.

#### **Verlauf Teilnehmenden-Kolloquium TNK2 vom 03.06.2022**

Am Freitag, den 03. Juni hat das 2. Teilnehmenden-Kolloquium stattgefunden. Die verbliebenen 9 Planungsteams waren am Kolloquium vertreten. Im Rahmen des Kolloquiums wurden die Prüfergebnisse vorgestellt sowie der Optimierungsbedarf vor allem im Hinblick auf die Nachhaltigkeit des Projektes kommuniziert.

#### **Sachstand Wettbewerb**

Am 20. und 21. September 2022 findet die 2. Preisgerichtssitzung statt. Die Ergebnisse der 2. Preisgerichtssitzung werden der Öffentlichkeit im Rahmen einer Wettbewerbsausstellung präsentiert werden.

Gemäß dem Auslobungsbeschluss wird die IPM im weiteren Schritt Verhandlungsgespräche mit den ersten vier Preisträgern führen. Nach der Beauftragung wird die Planung bis zum Ausführungs- und Finanzierungsbeschluss durch den Generalplaner fortgeführt werden. Eine Information über den Verhandlungsprozess und die finale Entscheidung wird an die zuständigen Gremien erfolgen.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Neubau TVG findet am Donnerstag, den 1. September 2022 um 10 Uhr statt.

## **RAT/242/2022**

### **Beigeordneter Kral**

#### **Bericht aus der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81**

Die Kleine Kommission Stadtbahn U81 trat am 17.05.2022 zu ihrer zwanzigsten Sitzung zusammen.

In der Sitzung wurde der Sachstand des Projektes U81-1. Bauabschnitt und der Bauarbeiten vorgestellt. Des Weiteren wurde der Stand des Planfeststellungsverfahrens, des Zuwendungsverfahrens, der Planung und der Ausschreibungen vorgestellt. Schließlich wurde über den Stand des 2. Bauabschnitts berichtet.

Zum Thema Planfeststellung des 1. Bauabschnittes hat sich kein neuer Sachstand ergeben. Auf Nachfrage des OVG haben die Kläger erklärt, auf eine Entscheidung ohne mündliche Verhandlung nicht verzichten zu wollen. Aufgrund des Zuwendungsbescheides wurden bisher Zuwendungsmittel in Höhe von insgesamt 66,6 Mio Euro abgerufen.

Derzeit sind bereits elf von achtunddreißig Vergabeeinheiten des betriebstechnischen und architektonischen Ausbaus ausgeschrieben und sechs Vergaben durch eine Beauftragung abgeschlossen. Die Angebote liegen erheblich über dem geschätzten Auftragswert und befinden sich derzeit in der Auswertung. Für zwei Vergaben gingen keine Angebote ein.

Die Rohbauarbeiten wurden planmäßig fortgeführt. Im Bereich der Lilienthalstraße wurden die Bauarbeiten zur Erstellung des südlichen Widerlagers fortgesetzt. Im Bereich des Nordsterns wurde der Vorschub der Brückenkonstruktion planmäßig ausgeführt. Im Bereich des U-Bahntunnels wurden bereits einige Tunnelblöcke im Rohbau fertig gestellt. Hier wird die Baugrube abschnittsweise wieder verfüllt.

Im Bereich des U-Bahnhofes ist mit dem Bau der Bauwerkssohle begonnen worden.

Durch gestiegene Kosten im Leitungs- und Kanalbau, im Rohbau und bei Gewerken des betriebstechnischen Ausbaus kommt es auch durch gestiegene Rohstoffpreise, Materialknappheit, Transportkosten und eine allgemeine erhöhte Nachfrage im Bausektor zu erheblichen Mehrkosten. Die Prognose der Gesamtkosten hat sich insgesamt um 13,1 Millionen Euro brutto auf 269,4 Millionen Euro erhöht.

Diese Mehrkosten können durch Einnahmen der Netzgesellschaft Düsseldorf und der Flughafen Düsseldorf GmbH nicht vollständig ausgeglichen werden. Um die Liquidität des Projektes sicherzustellen und in Erwartung weiterer, durch oben genannte Umstände, noch hinzukommende Mehrkosten erheblichen Umfangs, wurde in der zwanzigsten Sitzung der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81 angekündigt, einen Änderungsbeschluss im Jahr 2022 in den Rat zu bringen.

Nach dem Ratsbeschluss zur Fortsetzung des 2. Bauabschnitts der U81 wurden die Generalplanerleistungen EU-weit im Rahmen eines Teilnahmewettbewerbes ausgeschrieben. Nach Abschluss des Teilnahmewettbewerbes werden anhand der im Vergabeverfahren festgesetzten Kriterien in Frage kommende qualifizierte Bieter zur Abgabe von Angeboten aufgefordert. Das Vergabeverfahren für die Generalplanerausschreibung kann voraussichtlich Ende 2022 mit einer Beauftragung abgeschlossen werden. Der beauftragte Generalplaner plant bis einschließlich der Leistungsphase 2 (Vorplanung) sowohl Brücke als auch Tunnel und führt für die Brückenlösung eine erweiterte Variantenuntersuchung durch.

Planmäßig ist nach Abschluss der Vorplanung mit dem Bedarfsbeschluss Ende 2024 eine Variantenentscheidung durch den Rat vorgesehen.

Die nächste Sitzung der Kleinen Kommission Stadtbahnbau U81 findet am 11.08.2022 statt.

## **RAT/244/2022**

### **Beigeordneter Kral**

#### **Bericht aus der Kleinen Kommission Klimahilfe**

Die Kleine Kommission Klimahilfe trat am 31.05.2022 von 16 bis 17.45 Uhr zusammen. Die Sitzung wurde per Videokonferenz abgehalten.

#### **Reform der Stromkennzeichnung und Folgen für die Klimabilanzierung Düsseldorfs**

Die Verwaltung informiert die Mitglieder der Kleinen Kommission Klimahilfe ausführlich über Änderungen der bundesgesetzlichen Vorgaben zur Stromkennzeichnung und die daraus resultierenden Folgen für die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Stadt Düsseldorf.

Daher empfiehlt die Verwaltung die Umstellung der CO<sub>2</sub>-Bilanzierung auf die BSKO-Methodik (Bilanzierungs-Systematik Kommunal), einen bundesweiten Standard zur Erstellung kommunaler CO<sub>2</sub>-Bilanzen. Damit wäre die CO<sub>2</sub>-Bilanz der Stadt Düsseldorf in Zukunft vergleichbar mit der Bilanz anderer Kommunen. Zunächst soll die CO<sub>2</sub>-Bilanzierung gemäß der alten Methodik und der BSKO-Methodik parallel erfolgen, um Transparenz zu schaffen. Die Verwaltung erläutert die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der beiden Bilanzierungs-Methoden und stellt klar, dass der BSKO-Standard zu einer umfassenderen und genaueren Bilanz führt.

Abschließend informiert die Verwaltung, weshalb die Düsseldorfer Klimaneutralität definiert ist, als jährlich 2 Tonnen CO<sub>2</sub>-Emissionen pro Kopf. Zudem weist die Verwaltung darauf hin, dass gemäß den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen bis zur zweiten Hälfte des Jahrhunderts die Treibhausgasemissionen bei netto Null liegen müssen, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen.

Die Kommissionsmitglieder diskutieren den Vorschlag der Umstellung der CO<sub>2</sub>-Bilanzierung und stellen Rückfragen an die Verwaltung. Die Kommissionsmitglieder betonen die Wichtigkeit einer transparenten und umfassenden Bilanzierung, um die Maßnahmen zur Erreichung der Klimaneutralität (Merit Order) wirkungsvoll zu implementieren. Im Ergebnis stimmen die Kommissionsmitglieder dem Vorschlag der Verwaltung zu.

#### **Anpassung Förderprogramm klimafreundliches Wohnen und Arbeiten**

Die Verwaltung stellt die zentralen Änderungsvorschläge der Novellierung des Förderprogrammes „Klimafreundliches Wohnen und Arbeiten in Düsseldorf“ vor.

Die Förderung von gasbetriebener Wärmeerzeugung soll entfallen, dafür werden die Fördersätze für alternative Wärmeerzeugung, also Wärmepumpen und Fernwärme, angehoben. Fernwärme wird zwar ebenfalls mit fossilen Energieträgern erzeugt, allerdings haben die Stadtwerke perspektivisch eine Vergrünung der Fernwärme zugesichert. Die Förderung von Solarthermie-Anlagen wird außerdem vereinfacht. Zudem soll die Förderung von Photovoltaik ausgeweitet und erhöht werden, sodass zukünftig u.a. auch Mieterstrommodelle im Contracting gefördert werden können. Neben weiteren kleineren Anpassungen bei der Förderung von Dämmung, Wärmepumpen und Wallboxen wurde auf Wunsch der Politik infolge des Hochwasserereignisses im letzten Sommer die Förderung von hochwasserbeständigen Fenstern und Türen in Gebieten mit Hochwasser-Gefahrenpotenzial aufgenommen.

Die Kommissionsmitglieder diskutieren die Änderungsvorschläge der Verwaltung. Im Ergebnis stimmen die Kommissionsmitglieder dem Vorschlag der Verwaltung zu. Die Kommissionsmitglieder bitten ferner darum, in einer kommenden Sitzung der Kleinen Kommission Klimahilfe Vertreter der Stadtwerke Düsseldorf einzuladen, um über die Dekarbonisierung der Fernwärme in Austausch zu treten.

### **Sachstand Ausbildungsinitiative für Fachkräfte im Bereich Erneuerbare Energien**

Die Verwaltung stellt den aktuellen Sachstand zum Thema „Ausbildungsinitiative für Fachkräfte im Bereich Erneuerbare Energien“ vor. Die Politik hatte die Verwaltung mit der Gründung einer Umweltakademie in Zusammenarbeit mit der Kreishandwerkerschaft und der Hochschule Düsseldorf beauftragt. Ziel ist die Unterstützung der Verbesserung der Berufsweiterbildung, damit die Einzel-Gewerke Arbeiten zum Klimaschutz (z.B. Errichtung von PV-Anlagen oder Wärmepumpen) einfacher und schneller ausführen können.

Gemeinsam mit der Kreishandwerkerschaft wurde ein Positionspapier erarbeitet. Der Zuwendungsbescheid der Landeshauptstadt Düsseldorf über 250.000 Euro befindet sich in der Endabstimmung, nach Zustellung kann die Umweltakademie umgesetzt werden. Die Umweltakademie soll zunächst im Ausbildungszentrum Auf'm Tetelberg 11 integriert werden, ein Geschäftsführer ist bereits in Warteposition. Aktuell ist ein Förderantrag beim Land in der Bewilligungsphase, der den Neubau eines Kompetenzzentrums der Kreishandwerkerschaft im Düsseldorfer Süden vorsieht. In diesen Neubau soll auch die Umweltakademie einziehen. Ein weiterer politischer Beschluss zur langfristigen Sicherung der Umweltakademie wird erforderlich.

Die Kommissionsmitglieder nehmen den Sachstandsbericht zur Kenntnis.

Es gibt keine Sonstigen Punkte.

Die nächste Sitzung der KK Klimahilfe soll voraussichtlich Ende September / Anfang Oktober stattfinden.